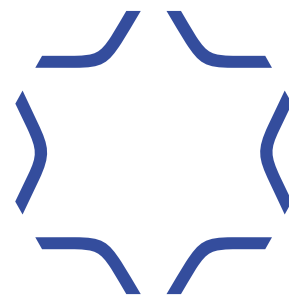


# magazin

der Jüdischen Gemeinde  
Frankfurt am Main



## NACHGEFRAGT

Militärbundesrabbiner  
Szolt Balla über die neue  
Wehrpflicht S. 44

## NEU IN FRANKFURT

Shuk Market für koschere  
Lebensmittel S. 53

## SCHANA TOVA

Grussanzeigen zu  
Rosch Haschana S. 66



SUMMER IN THE CITY

Das Pop Up-Café im Hof des Ignatz Bubis-Gemeinde-zentrums zog bei sommerlichen Temperaturen viele Gemeindemitglieder an – zum Verweilen, Plaudern und es sich gutgehen lassen.

Foto: Michael Faust



Benjamin Graumann  
Vorsitzender der  
Jüdischen Gemeinde  
Frankfurt am Main

# Ein herausragender Tag für die Jüdische Gemeinde Frankfurt

## EIN NEUER STAATSVERTRAG

Der 11. August 2026 war für unsere Gemeinde ein wirklich herausragendes und wegweisendes Datum. An diesem Tag haben wir in Wiesbaden mit dem Hessischen Ministerpräsidenten Boris Rhein den neuen Staatsvertrag unterzeichnet, der die Zuwendungen an die Jüdische Gemeinde bis 2031 regelt. Lange haben wir auf diesen Tag hingearbeitet, denn vorausgegangen waren zahlreiche intensive Verhandlungsrunden in Wiesbaden in den letzten drei Jahren. Aber die ganze Arbeit hat sich gelohnt, denn das Ergebnis führt dazu, dass wir deutliche Verbesserungen durchsetzen konnten. Besonders glücklich bin ich darüber, dass wir nun – nachdem wir erst letztes Jahr eine Verbesserung der Zuwendungen durch die Stadt Frankfurt erwirken konnten – auch mit dem Land Hessen eine spürbare Erhöhung der Förderungen erreichen konnten. Gerade weil es für uns in den vergangenen drei Jahren viel zu wenige gute Tage gab, ist dieser neue Staatsvertrag ein wichtiges, ermutigendes, aber auch dringend notwendiges Signal. Das verdient Anerkennung, denn in schwierigen Zeiten ist diese Unterstützung von besonderem Wert. Es zeigt auch, dass unsere Sorgen und Herausforderungen, die sich insbesondere im Sicherheitsbereich seit dem 7. Oktober 2023 dramatisch verändert haben, gesehen werden. Gleichzeitig war dieses Ergebnis nur möglich, weil die wunderbare Arbeit unserer Jüdischen Gemeinde in den vergangenen Jahren gewürdigt wurde und die Gespräche immer in einer Atmosphäre von großem gegenseitigen Vertrauen stattgefunden haben.

## VERLÄSSLICHKEIT UND SICHERHEIT

Dieser Staatsvertrag löst selbstverständlich nicht all unsere Probleme. Aber er schafft etwas, das für uns in diesen Zeiten von unschätzbarem Wert ist: Verlässlichkeit. Er gibt uns Planungssicherheit und die Möglichkeit, jüdisches Gemeindeleben nicht nur zu erhalten, sondern weiterzuentwickeln und für die Zukunft aufzustellen.

Deshalb ist dieser Staatsvertrag viel mehr als eine finanzielle Vereinbarung. Er ist ein Zeichen dafür, dass jüdisches Leben gewollt ist und unterstützt wird. Und ein Zeichen dafür, dass das Land Hessen fest an unserer Seite steht.

Mein besonderer Dank gilt Ministerpräsident Boris Rhein, der seit Jahren mit glasklarer, unmissverständlicher und konsequenter Haltung an unserer Seite steht. Ebenso danke ich Kultusminister Armin Schwarz, Finanzminister Alexander Lorz und Innenminister Roman Poseck sowie dem Antisemitismusbeauftragten, Uwe Becker, für ihre Unterstützung. Dieser neue Staatsvertrag bestätigt unsere erfolgreiche Arbeit und gibt uns zugleich Kraft und Zuversicht für die kommenden Herausforderungen. Denn jüdisches Leben darf sich nicht zurückziehen. Es darf nicht unsichtbar werden, denn überall dort, wo Judenhass wächst, wird Demokratie schwächer. Jüdisches Leben in Frankfurt und überall muss sichtbar, sicher, frei und selbstverständlich sein.

Unsere Jüdische Gemeinde ist die stärkste, aktivste und stabilste in Deutschland. Wir sind in vielen Bereichen Vorreiter und Vorbild für andere Gemeinden. Die zusätzlichen Mittel wollen und werden wir nutzen, um unsere Gemeinde und jüdisches Leben in Frankfurt weiter zu stärken und auszubauen.

Kurz vor Rosch Haschana sollte uns dieses starke Zeichen Mut machen. Wir hoffen auf mehr gute Nachrichten im kommenden Jahr. Ich wünsche Ihnen ein Jahr voller Freude, Glück, Erfolg und Zufriedenheit. Vor allem aber ein Jahr voller Gesundheit und Frieden in Europa und in Israel. Schana Towa umetuka!

Benjamin Graumann



# Shana Tova!

RAINER BRENNER wünscht Ihnen und Ihren Familien ein frohes & glückliches neues Jahr.

**RAINER  
BRENNER**  
Goethestraße 24 in Frankfurt

In Frankfurt nur bei RAINER BRENNER  
in der Goethestraße 24: **DAIZO Eyewear.**

## Inhalt

### EDITORIAL

- 3 Ein herausragender Tag für die  
Jüdische Gemeinde Frankfurt  
Von Benjamin Graumann

### GEMEINDEPANORAMA

- 8 Bericht des Vorstands  
9 Unterzeichnung des neuen Staatsvertrags  
10 Vorstandssprechstunden  
12 Bericht des Gemeinderats  
14 Verabschiedung Majer Szanckower  
15 Dawid Iosebaschwili - neuer Leiter  
des Jüdischen Friedhofs  
16 Familienzentrum  
17 Tagesfamilie Lulli  
18 Krippe Lev Gadol  
19 KiTa Rimon  
20 KITA Bereschit  
22 I.E. Lichtigfeld-Schule  
26 Hort Hineni  
27 Emunascheli  
28 Religionsschule Jeschurun  
28 Hebrew Club Achschaw  
29 Russisch-Jüdische Schule Alef  
30 Jugendzentrum Amichai  
32 Jewish Experience  
33 Beratungsstelle  
34 Gemeindeclub Naches  
36 Altenzentrum  
38 Community-Events  
40 JVHS  
42 Stiftung der Jüdischen Gemeinde

### NACHGEFRAGT

- 44 Militärbundesrabbiner Szolt Balla  
über die neue Wehrpflicht  
48 Rechtsanwalt Hermann Alter über die  
frühere Wehrpflicht für jüdische Soldaten

### RELIGIÖSES LEBEN

- 6 Die Jamim Noraim – Ehrfurchtstage  
in einer Zeit ohne Ehrfurcht  
Von Rabbiner Julian-Chaim Soussan  
50 Zeit für Bescheidenheit!  
Von Rabbiner Avichai Apel  
51 Veranstaltungen des Rabbinats  
zu den Hohen Feiertagen  
52 Rückblick: Aktivitäten und Feste  
des Rabbinats  
53 Neu in Frankfurt: Shuk Market für  
koschere Lebensmittel  
54 Gottesdienste an den Hohen Feiertagen  
55 Kinderbetreuung an den Hohen Feiertagen

Fotos: Blind



15



31

- 56 Gebetsordnung der Synagogen  
57 Gebetszeiten der Synagogen  
57 Die Verstorbenen  
58 Gottesdienste und Schiurim des  
Egalitären Minjan  
58 Gebetszeiten und Angebote  
der Synagoge Bad Homburg  
59 Gebetszeiten der Synagoge in der  
Henry und Emma Budge-Stiftung  
60 Mitteilungen und Angebote  
des Rabbinats  
62 Stunde Null  
Von Rabbinerin Prof. Dr. Elisa Klapheck  
63 Rückblick: Veranstaltungen des  
Egalitären Minjan  
64 Nachruf Aviva Goldschmidt sel. A.  
65 Nachruf Prof. Dr. Felix Semmelroth  
65 Nachruf Mirela Schip sel. A.

### KULTUR

- 84 Lesung Dmitrij Kapitelman  
84 Programmübersicht  
85 Sommerkino im Hof des Ignatz  
Bubis-Gemeindezentrums  
86 Jüdische Filmtage 2026-Vorschau  
88 Buchempfehlungen des Vorstands  
und des Gemeinderats: In dieser  
Ausgabe von Raphael Perl  
89 Kulturtyp von Ruth Oberhand

### AKTUELL

- 66 Grußanzeigen zu Rosch Haschana  
90 Aus den Institutionen  
94 Simches  
95 Gratulationen  
96 Nachrichten aus der Stadt



# Die Jamim Noraim – Ehrfurchtstage in einer Zeit ohne Ehrfurcht

Die Jamim Noraim, die „Tage der Ehrfurcht“, setzen dem Menschen etwas entgegen, das in unserer Gegenwart zunehmend selten geworden ist: die bewusste Unterordnung unter etwas Größeres als das eigene Ich. Wir leben in einer Zeit der Selbstoptimierung und Selbstdarstellung, geprägt von der Vorstellung, der Mensch könne über alles selbst bestimmen. Die Jamim Noraim stellen dem eine andere Sicht entgegen: Der Mensch steht vor Gericht. Nicht er allein entscheidet, was gilt; er wird beurteilt und zur Rechenschaft gezogen.

Das ist unbequem – und gerade deshalb notwendig. Teschuwa setzt voraus, dass es etwas gibt, dem gegenüber ich mich verantworten muss: nicht nur mir selbst, sondern einer Ordnung, die älter und größer ist als meine eigenen Präferenzen.

## Individuum und Gemeinschaft – eine Spannung, die aktueller ist denn je

Rosch Haschana ist zugleich zutiefst persönlich und kollektiv. Jeder Einzelne wird „wie Schafe vor dem Hirten“ gemustert – und doch feiert das ganze Volk gemeinsam. Diese Doppelstruktur trifft einen Nerv unserer Zeit.

Unsere Gesellschaft schwankt zwischen Selbstbezogenheit und dem Verlust tragfähiger Gemeinschaften. Die Synagoge zeigt ein anderes Modell: Der Einzelne wird in seiner Einzigartigkeit ernst genommen und bleibt zugleich Teil eines Volkes, dessen Schicksal er mitträgt.

Angesichts der Spannungen im heutigen jüdischen Leben, in der Zerrissenheit zwischen säkularer und religiöser Welt, zwischen Diaspora und Israel, zwischen unterschiedlichen Strömungen der Halacha-Auslegung, erhält der Grundsatz „Kol Jisrael arewim se la-se“, ganz Israel bürgt füreinander, besonderes Gewicht. An den Jamim Noraim wird diese Verantwortung erneuert.

Auch die Zerbrechlichkeit des Lebens tritt in den Mittelpunkt. Unetaneh Tokef, das zentrale Gebet der kommenden Feiertage, fragt: Wer wird leben und wer wird sterben, wer durch Feuer und wer durch Wasser, wer kommt zur Ruhe und wer irrt umher. In einer Zeit von Krieg, Naturkatastrophen und existenzieller Unsicherheit – besonders für Israel und die jüdische Diaspora – besitzen diese jahrhundertealten Worte eine

„Jahr für Jahr eröffnet sich die Möglichkeit eines Neuanfangs durch die ehrliche Aufarbeitung und Bereitschaft, erneut vor G'tt zu treten und zu sagen: Hineni – hier bin ich.“

erschreckende Unmittelbarkeit. Die Liturgie begegnet einer gelebten Erfahrung kollektiver Verwundbarkeit.

Darin liegt zugleich ihre tröstende Kraft. Die Jamim Noraim negieren die Angst nicht und verschweigen die Unsicherheit nicht – sie geben ihnen einen Rahmen. Zwischen dem Bewusstsein der eigenen Sterblichkeit und dem Vertrauen auf G'ttes Gnade und der Möglichkeit der Umkehr entsteht ein Raum, in dem Angst nicht lähmen muss, sondern zur Bewegung werden kann: zu Teschuwa, Tefilla und Zedaka – Umkehr, Gebet und Wohltätigkeit.

## Das Wort in einer Zeit seiner Entwertung

Auch Kol Nidre erinnert daran, welches Gewicht das gesprochene Wort besitzt. In einer „postfaktischen“ Zeit, in der öffentliche Kommunikation oft stärker von Emotion und Algorithmus als vom Wahrheitsanspruch geprägt wird, wirkt die jüdische Tradition der Nedarim – Schwüre – wie ein Kontrastprogramm: Worte sind nicht folgenlos. Sie binden. Werden Verpflichtungen gelöst, geschieht dies nicht leichtfertig, sondern in einem verantworteten Verfahren.

## Ausblick auf 5787

Das Jahr 5787 folgt auf Jahre tiefer Erschütterungen für das jüdische Volk: Krieg, offen auftretender Antisemitismus und innerjüdische Auseinandersetzungen über Zugehörigkeit, Wehrdienst und die Rolle der Tora-Welt im Staat. Grundfragen stellen sich neu: Was bedeutet Sicherheit? Was bedeutet Einheit trotz tiefer Gräben? Was schulden wir einander?

Wenn der Schofar erklingt, hören wir deshalb nicht nur den Ruf zur individuellen Umkehr. In ihm liegt auch die Erinnerung: Erneuerung ist möglich, das Urteil ist nicht das letzte Wort. Die tiefste Botschaft der Jamim Noraim für unsere Zeit ist vielleicht, dass weder individuelle Selbstbezogenheit noch kollektive Erschöpfung das letzte Wort haben müssen. Jahr für Jahr eröffnet sich die Möglichkeit eines Neuanfangs – nicht durch Verdrängung der Vergangenheit, sondern durch ihre ehrliche Aufarbeitung und die Bereitschaft, erneut vor G'tt zu treten und zu sagen: Hineni – hier bin ich.

**KETIWA WE-CHATIMA TOWA**



Rabbiner Julian-Chaim Soussan,  
Rabbiner der Jüdischen Gemeinde  
Frankfurt am Main

Foto: Rafael Herlich

Wir finden das passende Angebot für  
Euren Urlaub  
Eure Flüge weltweit  
Eure Kreuzfahrt

Tel. 069 – 95 90 95 0  
info@diesenhaus.de

Wir sprechen Ivrit

Seit 1985 in Frankfurt

 **Diesenhaus Ram**  
Tours – Flights – Cruises





*Allen unseren Kunden und  
Bekannten wünschen wir ein gesundes,  
friedliches und gutes neues Jahr!*

Das traditionsverbundene Maklerhaus VON POLL IMMOBILIEN ist in  
Frankfurt zuhause, im **Rhein-Main-Gebiet** mit **40 Shops** aufgestellt  
und **europaweit** an über **400 Partner-Shops** vertreten.

**Doris Jedlicki**  
Selbstständige Senior Premium-Immobilienberaterin  
Geprüfte freie Sachverständige für Immobilienbewertung (PersCert®)

SHOP ESCHERSHEIM  
T.: 069 - 95 11 79 0  
Eschersheimer Landstraße 537  
60431 Frankfurt am Main

SHOP FRANKFURT HÖCHST  
T.: 069 - 94 51 58 080  
Bolongarostraße 165  
65929 Frankfurt am Main

SHOP FRANKFURT INNENSTADT  
T.: 069 - 26 91 57 0  
Schillerstraße 31  
60313 Frankfurt am Main

SHOP SACHSENHAUSEN  
T.: 069 - 27 31 56 48 0  
Gutzkowstraße 50 / Schweizer Platz  
60594 Frankfurt am Main

SHOP WESTEND  
T.: 069 - 26 91 57 0  
Feldbergstraße 35  
60323 Frankfurt am Main

# Bericht des Vorstands

Die Sitzungen 24 bis 28 fanden am 15. und 29. April, 18. Mai sowie am 2. und 17. Juni 2026 statt.



BENJAMIN GRAUMANN



MARC GRÜNBAUM



DR. RACHEL HEUBERGER



DR. DANIEL KORN



BORIS MILGRAM

**In den Vorstandssitzungen 24, 25 und 26 berichtet der Vorstandsvorsitzende Benjamin Graumann:**

**Am 20. April** fand im Jugendzentrum Amichai die diesjährige Jom Hasikaron Gedenkveranstaltung statt, die von den Madrichim des Jugendzentrums organisiert wurde.

**Am 22. April** gab der israelische Musiker David Broza ein Jom Ha'azmaut-Konzert im Festsaal des Ignatz Bubis-Gemeindezentrums, an dem etwa 700 Gemeindemitglieder teilgenommen haben.

**Am 23. April** fand im Rahmen einer Pressekonferenz im Gemeinderatsaal der Jüdischen Gemeinde die Präsentation des Gesetzesentwurfs zur Strafbarkeit der Leugnung des Existenzrechts Israels statt. Die Initiative, angestoßen von der CDU Hessen, haben Ministerpräsident Boris Rhein und Justizminister Christian Heinz persönlich vorgestellt. Am 8. Mai wurde der Entwurf in den Bundesrat eingebracht und wird derzeit in den zuständigen Ausschüssen beraten.

**Am 24. April** hat erstmals der Shabbes Market „shaBAM“ im Foyer des Ignatz Bubis-Gemeindezentrum stattgefunden.

**Am 27. April** gab es einen Austausch mit Oberbürgermeister Mike Josef, der Stadträtin Annette Rinn, Dezerntin für Ordnung, Sicherheit und Brandschutz, und dem Leiter des Ordnungsamtes, Dr. Habisch, zum Thema Demonstrationsverbote.

**Am 10. Mai** gab es, organisiert vom Rabbinat, die traditionelle Lag Ba'Omer Veranstaltung im Hessenpark mit etwa 220 Teilnehmenden.

Bei der Jewrovision in Stuttgart **vom 14. bis zum 17. Mai** belegte das Jugendzentrum „Amichai“ den 4. Platz und bekam einen Sonderpreis für das beste Bühnenbild.

Weitere Mini-Machanot führten nach

Basel und Wien.

**Vom 11. bis zum 17. Mai** fand im Foyer des Ignatz Bubis-Gemeindezentrums die Ausstellung „Sehnsucht nach Frieden“ von Rafael Herlich statt.

**Der Vorstandsvorsitzende Marc Grünbaum ergänzt:**

**Am 22. April** war die Lesung von Dana von Suffrins neuem Roman „Toxibaby“ im Mousonturm, in Zusammenarbeit mit dem Hessischen Literaturforum, ausgebucht.

**Am 7. Mai** fand die Lesung von Nicholas Potters Buch „Die neue autoritäre Linke“ mit 140 Teilnehmenden statt.

**Am 7. Mai** um 8.00 Uhr morgens fand im AM Club im Trinitä die Networking-Reihe für Gemeindemitglieder statt.

**Dr. Rachel Heuberger berichtet** über die Jom Ha'azmaut-Feier im Altenzentrum der Jüdischen Gemeinde am 22. April.

**Boris Milgram berichtet** über den am 8. Mai von der Beratungsstelle im Foyer des Ignatz Bubis-Gemeindezentrums veranstalteten Schabbat anlässlich des Tages der Befreiung.

**Dr. Daniel Korn berichtet**, dass seit dem 4. Mai Dawid Iosebasschwilli als neuer Friedhofsverwalter tätig ist. Er habe sich bereits gut in seine Aufgaben eingearbeitet.

**In den Vorstandssitzungen 27 und 28 berichtet der Vorstandsvorsitzende Benjamin Graumann über folgende Termine:**

**Am 20. Mai** fand ein Treffen und Austausch mit der neuen Stadtverordnetenvorsteherin Claudia Korenke statt.

**Am 28. Mai** wurde die große WIZO Jom Ha'azmaut Party in Zusammenarbeit mit der Jüdischen Gemeinde Frankfurt im Fortuna Irgendwo veranstaltet.

**Am 1. Juni** besuchte Stadträtin und Sozialdezernentin Elke Voitl anlässlich des 5-jährigen Jubiläums das Familienzentrum.

**Am 1. Juni** fand die Verleihung des Beni-Bloch-Preises für Jugendengagement im Festsaal des Ignatz Bubis-Gemeindezentrums statt.

**Am 4. Juni** nahmen etwa 80 Mitarbeitende der Jüdischen Gemeinde an dem JP Morgan Lauf teil.

**Am 4. und 5. Juni** fuhr das Jugendzentrum Amichai mit 100 Kindern und Jugendlichen in den Europapark nach Rust.

**Am 7. Juni** fand mit etwa 400 Teilnehmenden die große Jubiläumsfeier anlässlich des 5-jährigen Bestehens des Familienzentrums statt.

**Am 14. Juni** wurde der neue Makkabi Campus an der Wilhelm-Epstein-Straße eröffnet.

Der Vorstand ist in regelmäßigem Austausch mit dem Land Hessen und dem Landesverband der Jüdischen Gemeinden in Hessen zu den Konditionen eines neuen Staatsvertrags, der ab Januar 2027 gültig sein wird.

**Der Vorstandsvorsitzende Marc Grünbaum ergänzt:**

**Am 16. Juni** fand die Schnat Mizwa-Feier für die Mädchen der 6. Klassen statt.

**Am 16. Juni** gab es ein Abschlussessen im Restaurant Makkabi Shalom mit dem gesamten Kollegium der Isaak Emil Lichtigfeld-Schule.

**Abitur:** Der diesjährige Abiturjahrgang erzielte einen Notendurchschnitt von 1,76. Alle Schülerinnen und Schüler haben das Abitur erfolgreich bestanden. Vier Absolventinnen und Absolventen erreichten die Bestnote 1.

**Neuerungen an der Lichtigfeld-Schule ab diesem Schuljahr:**

Foto: Michael Faust

Die E1 wird aufgrund zahlreicher Weggänge von vier- auf dreizügig reduziert. In der E2 wird zur Sicherung eines stabilen Ablaufs eine verstärkte Doppelbesetzung durch Lehrkräfte und Horterzieher und Erzieherinnen mit erhöhtem Stundenumfang gegenüber der bisherigen Regelung eingesetzt.

Im Übergang in die 3. Klasse erfolgt ebenfalls eine Reduzierung von vier auf drei Klassen.

Im Eingang Savignystraße 66 wird nach den Sommerferien die Grünfläche als neuer Spielbereich für Grundschulkinder genutzt werden können.

Der TÜV Süd hat die Abnahme im Rahmen der Unfallverhütungsschau durchgeführt und die Fläche zur Nutzung für die Schule freigegeben.

**Dr. Rachel Heuberger berichtet** über das Sommerfest im Altenzentrum, das gut besucht in einer angenehmen Atmosphäre stattfand.

**Dr. Daniel Korn berichtet** über den Kabbalat-Schabbat für Frauen im Stibl, der am 12. Juni stattfand. An dem von Anastasia Quensel geleiteten G'ttesdienst nahmen ca. 60 Frauen teil. Zum anschließenden gemeinsamen Abendessen im Sohar's kamen

weitere Teilnehmerinnen hinzu.

Weiter berichtet er über den jährlichen offiziellen Empfang der Gäste des Besuchsprogramms für ehemalige Frankfurter Bürgerinnen und Bürger, der am 1. Juni im Kaisersaal des Römers stattfand.

**Boris Milgram berichtet** über die Schawuot-Feier der russischen Schule „Alef“.

**DER VORSTAND**  
BENJAMIN GRAUMANN  
MARC GRÜNBAUM  
DR. RACHEL HEUBERGER  
DR. DANIEL KORN  
BORIS MILGRAM

DER NEUE STAATS-VERTRAG

## Die Unterzeichnung in Wiesbaden

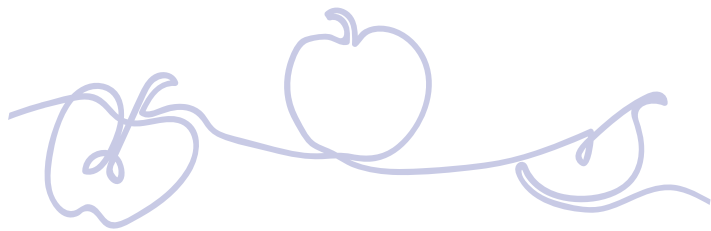
Am 11. August 2026 wurde der Staatsvertrag mit der hessischen Landesregierung in Wiesbaden erneuert. Die Unterzeichnung fand in der Hessischen Staatskanzlei statt. Ministerpräsident Boris Rhein bezeichnete die Vereinbarungen als „ein deutliches Zeichen, um jüdisches Leben in Hessen zu stärken und zu schützen“. Dies sei mehr als nur ein Bekenntnis, der Vertrag sei deutsche Staatsräson. Die Unterzeichnung der Verträge sei ein klares Bekenntnis zu einer einzigartigen Partnerschaft mit den jüdischen Gemeinden in Hessen. Mit dem ersten Staatsvertrag 1986 war Hessen Vorreiter bei der Gleichstellung der jüdischen Gemeinden mit den Kirchen. Heute, 40 Jahre später, werden diese Kontinuität und Verantwortung bekräftigt. Vorstandsvorsitzender Benjamin Graumann, der maßgeblich an den Verhandlungen beteiligt war, dankte allen Verhandlungspartnern, allen voran Ministerpräsident Boris Rhein und der hessischen Landesregierung: „Dieser Staatsvertrag löst selbstverständlich nicht alle unsere Probleme, aber er schafft etwas, das gerade in diesen Zeiten für uns von unschätzbarem Wert ist: Planungssicherheit und Verlässlichkeit“.



1 Die Unterzeichnung in der Hessischen Staatskanzlei in Wiesbaden. V. l. Daniel Neumann, Boris Rhein, Benjamin Graumann und Marc Grünbaum.



2 Freuen sich über die Unterzeichnung: Mitglieder der Hessischen Landesregierung, des Vorstands und des Gemeinderats der Jüdischen Gemeinde und des Hessischen Landesverbands.



# Отчет Правления

Заседания Правления № 24–28 состоялись 15 и 29 апреля, 18 мая, а также 2 и 17 июня 2026 года.



BENJAMIN GRAUMANN



MARC GRÜNBAUM



DR. RACHEL HEUBERGER



DR. DANIEL KORN



BORIS MILGRAM

На заседаниях Правления № 24, 25 и 26 председатель Правления Беньямин Грауманн сообщил о следующем:

20 апреля в молодёжном центре «Амихай» состоялось ежегодное мероприятие памяти Йом а-Зикарон, организованное мадрихами молодёжного центра.

22 апреля израильский музыкант Давид Броза дал концерт в честь Йом а-Ацмаут в торжественном зале центра общины имени Игнаца Бубиса. В мероприятии приняли участие около 700 членов общины.

23 апреля в рамках пресс-конференции, состоявшейся в зале заседаний Правления Еврейской общины, был представлен проект закона о введении уголовной ответственности за отрицание права Израиля на существование. Инициатива, выдвинутая ХДС земли Гессен, была лично представлена премьер-министром земли Гессен Борисом Райном и министром юстиции Кристианом Хайнцем. 8 мая проект был внесён на рассмотрение Бундесрата и в настоящее время обсуждается в соответствующих комитетах.

24 апреля в фойе центра общины имени Игнаца Бубиса впервые состоялся предпраздничный базар перед шабатом «shaBAM».

27 апреля состоялась встреча и обмен мнениями с обер-бургомистром Майком Йозефом, членом городского совета Аннеттой Ринн, курирующей вопросы общественного порядка, безопасности и пожарной безопасности, а также руководителем Управления общественного порядка д-ром Хабиш. Основной темой были запреты на проведение демонстраций.

10 мая, по инициативе раввината, в парке Hessen Park состоялось традиционное мероприятие Лаг ба-Омер, в котором приняли участие около 220 человек.

На мероприятии Jewrovision в Штутгарте, проходившем с 14 по 17 мая, молодёжный центр «Амихай» занял 4-е место и получил специальный приз за лучшее сценическое оформление.

Кроме того, состоялись мини-Маханоты в Базеле и Вене.

С 11 по 17 мая в фойе центра общины имени Игнаца Бубиса проходила выставка Рафаэля Херлиха «Мечта о мире».

Председатель Правления Марк Грюнбаум дополняет:

22 апреля в сотрудничестве с Гессенским литературным форумом в Mousonturm состоялась презентация нового романа Даны фон Суффрин «Toxibaby». Все места на мероприятии были распроданы.

7 мая состоялось чтение книги Николаса Потера «Новые авторитарные левые», в котором приняли участие 140 человек.

7 мая в 8:00 утра в AM Club в Trinitäi состоялась очередная встреча из серии нетворкинговых мероприятий для членов общины.

Д-р Рахель Хойбергер сообщает о праздновании Йом а-Ацмаут в Доме престарелых Еврейской общины, состоявшемся 22 апреля.

Борис Мильграм сообщает о Шаббате, организованном 8 мая консультационным центром в фойе центра общины имени Игнаца Бубиса по случаю Дня освобождения.

Д-р Даниэль Корн сообщает, что с 4 мая новым управляющим кладбищем работает Давид Иосебашвили. Он уже хорошо освоился со своими обязанностями.

На заседаниях Правления № 27 и 28 председатель Правления Беньямин Грауманн сообщил о следующих мероприятиях:

20 мая состоялась встреча и обмен мнениями с новой председательницей городского собрания Клаудией Коренке.

28 мая в Fortuna Irgendwo

состоялся большой праздничный вечер WIZO в честь Йом а-Ацмаут, организованный совместно с Еврейской общиной Франкфурта.

1 июня городской советник и руководитель департамента социальных вопросов Эльке Фойтль посетила Семейный центр по случаю его пятилетнего юбилея.

1 июня в большом зале центра общины имени Игнаца Бубиса состоялась церемония вручения премии имени Бени Блоха за активное участие молодёжи в жизни общества.

4 июня около 80 сотрудников Еврейской общины приняли участие в забеге JP Morgan.

4 и 5 июня молодёжный центр «Амихай» организовал поездку 100 детей и подростков в парк развлечений Europa-Park в Русте.

7 июня состоялось большое юбилейное мероприятие по случаю пятилетия Семейного центра. В нём приняли участие около 400 человек.

14 июня состоялось открытие нового кампуса «Маккаби» на Wilhelm-Epstein-Straße.

Правление регулярно проводит консультации с правительством земли Гессен и Земельным объединением еврейских общин Гессена по условиям нового государственного договора, который вступит в силу с января 2027 года.

Председатель Правления Марк Грюнбаум дополняет:

16 июня состоялось празднование «шнат-мицва» для девочек 6-х классов.

16 июня состоялся заключительный ужин в ресторане «Makkabi Sha-lom» для всего педагогического коллектива школы имени Исаака Эмиля Лихтигфельда.

Аттестат зрелости (Abitur)

Выпускники этого года показали средний результат 1,76. Все ученики успешно сдали экзамены на аттестат зрелости. Четыре выпускницы и выпускника получили высшую оценку - 1.

Нововведения в школе имени Лихтигфельда с этого учебного года

Из-за значительного количества уходящих учеников количество классов в E1 сокращается с четырёх до трёх.

В E2 для обеспечения стабильного учебного процесса будет усилена работа в режиме двойного присутствия: совместно будут работать учителя и воспитатели группы продлённого дня, причём с увеличенным по сравнению с прежним количеством часов.

При переходе в 3-й класс также произойдёт сокращение количества классов с четырёх до трёх.

После летних каникул зелёная зона у входа по адресу Savignystraße 66 будет использоваться как новая игровая площадка для детей начальной школы. TÜV Süd провёл соответствующую

проверку в рамках инспекции по предотвращению несчастных случаев и разрешил использование территории школой.

Д-р Рахель Хойбергер сообщает о летнем празднике в Центре престарелых, который прошёл при хорошем участии жителей и гостей в приятной атмосфере.

Д-р Даниэль Корн сообщает о женском Каббалат-Шаббате в штибле, состоявшемся 12 июня. В б-гослужении, которое проводила Анастасия Квензель, приняли участие около 60 женщин. На последующий совместный ужин в ресторане Sohar’s пришли ещё несколько участниц.

Кроме того, он сообщает о ежегодном официальном приёме гостей программы для бывших граждан Франкфурта, состоявшемся 1 июня в Императорском зале Рёмера.

Борис Мильграм сообщает о праздновании Шавуота русской школой «Алеф».

ПРАВЛЕНИЕ

БЕНЬЯМИН ГРАУМАНН  
МАРК ГРЮНБАУМ  
Д-Р РАХЕЛЬ ХОЙБЕРГЕР  
Д-Р ДАНИЭЛЬ КОРН  
БОРИС МИЛЬГРАМ

Benjamin Graumann

Vorstandsvorsitzender – Dezernent für Presse/Gemeindezeitung, Kinderkrippen, Kindergärten, Jugendzentrum, Jugend & Junge Erwachsene, Junge Familien & Familienzentrum, Digitalisierung, Finanzen, Steuer

lädt ein zur

Vorstandssprechstunde

Voranmeldung bis 24.09.2026 unter: [verwaltung@jg-ffm.de](mailto:verwaltung@jg-ffm.de)

AM DONNERSTAG 01. OKTOBER 2026 UM 16:00 UHR IN DER ALTENWOHNANLAGE

ЧЕТВЕРГ, 1 ОКТЯБРЯ, В 16:00 — В ЖИЛОМ КОМПЛЕКСЕ ДЛЯ ПОЖИЛЫХ ЛЮДЕЙ.

Jüdische

Gemeinde

Frankfurt

Boris Milgram

Dezernent für Soziales, Gemeindeclub Naches, Russisch-Jüdische Schule Alef, Dependence Bad Homburg.

lädt ein zur

Vorstandssprechstunde

Voranmeldung bis 05.11.2026 unter: [verwaltung@jg-ffm.de](mailto:verwaltung@jg-ffm.de)

AM DONNERSTAG 12. NOVEMBER UM 16:00 UHR IM VORSTANDSZIMMER

ЧЕТВЕРГ, 12 НОЯБРЯ, В 16:00 — В ЗАЛЕ ЗАСЕДАНИЙ ПРАВЛЕНИЯ.

Jüdische

Gemeinde

Frankfurt

# Bericht des Gemeinderats

Die Sitzungen 19 und 20 des Gemeinderats fanden am 18. Mai und 17. Juni 2026 statt.

## Die 19. Sitzung am 18. Mai

### Bericht der Delegierten zum Zentralrat der Juden in Deutschland

Benjamin Graumann berichtet über die kürzlich in Düsseldorf statt-gefundene Sitzung anlässlich des 20. Todestages von Paul Spiegel.

Ferner berichtet er, dass der dies-jährige Leo-Baeck-Preis an den Kabarettisten Dieter Nuhr verliehen wird. Die Preisverleihung findet am 10. Juni in Berlin statt.

### Vorstellung des Familienzentrums

Anhand einer Präsentation stellt Daphna Baum, Leiterin des Familien-zentrums, die bisherige Entwicklung der Einrichtungen vor und informiert über die einzelnen Angebote sowie bedeutende Veranstaltungen.

Am 7. Juni feiert das Familienzent-rum sein fünfjähriges Jubiläum im Hof des Ignatz Bubis- Gemeinde-zentrums. Der Gemeinderat ist hierzu herzlich eingeladen.

### Bericht aus der Rechtskommission am 11. März

Miriam Adlhoch berichtet, dass die Rechtskommission dem Gemein-derat Vorschläge gemacht hat zur Änderung der Wahlordnung zur Wahl des Gemeinderats, die im nächsten Tagesordnungspunkt durchgegangen werden. Die nächste Aufgabe der Rechtskommission ist die Prüfung der Geschäftsordnung des Gemeinderats.

### Antrag auf Änderung der Wahlordnung zur Wahl des Gemeinderats

Der vorgeschlagene Entwurf der Wahlordnung zur Wahl des Gemeinde-rats wird ausführlich besprochen. Nach einzelnen Änderungen sowie der Klärung verschiedener Passagen wird der überarbeitete Entwurf von den anwesenden Mitgliedern des Ge-meinderates einstimmig beschlossen.

Anschließend bedankt sich Marc Grünbaum bei Miriam Adlhoch, der gesamten Rechtskommission sowie bei Jennifer Marstaller für den ver-antwortungsvollen und sorgfältigen Umgang bei der Erarbeitung der Änderungen.

## Die 20. Sitzung am 17. Juni

### Bericht der Kommission Jugend und junge Erwachsene am 18. Februar

Nachumi Rosenblatt berichtet

über die Anregungen und Ideen der Kommissionssitzung.

### Personal & Struktur der Kommission

Wegen der geringen Teilnahme sollen neue Mitglieder für die Kommission gewonnen werden. Da Daniel Navon nach Berlin gezogen ist, werden als mögliche Kandidatinnen und Kandi-daten Yuval Rozenberg, und Paulina Oschachovski genannt. Gespräche mit den vorgeschlagenen Personen sind anberaumt, die Wahl soll in der nächsten Sitzung auf die Tagesord-nung gesetzt werden.

### Angebote für 18+

Auch in diesem Bereich wurde weite-rer Entwicklungsbedarf festgestellt. Diskutiert werden unter anderem Formate zur Förderung jüdischer Begegnungen und Partnerschaf-ten für die Altersgruppe der 25- bis 40-Jährigen, orientiert an bestehen-den Konzepten in der Schweiz und Österreich. Vorgesehen ist eine länderübergreifende Zusammen-arbeit mit Rabbinern aus Deutsch-land, der Schweiz und Österreich. Es sollen drei Wochenenden pro Jahr angeboten werden, organisiert jeweils durch eine Gemeinde.

Für die Altersgruppe der 14- bis 17-Jährigen sollen gemeinsam mit dem Jugendzentrum neue Angebote entwickelt werden, insbesondere für Jugendliche, die das Jugendzentrum nicht besuchen.

Kommissionsmitglied Sophie Rtvela-shvili erklärt sich bereit, gemeinsam mit der Schule Workshops zu Stipen-dienprogrammen für Schülerinnen und Schüler anzubieten.

Zudem wird über Möglichkeiten be-raten, ehrenamtliches Engagement junger Menschen stärker zu fördern. Vorgeschlagen wird die Entwicklung eines nachhaltigen Engagement-Konzepts in Zusammenarbeit mit der Schule und den Einrichtungen in der Gemeinde. Dieses freiwillige Engagement sollte unabhängig von schulischen oder finanziellen Anreizen erfolgen.

### Analyse und Entwicklung eines ein-heitlichen Bildungskonzepts

Nachumi Rosenblatt betont, dass die Bildungsangebote von der frühkind-lichen Erziehung bis zum Schulab-schluss in den vergangenen Jahren zwar erheblich ausgebaut wurden, gleichzeitig fehle diesen Angeboten

aber ein übergreifendes Konzept sowie eine einheitliche strategische Ausrichtung. Ziel sei es, die bestehen-den Strukturen zu analysieren, Synergiepotenziale zu erkennen und eine klare inhaltliche Zielsetzung für die Bildungsarbeit zu entwickeln. Dabei erachtet er eine externe Perspektive als sinnvoll, um das vorhandene Potenzial bestmöglich auszuschöpfen.

Als möglicher Ansatz wird das Konzept „LookToLearn“ aus London vorgestellt, das alle Bildungsbereiche von der Krippe bis zum Abitur abdecken könnte (aktuell nur englischsprachig).

Diskutiert wird die Notwendigkeit eines solchen einheitlichen Leitbilds sowie die Frage nach Abgrenzung zu externen Organisationen. Gleichzeitig wird betont, dass bereits einzelne Konzepte bestehen, jedoch kein gemeinsamer Rahmen vorhanden ist.

Mehrfach wird ein strukturierter Prozess angeregt, bestehend aus: einer Ist-Analyse der bestehenden Konzepte, der Definition möglicher Weiterentwicklungen und Erarbei-tung der Umsetzungsschritte.

Uneinigkeit besteht hinsichtlich einer externen Begleitung; teils wird diese begrüßt, teils wird eine zunächst interne konzeptionelle Klärung bevorzugt. Mehrfach wird die Erarbeitung eines gemeinsamen Leitbilds (Leitkultur/strategische Ausrichtung) in einem moderierten Prozess oder Workshop angeregt.

**Es wird beschlossen, dass** Nachumi Rosenblatt zunächst weitere Informa-tionen zur erfolgreichen Umsetzung dieses Konzepts in vergleichbaren europäischen Institutionen einholen wird und diese in einer der nächsten Gemeinderatssitzungen vorstellt. Auf dieser Grundlage kann geprüft werden, ob eine Einladung der Organisation zur Konzeptüberprüfung erfolgen soll.

**DER GEMEINDERAT**  
**MIRIAM ADLHOCH**  
Vorsitzende des Gemeinderats  
**ADRIAN JOSEPOVICI**  
Stellvertr. Vorsitzender des Gemeinderats  
**ANASTASIA QUENSEL**  
Schriftführerin

# Отчет Совета общины

Заседания Совета общины № 19 и 20 состоялись 18 мая и 17 июня 2026 года.

## 19-е заседание 18 мая

### Отчёт делегатов в Центральный совет евреев Германии

Беньямин Грауманн сообщает о недавно состоявшемся в Дюссельдорфе заседании, посвящённом 20-й годовщине смерти Пауля Шпигеля.

Кроме того, он сообщает, что в этом году премия имени Лео Бека будет вручена кабареисту Дитеру Нуру. Церемония награждения состоится 10 июня в Берлине.

### Презентация Семейного центра

Дафна Баум, руководитель Семейного центра, с помощью презентации представляет развитие учреждения на сегодняшний день и рассказывает об отдельных направлениях работы, предлагаемых программах и значимых мероприятиях.

7 июня Семейный центр отметит своё пятилетие во дворе центра общины имени Игнаца Бубиса. Члены Совета общины сердечно приглашаются на это мероприятие.

### Отчёт юридической комиссии от 11 марта

Мириам Адлох сообщает, что юридическая комиссия представила Совету общины предложения по внесению изменений в Положение о выборах Совета общины, которые будут рассмотрены в следующем пункте повестки дня.

Следующей задачей юридической комиссии станет рассмотрение Регламента работы Совета общины.

### Заявление о внесении изменений в Положение о выборах Совета общины

Предложенный проект изменений в Положение о выборах Совета общины подробно обсуждается. После внесения отдельных изменений и уточнения различных положений доработанный проект единогласно утверждается присутствующими членами Совета общины. Марк Грюнбаум благодарит Мириам Адлхох, всю юридическую комиссию, а также Дженнифер Марштеллер за ответственную и тщательную работу над подготовкой изменений.

## 20-е заседание 17 июня

### Отчёт Комиссии по делам молодёжи и молодых взрослых от 18 февраля

Наухуми Розенблатт сообщает о предложениях и идеях, обсуждавшихся на заседании комиссии.

### Состав и структура комиссии

В связи с низкой посещаемостью предлагается привлечь в комиссию новых членов. Поскольку Даниэль Навон переехал в Берлин, в качестве возможных кандидатов называются Юваль Розенберг и Паулина Очаховски. С предложенными кандидатами запланированы встречи. Вопрос об их избрании должен быть включён в повестку дня следующего заседания.

### Программы для молодёжи 18+

В этой сфере также была выявлена необходимость дальнейшего развития.

В частности, обсуждались форматы для укрепления еврейских знакомств, встреч и партнёрств для возрастной группы от 25 до 40 лет, ориентированные на уже существующие концепции в Швейцарии и Австрии.

Планируется сотрудничество с раввинами из Германии, Швейцарии и Австрии. Предполагается проводить три уик-энда в год, причём каждый раз организацию будет брать на себя одна из общин.

Для возрастной группы от 14 до 17 лет совместно с молодёжным центром планируется разработать новые программы, прежде всего для подростков, которые не посещают молодёжный центр.

Член комиссии Софи Ртвелиашвили выражает готовность совместно со школой проводить семинары для школьников, посвящённые программам получения стипендий.

Кроме того, обсуждаются возможности более активного содействия волонтёрской деятельности молодых людей. Предлагается разработать долгосрочную концепцию волонтёрской работы совместно со школой и учреждениями общины. При этом такая деятельность должна осуществляться независимо от школьных или финансовых стимулов.

### Анализ и разработка единой образовательной концепции

Наухуми Розенблатт подчёркивает, что образовательные программы — от дошкольного воспитания до окончания школы — за последние годы значительно расширились. Вместе с тем этим направлениям работы не хватает единой общей концепции и согласованного стратегического подхода. Цель заключается в том, чтобы проанализировать существующие структуры, выявить возможности для взаимодействия и потенциал

синергии для формирования чётких содержательных целей образовательной работы. При этом он считает, что внешний взгляд на ситуацию поможет максимально эффективно использовать имеющийся потенциал.

В качестве одного из возможных подходов представлена концепция «LookToLearn» из Лондона, которая потенциально охватывает все образовательные направления — от яслей до получения аттестата зрелости (Abitur). В настоящее время концепция существует только на английском языке.

Обсуждается необходимость создания такого единого стратегического видения, а также вопрос разграничения компетенций с внешними организациями.

Одновременно подчёркивается, что отдельные концепции уже существуют, однако единой общей системы и объединяющей их структуры пока нет.

Неоднократно предлагается организовать структурированный процесс, включающий анализ существующих концепций и текущего состояния, определение возможных направлений дальнейшего развития и разработку конкретных этапов реализации.

Относительно привлечения внешних специалистов единого мнения нет: часть участников приветствует такую поддержку, тогда как другие предпочитают сначала провести внутреннюю концептуальную работу. Неоднократно выдвигается предложение разработать стратегически единую образовательную и ценностную концепцию в рамках модернуемого процесса или специального рабочего семинара.

**Принимается решение,** что Нахуми Розенблатт сначала соберёт дополнительную информацию об успешной реализации данной концепции в сопоставимых европейских учреждениях и представит её на одном из следующих заседаний Совета общины. На основании этой информации будет рассмотрена возможность пригласить организацию для проведения анализа и оценки существующей концепции.

**Совет Общины**  
**Мириам Адлхох**  
Председатель Совета общины  
**Адриан Йозеповичи**  
Зам. председателя Совета общины  
**Анастасия Квензель**  
Секретарь Совета общины

Abschied... — Mit einem dankbaren und einem weinenden Auge

Am 24. Juni wurde Majer Szanckower, seit 1999 Verwalter der Jüdischen Friedhöfe in Frankfurt, feierlich in den verdienten Ruhestand verabschiedet.

Fast alle Kolleginnen und Kollegen aus der Gemeindeverwaltung kamen ins Restaurant Sohar's, um bei einem festlichen Abendessen dem allseits geschätzten Kollegen Adieu zu sagen.

Vorstandsmitglied und Dezernent für religiöse Angelegenheiten, Dr. Daniel Korn, begrüßte die Festgesellschaft mit der Frage, ob wir uns an die Zeit, in der Majer Szanckower die Aufgabe übernommen hatte, noch erinnern können: 1999 da bezahlten wir noch mit der D-Mark, von Smartphones war keine Rede und die KI gab es nur als Wissenschaft und Science-Fiction. Im Philanthropin befand sich noch das Hoch'sche Konservatorium, und die Lichtigfeld-Schule im

Ignatz Bubis-Gemeindezentrum verfügte gerade noch über die Förderstufe. So schnell vergeht die Zeit, in der sich auch die Jüdische Gemeinde Frankfurt nachhaltig verändert hatte. Majer Szanckower, der 1947 in Berlin geboren wurde und kurze Zeit später mit seinen Eltern in das bayerische DP-Camp Föhrenwald kam, lebte noch in zwei Welten. Vom Föhrenwald zog die Familie 1957 in die Waldschmidtstraße, eine Art polnisches Stetl in Frankfurt. Nach seiner Ausbildung und langer Selbständigkeit als Zahntechniker, zog es ihn wieder zu seinen eigenen Wurzeln. Als Nachfolger von Jacob Horowitz sel. A. wurde die Arbeit als Verwalter der jüdischen Friedhöfe in Frankfurt zu Majer

Szanckowers Lebensaufgabe. Das Spektrum seiner Arbeit war breit: Es umfasste die formellen, technischen und familienspezifischen Modalitäten der Bestattungen und die Zusammenarbeit mit dem Frankfurter Grünflächenamt, das bei der Betreuung der insgesamt 12 jüdischen, überwiegend verwaisten, Friedhöfen in der Stadt zuständig ist. Im Laufe der Zeit machte sich Majer Szanckower aber auch einen Namen mit seinen allseits beliebten Friedhofsführungen und als Ansprechpartner bei Familienrecherchen aus dem Ausland. Auch war er gern gesehener Gast bei städtischen Veranstaltungen. Als Vorstand der Chewra Kadischa trug er zusammen mit dem Publizisten Armin Flesch dazu bei,

dass im November nun seit vielen Jahren das Gedenken an die gefallenen jüdischen Soldaten des Ersten Weltkriegs auf dem Rat-Beil-Friedhof stattfindet. Von einer besonderen Rührung zeugten Majer Szanckowers Abschiedsworte. Die 26 Jahre als Verwalter des Friedhofs waren für ihn mehr als nur ein Beruf. Es war ihm eine Ehre, diese Arbeit für die Jüdische Gemeinde und deren Mitglieder so lange ausüben zu können. Viele Angehörige habe er beim Abschied ihrer Angehörigen begleitet, eine Aufgabe, die keine Routine war, sondern für ihn eine heilige Pflicht.

Mit einem dankbaren und einem weinenden Auge verlässt Majer Szanckower sein Büro an der Eckenheimer Landstraße, das mehr als nur ein Büro war: Denn, wenn man ihn dort vom Weiten am Schreibtisch sitzen sah, war ein Schwätzchen am Fenster unvermeidlich. So erging es nicht nur der Schreiberin dieser Zeilen und fast allen Gemeindemitgliedern, sondern auch Rabbiner Julian-Chaim Soussan, der den angehenden Ruheständler mit einem Abschiedssegne ehrte.

Zum Abschluss dankte Majer Szanckower seinen Kolleginnen und Kollegen in der Jüdischen Gemeinde und bei der Stadt Frankfurt am Main für das Vertrauen und wünschte seinem Nachfolger, Dawid Iosebaschwili, alles Gute.

// DR. SUSANNA KEVAL



Der Abschied für den langjährigen Verwalter der jüdischen Friedhöfe in Frankfurt, Majer Szanckower, im Restaurant Sohar's.

EIN FLIESSENDER ÜBERGANG

Am 1. Mai übernahm Dawid Iosebaschwili die Leitung der jüdischen Friedhöfe in Frankfurt am Main.

Am 5. Januar 1982 in georgischen Tiflis geboren, absolvierte Dawid Iosebaschwili dort seine Schulausbildung und begann ein Studium der Informatik, das er wegen des bevorstehenden Umzugs der Familie nach Deutschland nach vier Semestern abbrechen musste. Schon früh zeigte sich sein Wunsch, wissenschaftliche Präzision mit der geistigen Tiefe der jüdischen Tradition zu verbinden. So besuchte er acht Jahre lang die Tiferet Zvi Jeschiwa in Tiflis, wo er sich intensiv in den Talmud sowie die halachischen Gesetze vertiefte und die Spezialisierungen als Sofer und Schochet erwarb. Als seine Familie im Jahr 2003 nach Deutschland über-

siedelte, fand sie in der Jüdischen Gemeinde Frankfurt schnell eine Heimat. Es begann eine mittlerweile fast 23-jährige enge Verbindung zum Rabbinat. Beruflich brachte sich Dawid Iosebaschwili zunächst beim Catering-Unternehmen Sohar's ein, das koschere Bordverpflegung für die Luftfahrt herstellte, und später im Sohar's Restaurant. Auch politisch übernahm er Verantwortung: Von 2008 bis 2016 gehörte er dem Gemeinderat an, wo er wertvolle Einblicke in die Vorstands- und Gemeindearbeit gewann.

Neben seinen religiösen Aufgaben studiert er heute Wirtschaftsinformatik an der Fern-

universität Hagen. Dieses Know-how möchte er nutzen, um den Friedhof zukunftsfähig aufzustellen: Sein Ziel ist es, moderne digitale Abläufe einzuführen, um Verwaltung und Dokumentation effizient und zeitgemäß zu gestalten. Bei aller Modernisierung bleibt der Kern seiner Aufgabe jedoch unverändert: Der respektvolle Umgang mit den Verstorbenen und die strikte Einhaltung

der halachischen Vorschriften stehen an oberster Stelle. Den Hinterbliebenen in Momenten der Trauer mit Offenheit, menschlicher Wärme und echtem Verständnis zu begegnen, ist ihm ein Herzensanliegen.

Wir wünschen Dawid Iosebaschwili für seine verantwortungsvolle Aufgabe von Herzen viel Erfolg, Kraft und gutes Gelingen.

// RED.



Dawid Iosebaschwili

Gedenken in Würde

Liebevolle Grabpflege auf unserem jüdischen Friedhof: Ein gepflegtes Grab ist ein Zeichen von Respekt, Liebe und bleibender Erinnerung.

Wir kümmern uns zuverlässig und einfühlsam um die Grabstätten Ihrer Angehörigen – würdevoll und im Einklang mit der jüdischen Tradition.

- Jahres- und Dauergrabpflege
- Pflege und Reinigung des Grabsteins
- Saisonale Blumen und liebevoller Blumenschmuck
- Individuelle Wünsche und Vereinbarungen

Damit die Erinnerung in Würde bewahrt bleibt.

Friedhofsverwalter Dawid Iosebaschwili, Telefon: 069-76 80 36 790, E-Mail: friedhof@jg-ffm.de



Fotos: Blind

Foto: Gemeindemagazin



Gemeinsam wachsen:  
Vom Familienzentrums-Baby zum  
Schulkind – wie schön, euch  
ein Stück begleitet zu haben.  
Alles Liebe zum Schulstart.



Unsere Buchschule besucht  
eine Buchbinderei.



Familienzentrum —

# Gemeinsam den Sommer erleben

Die Sommerferien standen im Familienzentrum ganz im Zeichen von Kreativität, Gemeinschaft und spannenden Entdeckungen.



### Ferienprogramme

Während der Schließzeit im Juli boten zwei einwöchige ganztägige Ferienprogramme abwechslungsreiche Erlebnisse für Kinder verschiedener Altersgruppen.

In der ersten Ferienwoche fand erstmals die **Buchschule** für Kinder von 9 bis 13 Jahren statt. Gemeinsam mit Autorinnen und Autoren entwickelten die Kinder eigene Geschichten, gestalteten ihr persönliches Buch, und erhielten spannende Einblicke in den Buchbindungsprozess. Bei einer Lesung präsentierten die jungen Autorinnen und Autoren ihre Werke ihren Familien. Das Projekt wird bereits in den Herbstferien in Kooperation mit der Jüdischen Volkshochschule wieder stattfinden. Das zweite Ferienprogramm richtete sich an Kinder im

Alter von fünf bis acht Jahren. Ein abwechslungsreiches Programm mit zahlreichen Ausflügen sorgte für viel Spaß und gemeinsame Erlebnisse. Gemeinsam erkundeten die Kinder das StadtWaldHaus, das Museum für Kommunikation, die SCHIRN, eine LEGO-Bau-stelle sowie den Waldspielpark. Spiel, Bewegung und gemeinsames Entdecken machten die Ferien zu einer fröhlichen Zeit voller neuer Eindrücke.

### Mehrgenerationscafé

Auch nach den Sommerferien war im Familienzentrum wieder einiges los. Am 20. August fand endlich wieder unser Mehrgenerationencafé im Altenzentrum statt – eine besondere Freude für Groß und Klein.

### Kurse & offene Angebote

Auch unser neues Kursprogramm bietet wieder vielfältige Angebote für die ganze Familie – von der Schwangerschaft über Baby- und Kleinkindkurse bis hin zu Bewegungs- und Musikangeboten für Kinder und Erwachsene. Im Herbst starten neue Babykurse sowie Rückbildung für Frauen. Für Erwachsene gibt es einen neuen Ballettkurs mit Ricarda; Hip Hop und Latin Dance. Unsere Ballett-, Hip-Hop, Contemporary und Capoeira-Kurse wachsen mit unseren Kindern und sind inzwischen bis 12 Jahren



Kreativzeit in der Schirn

und auch für Teenager.  
Wir freuen uns auf Sie!

Einen Überblick über unser Programm gibt es jederzeit auf unserem Instagram-Kanal @familienzentrumwestend. Anfragen unter familienzentrum@jg-ffm.de

### Alles Liebe zum Schulanfang!

Mit großer Freude begleiten wir viele Kinder und ihre Familien schon von den ersten Lebensmonaten an. Umso schöner ist es, wenn wir miterleben dürfen, wie einige unserer "Familienzentrums-Babys" nun ihren ersten Schultag feiern.

Wir gratulieren allen Schulanfängerinnen und Schulanfängern ganz herzlich zur Einschulung und wünschen ihnen einen wunderbaren Start in diesen neuen Lebensabschnitt – mit viel Freude, Neugier, neuen Freundschaften und vielen schönen Erlebnissen. Alles Gute für euren Schulweg!

Zu Rosch Haschana wünschen wir allen von Herzen ein gesundes, friedliches und glückliches neues Jahr. Möge das kommende Jahr viele schöne Begegnungen, Zuversicht und gemeinsame Momente mit sich bringen.

### SCHANA TOVA UMETUKA!

// Yael Gradus und das Team des Familienzentrums

Fotos: Familienzentrum



Tagesfamilie Lulli —

# Neues aus der Tagesfamilie Lulli

## Gemeinsam feiern und Neues entdecken - immer willkommen!

Schawuot ist ein fröhliches Fest der Natur und der Kreativität. Die Kinder lernten die Bräuche und Traditionen kennen, indem sie Körbe mit Früchten gestalteten, Blumenkränze bastelten, den Berg Sinai nachbildeten und mit allen Sinnen entdeckten. Natürlich durfte auch das Probieren von leckerem Eis nicht fehlen. Wir bedanken uns herzlich beim Kindergarten Rimon für die Einladung, gemeinsam Schawuot zu feiern.

Nach Schawuot bereiteten wir uns auf unser Sommerfest unter dem Motto „Am Strand“ vor. Die Kinder bastelten bunte Flip-Flops für den Sand, und der „Auto Glida“ – der Eiswagen – sorgte mit verschiedenen Eissorten für strahlende Gesichter.

Wir verbrachten gemeinsam mit unseren tollen Eltern und Kindern eine wunderschöne Zeit. Wir tanzten zu den Sommer-Hits „Artik-Kartik“ und „Uga-Uga“. Auch Eltern hatten Spaß beim Spiel: Welche Augen gehören meinem Kind. An heißen Sommertagen wartete eine

besondere Überraschung auf die Kinder: In unserer Tagesfamilie hatten wir drinnen ein Planschbecken vorbereitet. Beim Planschen, Lachen und Singen mit Freunden im Wasser konnten alle die warmen Tage genießen.

Mit **Rosch Haschana** beginnt ein neues Jahr – eine Zeit für neue Wege, neue Anfänge und neue Chancen. Dieses Bild begleitet auch unsere Tagesfamilie: Unsere zukünftigen Kindergartenkinder machen ihren nächsten großen Schritt und beginnen einen neuen Lebensabschnitt. Gleichzeitig freuen wir uns darauf, neue Kinder bei uns willkommen zu heißen.

Der Abschied von unseren zukünftigen Kindergartenkindern war sehr emotional. Von ganzem Herzen wünschen wir euch einen fröhlichen Start im Kindergarten, viele neue Freundschaften und spannende Entdeckungen.

Die Tagesfamilie Lulli wünscht der gesamten Gemeinde ein gesundes, glückliches und erfolgreiches neues Jahr.

**SHANA TOVA!** 🍎 🍌

// DANIELA ZIZOVY



1 Schawuot: Besuch im Kindergarten Rimon  
2 Die Planschbecken für die heißen Tage in den Räumen des Familienzentrums.



Fotos: Tagesfamilie Lulli

Im Mai fand in unserer Krippe Lev Gadol ein pädagogischer Konzepttag zum Thema „Kreatives Spiel und Gestalten im U3-Bereich“ statt. Das Team nutzte den Tag intensiv, um sich mit den Bildungs- und Entwicklungschancen kreativer Angebote für die jüngsten Kinder auseinanderzusetzen.

Begleitet wurden wir von einer engagierten und inspirierenden Referentin, die uns mit fundiertem Fachwissen, praxisnahen Beispielen und frischen Ideen bereicherte. Gemeinsam beschäftigen wir uns damit, wie Kinder unter drei Jahren ihre Umwelt durch kreatives Handeln, Sinneserfahrungen und freies Spiel entdecken und erforschen können.

Krippe Lev Gadol —

# Gelungener Konzepttag

Kreatives Spiel und Gestalten im U3-Bereich.

Neben theoretischen Impulsen standen auch praktische Erfahrungen im Mittelpunkt. Wir konnten verschiedene Materialien wie Fingerfarben und Bastelschaum ausprobieren, neue Gestaltungsmöglichkeiten kennenlernen und uns darüber austauschen, wie wir kreative Prozesse im Alltag noch gezielter begleiten können.

Der Konzepttag bot viel Raum für einen wertvollen fachlichen Austausch innerhalb des Teams. Gemeinsam reflektierten wir unsere pädagogische Arbeit und entwickelten neue Ideen, die wir künftig in den Krippenalltag einfließen lassen werden. Voller Motivation und mit vielen neuen Anregungen blicken wir als Team auf einen gelungenen Fortbildungstag zurück und freuen uns darauf, die gewonnenen Impulse mit den Kindern umzusetzen.

Das gesamte Krippenteam wünscht allen Familien und Gemeindemitgliedern  
**SCHANA TOVA UMETUKA.**

// NINA BENARI,  
KRIPPEN-LEITUNG LEV GADOL



1 Kreativ mit allen Sinnen arbeiten – das war das Ziel des Workshops im U3 Bereich.

2 Das Krippenteam probiert während des Konzepttags neue Materialien aus: Fingerfarben und Bastelschaum gehörten dazu.



Foto: Krippe Lev Gadol

# Kindergarten Rimon — Ein Hallo über den Zaun ist immer willkommen

## Der Abschied unserer zukünftigen Schulkinder.

Mit dem Ende des Kindergartenjahres beginnt für unsere zukünftigen Schulkinder ein neuer Lebensabschnitt. Ein Kapitel geht zu Ende und ein neues Abenteuer wartet auf sie: die Eingangsstufe.

Daher waren die letzten Wochen im Kindergarten Rimon geprägt von liebevollen Abschieds- und Übergangsritualen. Sie geben den Kindern Sicherheit, würdigen ihre Entwicklung und bereiten sie auf den Schulstart vor. Dazu gehört der Besuchstag in der Eingangsstufe und im Hort ebenso wie gemeinsame Projekte und Ausflüge und der Höhepunkt: die Abschlussfahrt nach Bad Sobernheim mit vielen schönen Erlebnissen.

### Danke schön

Abschied nehmen heißt für uns aber nicht nur, die Kinder zu verabschieden. Auch ihren Familien, die uns über viele Jahre begleitet und uns ihr Vertrauen geschenkt haben, möchten wir von Herzen Danke sagen. Aus der vertrauensvollen Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit unseren Familien sind wertvolle Beziehungen entstanden, die unsere Gemeinschaft nachhaltig bereichert haben.

### Verabschiedung in der Westend-Synagoge

Ein besonderer Höhepunkt war die feierliche Verabschiedung der zukünftigen Schulkinder in der Westend-Synagoge. Zusammen mit den Eltern, den Großeltern und vielen weiteren Familienmitgliedern feierten wir diesen wichtigen Meilenstein. Bereits am Vortag schmückten engagierte Eltern die Synagoge liebevoll mit Bannern und Luftballons.

Am Freitag war es dann so weit. Es wurde gesungen, getanzt und gelacht. Rabbiner Julian-Chaim Soussan erzählte den Kindern eine Geschichte, deren Botschaft sie auf ihrem weiteren Lebensweg begleiten soll.

Die feierliche Übergabe der Schultüten durfte natürlich nicht fehlen. Mit strahlenden Augen nahmen die Kinder sie entgegen. Ein weiterer bewegender Moment war der gemeinsame Segen auf der Empore: Unter mehreren Tallitot wurden die Kinder von ihren Vätern und Rabbiner Soussan für ihren neuen Lebensabschnitt gesegnet. Anschließend klang die Feier bei einem festlichen Mittagessen im Kiddusraum aus.

**Liebe Schulkinder,** wir wünschen Euch von Herzen einen wunderbaren Start in der Schule. Geht neugierig, mutig und mit Freude Euren neuen Weg. Und wenn Ihr einmal am Kindergarten vorbeikommt, dann winkt uns

Foto: Kindergarten Rimon



1 In guter und feierlicher Stimmung endete die Kindergartenzeit für die künftigen ABC-Schützen bei der Verabschiedung in der Westend-Synagoge.

2 Ein gemeinsamer Segen für den neuen Lebensabschnitt

3 Ein Teil des Teams vom Kindergarten Rimon



über den Zaun zu und sagt „Hallo“. Wir werden Euch vermissen – umso schöner ist es, dass Ihr uns in der I. E. Lichtigfeld-Schule direkt nebenan erhalten bleibt. Jeder Abschied bringt auch einen Neubeginn mit sich. Während unsere Großen ihre ersten Schritte in Richtung Schule machen, stehen die neuen Kindergartenkinder bereits voller Neugier in den Startlöchern. Wir freuen uns schon darauf, viele neue Kinder und ihre Familien willkommen zu heißen. Nun wünschen wir allen Gemeindemitgliedern ein gesegnetes, friedliches und süßes neues Jahr.

**SCHANA TOVA UMETUKA**  
// SASKIA CHMELNIK, LEITERIN DES KINDERGARTENS RIMON



Der Abschieds-Schabbat für die „Schlaun Fühse“ – die angehenden Schulkinder – in der Westend-Synagoge

KiTa Bereschit —

# Rückblick auf ein ereignisreiches KiTa-Jahr

Zwischen Tradition, Abenteuer und Abschied: Ein Jahr voller unvergesslicher Momente in der KiTa Bereschit.

Mit großer Freude blickt die KiTa Bereschit auf die vergangenen Monate zurück. Es war eine Zeit voller besonderer Momente, in der jüdische Traditionen lebendig gefeiert und wertvolle gemeinsame Erinnerungen geschaffen wurden.

Von Lag Ba’Omer bis Schawuot

Ein echtes Highlight war das diesjährige **Lag Ba’Omer-Fest**. Während die älteren Kinder kreative Feuergläser gestalteten, begeisterten die Krippekinder mit einer Tanzeinlage. Rabbiner Avichai Apel bereicherte den Tag mit einer

Geschichte. Bei einem Picknick am Lagerfeuer wurden Marshmallows gegrillt, und das traditionelle Pfeil-und-Bogen-Schießen sorgte für große Begeisterung.

Am **Jom Ha’azmaut** kamen die Kinder blau-weiß gekleidet und stimmten mit Rabbiner Julian-Chaim Soussan israelische Lieder an. Die angehenden Schulkinder führten eigens einstudierte Tänze auf. Ein von den Kindern selbst gebackener Geburtstagskuchen für Erez Israel machte die Feier perfekt.

Zu **Schawuot** wurde es in der KiTa kreativ und kulinarisch zugleich: Die Kinder schlugen selbst Sahne,

dekorierten sie mit bunten Streuseln, bastelten Blumenarmbänder und gestalteten gemeinsam ein Modell des Berges Sinai. Abgerundet wurde das Fest mit köstlichem Käsekuchen.

Bauernhof und Barfußpfad

Ein weiterer Höhepunkt war unser Ausflug zum Lenhardt Bauernhof. Die Kinder konnten Tiere hautnah erleben, Pony reiten und die Natur genießen. Besonders lecker war das koschere Eis, das die Kinder zusammen genießen konnten.

Mut und Teamgeist bewiesen die Kinder auch bei der Abschlussfahrt nach **Bad Sobernheim**. Gemeinsam mit den Kindern des Kindergartens Rimmon meisterten sie erfolgreich den kompletten Barfußpfad und genossen die gemeinsame Zeit in der Natur.

Abschied für die „Schlaun Fühse“

Besonders berührend war der Abschluss-Kabbalat-Schabbat in der Westend-Synagoge. Die Familien der „Schlaun Fühse“ – der angehenden Schul-

kinder – waren eingeladen und führten die Familien mit Gebeten, Liedern und Tänzen durch den Schabbat. Es entstand eine warme, jüdische und familiäre Atmosphäre, die beim anschließenden gemeinsamen Essen gemütlich ausklang.

Das große **Sommerfest** bildete schließlich den krönenden Jahresabschluss für die ganze Familie. Neben Aufführungen der Kinder, Musik und Tanz sorgten Stationen mit Glitzertattoos, einer Fotobox, Seifenblasen und dem Basteln von Armbändern für strahlende Gesichter.

Für die **„Schlaun Fühse“** hieß es dann endgültig Abschied nehmen: Bei einer feierlichen Abschiedsparty erhielten sie ihre Portfolios der gesamten KiTa-Zeit sowie ein Fotobuch zur Erinnerung an den Ausflug nach Bad Sobernheim. Zudem wurden die eigenen Schultüten gestaltet. Ein herzliches Dankeschön gilt hierbei dem Hauptelternbeirat für die liebevoll gestalteten, personalisierten T-Shirts für jedes Schulkind.

Von Herzen danken wir unseren Kindern, den Eltern, dem gesamten Team, unserem Träger und Dezernenten, Benjamin Graumann, sowie allen Unterstützenden im Hintergrund für dieses wunderschöne Jahr voller Gemeinschaft, Freude und besonderer Erlebnisse. Wir wünschen allen Gesundheit, Frieden und weiterhin viel Freude auf unserem gemeinsamen Weg.

**SCHANA TOVA UMETUKA.**

// NICOLE SCHULMAN  
LEITERIN DER KITA BERESCHIT



Kulinarische Highlights beim Sommerfest

Fotos: KiTa Bereschit

Die All Service Gebäudedienste GmbH wünscht der Jüdischen Gemeinde Frankfurt am Main ein gutes und gesundes neues Jahr.



- Gebäudemanagement
- Unterhaltsreinigung
- Bau- Glas- und Sonderdienste
- Graufächenreinigung
- Grünpflege
- Hausmeisterservice
- Winterdienst



- Kostenlose Befallsanalyse
- Schädlingsmonitoring
- Schädlingsprophylaxe
- HACCP, BRC
- Prävention

Alle Leistungen der All Service Unternehmensgruppe für Gebäudemanagement: [www.all-service.de](http://www.all-service.de)

Allen unseren Freunden und Bekannten ein gesundes und erfolgreiches Neues Jahr wünscht Familie Gabor Perl

שנה טובה ומתוקה

**Kostenfreie Lieferung**  
im Stadtgebiet Frankfurt

☎ 069 / 920 20 78 18  
📞 069 / 920 20 78 11

Apotheke auf der Freßgass'  
Große Bockenheimer Str. 29  
60313 Frankfurt

im **Ä7** Fachärzteszentrum  
Röntgenstr. 6-8  
63225 Langen

Bahnstr. 102  
63225 Langen

SUPPLIER



Lichtigfeld-Schule

# Abschied und Übergang

Die akademische Feier zur Verabschiedung der Abiturientinnen und Abiturienten ist seit der Einführung des Abiturs ein zentrales Datum im Kalender an der Lichtigfeld-Schule.



Schuldezernent Marc Grünbaum dankt Dr. Noga Hartmann für ihre Verdienste bei der Einführung des Abiturs an der Lichtigfeld-Schule.

Es war ein Jahrgang, der Maßstäbe gesetzt hat, betonte Schuldirektorin, Dr. Noga Hartmann, am 25. Juni, wenige Tage vor den Sommerferien in der Aula des Philanthropins: „Der Notendurchschnitt liegt bei 1,76 und allein vier der 17 Absolventinnen und Absolventen schlossen das Abitur mit einem Durchschnitt von 1,0 ab“. Und sie betonte, „allein drei dieser Ausnahmeschülerinnen sind weiblich“. Noga Hartmann dankte dem stellvertretenden Schulleiter im Gymnasium, Nikola Vučelić, der Studienleiterin Svenja Vandamme, der Tutorin Sarah Gruber und allen in der Q-Phase tätigen Lehrerinnen und Lehrern für ihre pädagogische Leidenschaft, mit der sie immer wieder auf's Neue ihre Klassen zu Höchstleistungen motivieren. Auch dem Sekretariat gebühre an diesem Tag ein großer Dank für die Unterstützung in allen Belangen. Es war der letzte Jahrgang, der noch von ihrer Vorgängerin, Alexa Brum, eingeschult worden war und den sie nun ins

Leben entlässt. Noga Hartmann wünschte den Abgängerinnen und Abgängern viel Zuversicht, ein offenes Herz, Neugier und Menschlichkeit und dass sie auch bei Rückschlägen ihren Mut und Kraft nicht verlieren mögen.

Auch der Schuldezernent Marc Grünbaum gratulierte und freute sich über das exzellente Ergebnis. Jeder einzelne habe sein Bestes gegeben und vor allem seit dem 7. Oktober 2023 haben die Schülerinnen und Schüler bewiesen, wo auch politisch ihr Herz schlägt, nämlich an der Seite Israels, in Zusammenhalt und Solidarität. Er dankte vor allem den Eltern für deren Partnerschaft, die sie in den vielen Jahren der Schule durch ihr Engagement zum Ausdruck gebracht haben.

„Dieser Abiturjahrgang war der beste überhaupt“, sagte, nicht ohne Selbstironie, im Namen der Schüler ihr Vertreter Erez Dominique Lauerer.

Fotos: Michael Faust

Und nachdem Rabbiner Julian-Chaim Soussan ihren weiteren Lebensweg gesegnet hatte, folgte die Zeugnisübergabe. Jeder Einzelne erhielt die Abitururkunde persönlich aus den Händen des Schuldezernenten, dazu eine Rose und ein kleines Geschenk. Die Auszeichnungen für das beste Abitur, der Harry Schnabel-Preis, und für die besten Noten in Physik, Chemie und Französisch schlossen sich an. Und als dann beim Gruppenfoto die Hüte in die Luft flogen, war die Schulzeit definitiv zu Ende. Es fehlte nur noch der Abi-Ball, bei dem am Abend im Festsaal des Ignatz Bubis-Gemeindezentrums im festlichen Ambiente mit Familie und Freunden bis in die Nacht hinein gefeiert wurde.

## Übergang

Die Zeugnisübergabe in diesem Jahr markierte aber auch einen Übergang in der Lichtigfeld-Schule.

Die Grundschule und das Gymnasium bekommen ab diesem Schuljahr eine jeweils eigene Leitung. Während die Direktion des Gymnasiums von Judit Vamosi übernommen wurde, wird Dr. Noga Hartmann die Leitung der Grundschule weiterführen.

Aus diesem Anlass bedankte sich Schuldezernent Marc Grünbaum für deren Verdienste. Dr. Noga Hartmann war von Berlin nach Frankfurt gewechselt, um die Gymnasiale Oberstufe an der Lichtigfeld-Schule einzuführen. Mit viel Sachverstand und kommunikativer Kompetenz, auch in der Zusammenarbeit mit den Frankfurter Schulbehörden, habe sie 2021 nicht nur das Abitur an der Schule eingeführt, sondern auch den Wechsel von G8 auf G9 begleitet. Durch ihren Einsatz brachte sie damit der Schule in der Frankfurter Schullandschaft viel Anerkennung. Künftig wird sie neben der Leitung der Grundschule auch das Hebräisch Curriculum erarbeiten. Für das bisher geleistete gebühre ihr ein besonderer Dank.

// DR. SUSANNA KEVAL

Fotos: Hebräisch-Team Philanthropin, Michael Faust



1



1 Aufregend: Der Gang der ABC-Schützen in ihre Klassen.

2 Mit kleinen Aufführungen begrüßten die E2 Kinder ihre neuen Schulkammeradinnen und Kammeraden.



2

# Ein aufregender Tag

Am 11. August war es wieder so weit: 64 Kinder, 34 Mädchen und 30 Jungen, wurden in die Eingangsstufe 1 der Lichtigfeld-Schule aufgenommen. Dr. Noga Hartmann, seit diesem Schuljahr Direktorin der Grundschule, begrüßte die ABC-Schützen mit ihren bunten Schultüten und deren Eltern im Festsaal des Ignatz Bubis-Gemeindezentrums. Von der Leiterin der Eingangsstufe, Diana Anshell, richtete sie herzliche Grüße aus, denn krankheitsbedingt konnte sie an der diesjährigen Einschulung nicht teilnehmen.

Dass Deutsch, Mathe und Sachunterricht auf die neuen Schulkinder warten, zeigten die E2 Kinder in ihren kleinen Darbietungen und weckten Neugier für das Kommende. Der Geschichte vom kleinen und großen Schofar von Rabbiner Soussan folgte der Segen, der die Kinder auf ihrem Schulweg begleiten soll. Dann aber kam das Aufregendste: der namentliche Aufruf der neuen Schülerinnen und Schüler in ihre Klassen.

Schuldezernent Marc Grünbaum wünschte den Kindern viel Entdeckungsfreude beim Lernen und freute sich, dass Alexa Brum, langjährige Leiterin der Lichtigfeld-Schule, ihre Enkeltochter bei der Einschulung begleitete.

// RED.

# Ein israelisches Erlebnis in Heidelberg

Ein Ausflug ganz auf Hebräisch für die Klassen 5 bis 9 der hebräischsprachigen Gruppe.

Am 10. Juni unternahmen wir mit den Schülerinnen und Schülern der hebräischsprachigen Gruppe einen einzigartigen Ausflug nach Heidelberg.

Ermöglicht durch die großzügige finanzielle Unterstützung der United-Stiftung und der Organisation „Renaissance“, erlebten wir einen Tag, der inhaltlich und sprachlich ganz auf Hebräisch und atmosphärisch ganz in israelischer Stimmung stattfand.

Mit 35 Schülerinnen und Schülern und fünf Lehrkräften des Hebräisch-Teams „Philanthropin“ ging die Fahrt Richtung Heidelberg los. Die erste Station führte uns zum berühmten Philosophenweg. Hier starteten wir mit einer Aktivität, auf die sich die Teilnehmenden bereits einen ganzen Monat intensiv vorbereitet hatten.

### Das Projekt "Dmoyot Mofet" - Vorbilder in der Natur

Eingeteilt in Zweier- und Dreier-teams sollte sich jede Gruppe auf eine einflussreiche jüdische oder israelische Persönlichkeit konzentrieren, darunter Personen, wie die Sängerin Naomi Shemer, die Richterin Ruth Bader Ginsburg, den Ministerpräsidenten Yitzhak Rabin, die Widerstandskämpferin Hannah Szenes oder Theodor Herzl. Versorgt mit speziellen Arbeitsblättern, hatten die Jugendlichen die

Aufgabe, draußen in der Natur, im Freien, eine kurze Präsentation über die gewählte Person auszuarbeiten. Anschließend übernahmen sie selbst die Regie und leiteten ihre Mitschülerinnen und Mitschüler zu einer passenden, dynamischen Aktivität an

Nach dem erfolgreichen Abschluss des ersten Teils dieser Aufgabe ging es weiter in die Hochschule für Jüdische Studien in Heidelberg. Einem herzlichen Empfang und Mittagessen folgte ein Vortrag von Prof. Johannes Becke über die Vielschichtigkeit der israelischen Politik und Kultur.

Die interessierten Jugendlichen stellten spannende Fragen und setzten anschließend den zweiten Teil ihrer Projektarbeit fort.

Den Abschluss des Tages bildete das bekannte Kinderspiel „Paketpost“ (Chavila Overet). Begeistert rissen die Schülerinnen und Schüler die Zeitungsschichten auf, lasen die verborgenen Fragen und beantworteten sie ausschließlich auf Hebräisch.

Als sich die Jugendlichen am späten Nachmittag auf den Heimweg aufmachten, blickten sie zurück auf einen Tag, der ganz im Zeichen der hebräischen Sprache und einer authentischen israelischen Atmosphäre stand.

// DAS HEBRÄISCH TEAM  
DER I. E. LICHTIGFELD-SCHULE



Mischpacha

Будем рады ответить на Ваши вопросы на русском языке

Das Familienprogramm des Zentralrats der Juden in Deutschland

Mit Mischpacha starten wir werdende Eltern und junge Familien für den Start in ihr jüdisches Familienleben aus!

NEU für Kinder bis zum 5. Geburtstag Jetzt anmelden!

Mehr Infos und Anmeldung unter: [mischpacha.de](https://mischpacha.de)

Mischpacha ist ein Programm von:

Mit freundlicher Unterstützung durch:

PJ Library

Будем рады ответить на Ваши вопросы на русском языке

Jüdische Kinderbücher zum Vorlesen? Hier gibt es sie!

Mit unserem Programm PJ Library erhalten Kinder zwischen 2-8 Jahren kostenfrei regelmäßig altersgerechte jüdische Kinderbücher nach Hause.

Mehr Infos und Anmeldung unter: [pj-library.de](https://pj-library.de)

PJ Library ist ein Programm von:

Fotos: Hebräisch-Team Philanthropin, Michael Faust

Lass Dich jetzt beraten!

Unsichtbar zu Deinem neuen Lächeln.

WIN LINGUAL SYSTEM

Wir gehören zu den erfahrensten Behandler:innen in Deutschland. Stand: 2026

KIEFERORTHOPÄDISCHE PRAXIS

Dr. Stefan Kollmannsperger & Kollegen

Siesmayerstraße 44  
60323 Frankfurt am Main

T 069 17 21 10  
W [kfo-frankfurt.de](mailto:kfo-frankfurt.de)



1



1 Die Vorstellung am Ende der Musik AG wurde begeistert aufgenommen.

2 Ausflug zum MainÄppel Haus auf dem Lohrberg

sa-Park, wo ausgiebig gespielt und getobt wurde.

Das Besondere in diesem Jahr war, dass wir uns zu den jeweiligen Spielplätzen koschere Pizza haben liefern lassen – die Kinder waren begeistert.

In den ersten zwei Ferienwochen erlebten wir eine vergnügliche Zeit, die in den letzten zwei Ferienwochen weiterging. Da konnten wir die neuen Hortkinder, die wir während der Schnupperbesuche bereits getroffen hatten, besser kennenlernen.

Es gibt immer viel Neues zu tun und wir packen es auch im nächsten Jahr voller Freude und Schwung an.

SCHANA TOVA.

// NATANELLA YEDGAR  
PÄDAGOGISCHE FACHKRAFT



2

Foto: Hort Hineni

Fotos: Emunascheli

# 20 Jahre Emunascheli — Gedanken über Bildung und Kultur

Wer täglich mit Kindern und Jugendlichen arbeitet, lernt eines sehr schnell: Bildung beginnt lange bevor der Unterricht anfängt – und sie endet nicht mit dem Klingelzeichen.

Bildung entsteht bei einem gemeinsamen Mittagessen, einem Gespräch auf dem Schulhof, in einem Blick, der Sicherheit gibt, in einer Frage, die zum Weiterdenken einlädt - und manchmal an einem gewöhnlichen Nachmittag, der für einen jungen Menschen zu einem besonderen Moment wird.

Seit fast zwanzig Jahren begleiten wir Kinder und Jugendliche auf genau diesem Weg. Dabei hat uns in den vergangenen Monaten eine Frage immer wieder beschäftigt: Welche Erfahrungen sollen junge Menschen aus ihrer Schulzeit mitnehmen? Sind es Erkenntnisse, die den Blick weiten und die Erfahrung, dass eine Gemeinschaft tragen kann?

Aus dieser Frage heraus entwickelt sich am Philanthropin derzeit Schritt für Schritt eine neue Etappe unserer Arbeit. Nicht, weil Bewährtes nicht mehr trägt, sondern weil gute Bildung niemals stehen bleibt.

Neue Webseite und Emuna Academy

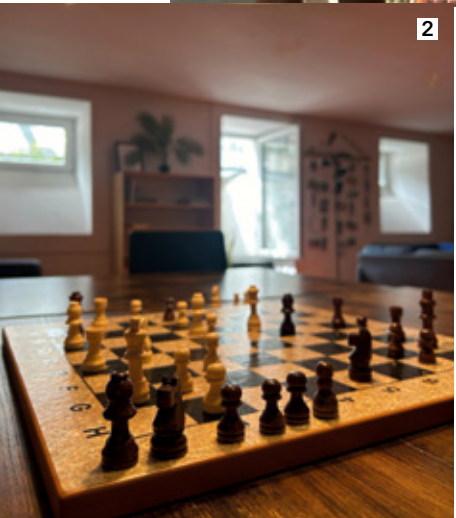
Ein sichtbares Zeichen dieser Entwicklung ist unsere neue Website. Sie macht sichtbar, was Emunascheli heute ausmacht: einen Ort der Bildung, der Begegnung und der Begleitung. Gleichzeitig entsteht mit der Emuna Academy ein neuer Bildungsraum. Sie ergänzt unseren gewachsenen Alltag um kulturelle, kreative und wissenschaftliche Impulse – als Einladung zur Neugier, zum Entdecken und zum gemeinsamen Denken. Dabei bleibt das Herz unserer Arbeit unverändert: gemeinsames Mittagessen, lebendiges Hofleben, offene Clubangebote, das Caféscheli und kleine Rituale wie unsere „Sweet for Schabbes - Candy Bar“ am Freitag, prägen unseren Alltag am Philanthropin. Genau hier entstehen Beziehungen, genau hier wächst Gemeinschaft und genau hier erleben Kinder und Jugendliche, dass Schule mehr sein kann als ein Ort des Lernens.

Was all diese Angebote verbindet, ist die gemeinsame Überzeugung: Bildung gelingt dort, wo Lernen, Begegnung und Verantwortung zusammenkommen. Schulkultur entsteht nicht zufällig. Sie wächst jeden Tag – durch Sprache, Beziehungen, Vorbilder und durch die Art, wie wir miteinander umgehen.

Vielleicht beschreibt genau das die wichtigste Entwick-



1



2



3



1 Neugier beginnt mit einer Frage.

2 Denken braucht Zeit und Ruhe.

3 Das Logo der neuen Emuna Academy

lung, die wir derzeit erleben: den Wunsch, Bildungsräume nicht nur zu organisieren, sondern bewusst zu gestalten. Räume, in denen Lernen Freude machen darf. Räume, in denen Gemeinschaft erlebt wird. Räume, in denen junge Menschen Orientierung finden und Räume, in denen die Kinder und Jugendlichen spüren, dass sie gesehen werden.

Wenn wir heute auf zwanzig Jahre Emunascheli zurückblicken, dann tun wir das mit großer Dankbarkeit. Gleichzeitig blicken wir voller Neugier nach vorn. Denn wir sind überzeugt: Gute Bildung bewahrt Traditionen und hat zugleich den Mut, Zukunft zu gestalten. Wir freuen uns darauf, diesen Weg gemeinsam mit unseren Schülerinnen und Schülern, ihren Familien und unserem Team weiterzugehen.

// RACHEL M. JOVIC, LEITUNG EMUNASCHELI

## Hort — Abschied und Neubeginn im Hort Hineni

Ein weiteres Jahr ist vorübergegangen, und während wir uns von den einen Kindern verabschieden und uns auf die nächsten vorbereiten, erinnern wir uns gern an die erfolgreichen Ereignisse in diesem Schuljahr.

An dessen Ende erhielten wir die Genehmigung für ein neues Projekt. Wir können damit einen wilden Garten als Ausflugsziel nutzen und ihn mit den Kindern gestalten. Zurzeit wird der Garten noch vorbereitet, damit er sicher genutzt werden kann. Neben freiem Spiel möchten wir dort den Kindern auch Aktivitäten wie Malen, Werken und Gartenarbeit näherbringen. Wir hoffen auf einen baldigen Beginn.

Der Abschied unserer E2-Kinder fiel leider mit der hitzigen Ende Juni zusammen, sodass wir den ursprünglichen Termin absagen mussten. Als Alternative verbanden wir die Abschiedsfeier mit einem Essen im Spiegelsaal des Horts und einem Kinobesuch, der großen

Anklang fand.

Zwei Jahre durften wir die Kinder in unserer Einrichtung erleben und viele gemeinsame Aktivitäten genießen. In dieser Zeit begleiteten und förderten wir ihre Entwicklung und wünschen ihnen nun für den nächsten Schritt in die 2. Klasse und zu Emunascheli alles Gute.

Da wir die Kinder weiter im Hof sehen und begrüßen, werden die Beziehungen nicht abrupt enden und wir können immer noch den Kindern zur Seite stehen.

Ferienspiele

Mit den Ferienspielen kam das angenehme Sommerwetter zurück – genau rechtzeitig für zahlreiche Ausflüge und Projekte: Wir kochten zusammen Marmelade, die die Kinder

während der Ferienspiele beim Frühstück genießen konnten, an einem anderen Tag nutzten wir die Waffeleisen und backten leckere Waffeln und in einer weiteren AG stellten wir glutenfreie Muffins her. Gleichzeitig boten wir auch Kunst-AGs an, zum Beispiel zur Herstellung von Mosaiken und Bildern mit Sprayfarben. Die Musik-AG fand eine ganze Woche lang statt, sodass am Freitag eine kleine Vorstellung mit unterschiedlichen Musikinstrumenten dargeboten und so begeistert aufgenommen wurde, dass eine Zugabe nötig war.

Ausflüge führten uns nicht nur zum MainÄppel Haus auf dem Lohrberg, in den Zoo und in mehrere Museen, sondern auch zum Heinrich-Kraft-Park in Fechenheim und zum Lui-

# Religionsschule Jeschurun — Das neue Schuljahr hat begonnen

Die Jeschurun Religionsschule ist mit frischem Schwung ins Schuljahr 2026/27 gestartet.

**W**ir heißen nochmals alle Schülerinnen und Schüler herzlich willkommen und freuen uns auf ein gutes und erfolgreiches Jahr des gemeinsamen Lernens. Auch jetzt können sich noch alle Kinder und Jugendliche aus unserer Gemeinde, die nicht die I. E. Lichtigfeld-Schule besuchen, zu unserem von der Grundschule bis zum Abitur reichenden Religionsunterricht anmelden. Wir sind alle gespannt auf ein neues Jahr mit vielen interessanten und spannenden Themen und Events.

Auch unser Hebrew Club Achshaw hat wieder begonnen. Hier laden wir alle Kinder und Jugendlichen von 10 bis 18 Jahren herzlich dazu ein, dienstags von 16.00 bis 17.30 Uhr auf eine erlebnisreiche Entdeckungsreise zu unseren sprachlichen Wurzeln zu gehen.

Der Jeschurun Religionsunterricht findet wie gewohnt von Montag bis Donnerstag nachmittags statt. Unser Anmeldeformular sowie weitere Informationen finden Sie auf der Gemeindehomepage unter:  
**<https://jg-ffm.de/einrichtungen/jeschurun-religionsschule>**

## NOCH FRAGEN OFFEN?

Wenden Sie sich gerne an:  
jeschurun@jg-ffm.de

## Die Hohen Feiertage

Im Monat Tischrei begeben wir uns auf eine spirituelle Reise. Sie beginnt an Rosch Haschana mit dem eindringlichen Ruf des Schofars, der uns verkündet, dass wir vor dem Richterstuhl G“ttes stehen und sich unser Leben auf dem Prüfstand befindet. Es ist der Beginn von zehn Tagen intensiver Selbstprüfung. Ohne diese jährliche Inventur



plätscherte unser Leben nur ziellos dahin und wir würden unsere wahre Bestimmung aus den Augen verlieren. Darauf folgt Jom Kippur, der heiligste Tag im Jahr. An ihn vertrauen wir uns vollkommen der Barmherzigkeit unseres Schöpfers an und hoffen auf seine Vergebung. Dies befreit uns von der Bürde der Vergangenheit und ermöglicht es uns, nach vorne zu schauen. Hierauf folgt das Sukkot-Fest, an dem wir lernen, dass wir uns selbst in einer provisorischen Behausung unter G“ttes schützendem Dach befinden. Schemini Atzeret und Simchat Tora beschließen diese spirituelle Reise und geben uns ein Gefühl des Neubeginns. Je mehr wir über diese besondere Zeit lernen und uns mit ihrer tiefen Bedeutung befassen, desto mehr wachsen wir persönlich, wie auch als Gemeinschaft. Möge das bevorstehende Jahr für uns alle eine Zeit des Wachstums sein!

Unseren Schülerinnen und Schülern, ihren Eltern und Familien, sowie allen Gemeindemitgliedern wünschen wir ein glückliches und friedvolles neues Jahr 5787!

**לשנה טובה תכתבו ותחתמו**

// GABRIELA SCHLICK-BAMBERGER,  
SCHULLEITERIN MIT DEM GESAMTEN TEAM  
DER JESCHURUN-RELIGIONSSCHULE

# Hebrew Club Achschaw

Liebe Eltern,  
stellen Sie sich vor, Ihr Kind öffnet die Tür zu einer neuen Welt – einer Welt, in der Hebräisch nicht nur ein Unterrichtsfach ist, sondern eine lebendige, spannende und bedeutungsvolle Sprache. Im Hebrew Club Achschaw der Jeschurun-Religionsschule laden wir Ihre Kinder zu einer besonderen Reise ein: Hebräisch als Alltagssprache und als Sprache unserer Tradition auf kreative, moderne und inspirierende Weise zu entdecken.

Im Rahmen des Programms lernen die Kinder durch:

- digitale Spiele und innovative Aktivitäten,
- die Erstellung eigener Videos und kreativer Medienprojekte,
- interaktive und erlebnisorientierte Workshops,
- einen spannenden virtuellen Besuch der Nationalbibliothek Israels
- und die lebendige Begegnung mit Sprache, Kultur und jüdischem Erbe.



Dies ist eine wunderbare Gelegenheit, Ihrem Kind ein Geschenk fürs Leben zu machen – den Erwerb einer weiteren Sprache in einer besonderen, sinnvollen und freudvollen Weise.  
Wir laden Ihr Kind herzlich dazu ein, dabei zu sein, Neues zu entdecken und gemeinsam mit der hebräischen Sprache zu wachsen. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt – zögern Sie also nicht und melden Ihr Kind zum Hebrew Club Achschaw an. Wir freuen uns darauf, Ihr Kind in unserer Lerngemeinschaft willkommen zu heißen!

**Anmeldungen und Fragen an:** [jeschurun@iq-ffm.de](mailto:jeschurun@iq-ffm.de) // DAS TEAM DER RELIGIONSSCHULE JESCHURUN

// DAS TEAM DER RELIGIONSSCHULE JESCHURUN

Foto: Religionsschule

„The purpose of the Torah is not to cause suffering to living creatures, but to teach compassion.“

MAIMONIDES (RAMBAM)

Koliches Museum Frankfurt  
Bertha-Pappenheim-Platz 1  
60333 Frankfurt am Main  
069 27220660  
info@olive-olive.de  
olive-olive.de

Grünfeldweg 43-49  
60323 Frankfurt am Main  
069 76022789  
eat@dominianfood.de  
dominianfood.de

Catering & food supply  
069 30065625  
info@nanacatering.de  
nanacatering.de

info@269frankfurt.de  
269frankfurt.de

Israeli Kitchen  
Zum Jungen Straße 30  
60320 Frankfurt am Main  
069 56055506  
hello@kuli-olma.com  
kuli-olma.com

Eichenschimer  
Landstraße 526-532  
60433 Frankfurt am Main  
info@269frankfurt.de  
269frankfurt.de

Frankfurt, Mainz, Wiesbaden  
Mendelssohnstr. 44  
60325 Frankfurt am Main  
069 55697394  
info@269frankfurt.de  
269frankfurt.de

# PEACE

## BEGINS ON YOUR PLATE

**Russisch-Jüdische Schule Alef**  
Jüdische Gemeinde Frankfurt/M.

# Lernen & mit Familie feiern Sonntags und donnerstags in der Alef Schule



SCHNUPPERSTUNDEN SIND JEDERZEIT AUF ANFRAGE MÖGLICH

Scann mich



Jugendzentrum Amichai —

# Amichai-Madrichim in Bulgarien

Vom 29. Juni bis 5. Juli verbrachten 23 Madrichim des Jugendzentrums Amichai eine Woche in Burgas, an der bulgarischen Schwarzmeerküste.

Gut gelandet in Burgas, der Stadt an der Schwarzmeerküste Bulgariens.

Die Katamaran-Tour entlang der Schwarzmeerküste Bulgariens war ein Highlight der Reise.

Neben Sonne, Strand und Meer stand vor allem das gemeinsame Erleben im Mittelpunkt. Während der Woche erwartete die Gruppe ein abwechslungsreiches Programm. Ein Tag führte in einen Aquapark mit zahlreichen Attraktionen und Wasserrutschen. An einem anderen Tag nutzten viele die Gelegenheit, auf Jetskis über das Meer zu flitzen und den besonderen Fahrspaß auf dem Wasser zu erleben.

Das Highlight der Reise war für viele die Katamaran-Tour. Bei bestem Wetter konnten wir die Zeit auf dem Meer genießen und die schöne Aussicht auf die Küste erleben.

Ein kultureller Höhepunkt war der Besuch der historischen Altstadt von Nessebar. Der Rundgang in der Stadt, die zu UNESCO-Weltkulturerbe zählt, ließ genügend Zeit, die besondere Atmosphäre zu entdecken.

Aber auch am Pool und am Strand wurde es nicht langweilig. Bei den „Amichai Summer Games“ traten verschiedene Teams in kleinen Spielen und Challenges gegeneinander an. Dabei standen vor allem Spaß, Teamwork und viele gemeinsame Momente im Vordergrund.

Der religiöse Höhepunkt der Reise war die Kabbalat Schabbat-Feier. Gemeinsam wurde gebetet, der Schabbat in einer warmen und besonderen Atmosphäre begrüßt und Kiddusch genossen.

Die Woche in Bulgarien bot eine gelungene Mischung aus Erholung, Spaß und abwechslungsreichen Erlebnissen. So wird die Reise allen noch lange in guter Erinnerung bleiben.

Ein besonderer Dank gilt dem Vorstand der Jüdischen Gemeinde, insbesondere Benjamin Graumann, dafür, dass er uns Madrichim diese Reise als Dankeschön für unsere Arbeit im Jugendzentrum ermöglicht hat. Solche gemeinsamen Erlebnisse schaffen wertvolle Erinnerungen und stärken das Miteinander. // MARIE WEINSTEIN



Der kleine Sommer-Lunch war nicht zu verschmähen.

Das Chillen am Pool tat gut.



## EIN NEUER BLICK

Zum 1. September übernahm Roman Weizmann die Leitung des Jugendzentrums Amichai.

Der heute 25-Jährige ist seit fast zehn Jahren für das Jugendzentrum aktiv. Zunächst hat er als Madrich die pädagogische Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen kennengelernt und ist später in das Büro des Jugendzentrums gewechselt, um die AGs, Mini-Machanes und die zahlreichen Events zu organisieren.

Der Informatik-Student absolviert derzeit noch ein Online-Studium an der Internationalen Universität und hat bereits davor mit seinem Fachabitur für Wirtschaft und Verwaltung an der Julius-Leber-Schule in Frankfurt die Grundlagen für das Organisatorische seiner künftigen Tätigkeit gelernt. Die sogenannten „Softskills“ hat er als Kind unserer Gemeinde von Anfang an mitbekommen: im Kindergarten, in der Grundschule und später als Chanich im Jugendzentrum.

Mit der Übernahme der Leitungsaufgabe ändert sich nun auch der Blick: Für Roman Weizmann ist es wichtig, ein offenes Ohr für die Madrichim und die Chanichim zu haben. Als Leiter aber steht für ihn im Vordergrund, dass die Planung, die Kosten, die Struktur und die Organisation reibungslos funktionieren. Sein Mentor und langjähriger Leiter des Jugendzentrums, Zvi Bebera, wird ihm dafür eine Zeitlang noch unterstützend zur Seite stehen. Wir wünschen Roman Weizmann viel Erfolg bei seiner neuen Aufgabe.

// DR. SUSANNA KEVAL



Roman Weizmann

invite students and young adults (18-35)

LIVING WITH MEANING

A Rosh Hashana Seminar on Identity, Choice and Change with Rabbi Yudkowsky

11.-13.09 Fr - Su in FFM

Info: [www.j-exp.de](http://www.j-exp.de), [info@j-exp.de](mailto:info@j-exp.de), 0179 735 3828 (Meir)  
Sign up until 2.09.26 online: <https://shorturl.at/CHbXI>  
Early bird for students & JCF members 5 € when participating at the whole event.

Hotel extra upon request.  
Participation fee: Professionals 80 €, Students 35 €  
One meal + program Professionals 35 €, Students 15 €  
Seminar is highly subsidized. We appreciate donations.

de aus ganz Deutschland und dem europäischen Ausland kommen zusammen, um Rosch Haschana in einer offenen, herzlichen und inspirierenden Atmosphäre zu feiern. Wie bereits in den vergangenen Jahren wird das Programm von einem erfahrenen und engagierten J-Exp-Team gestaltet. Mit dabei sind Rabbiner Yossi Yudkowsky und Itay Cohen. Begleitet wird das Programm außerdem vom Awareness-Team mit Blumi Pierce.

Natürlich werden die vertrauten Symbole und Traditionen des jüdischen Neujahrs nicht fehlen: Apfel und Honig für ein süßes Jahr, die runde Challa als Zeichen des Jahreskreises, Fisch sowie bekannte Lieder und Melodien. Darüber hinaus erwartet die Teilnehmenden ein abwechslungsreiches Programm mit gemeinsamen Gebeten, dem Hören des Schofars, anschaulichen Erklärungen und inspirierenden Geschichten. Workshops, Spiele und gemeinsame Ausflüge bieten zudem viel Raum für Austausch, Begegnung und neue Freundschaften.

Jewish Experience bietet jungen Menschen die Möglichkeit, jüdisches Leben aktiv zu erleben, Gemeinschaft zu gestalten und mit Freude und Verbundenheit in das neue Jahr zu starten.

Seid dabei – wir freuen uns auf Euch!

Aktuelle Informationen zu Seminaren, Veranstaltungen und weiteren Angeboten von Jewish Experience gibt es auf Facebook und Instagram.

SCHANA TOWA UMETUKA – ein gutes und süßes neues Jahr 5787!

// POLINA, NASTJA, MOSHE & DAS J-EXP-TEAM

Fotos: Rafael Herlich

Foto: Beratungsstelle

Wenn Avremel, wie Abraham Ben in unserer Gemeinde liebevoll genannt wird, zum monatlichen Treffen des Jiddisch-Clubs ruft, folgen ihm treue Stimmen, die eines verbindet: die Liebe zur jiddischen Sprache. Auch diesmal ließen es sich trotz der Hitze viele nicht nehmen, dabei zu sein. Sein Motto begleitet die Runde seit Jahren: „Die jiddische Sprache soll weiterleben.“ Und genau das geschieht an diesen Abenden – nicht als Lehrstunde, sondern als herzliches Wiedersehen mit einer Sprache, die für viele von uns mit den Stimmen unserer Eltern und Großeltern fest verwoben ist.

Kantor Boris Chauskin war eigens aus Osnabrück angereist. Mit seinen Melodien brachte er etwas mit, das kein Lehrbuch vermitteln kann: Kindheitserinnerungen, die plötzlich wieder ganz nah sind. Bald sangen alle mit – manche mit Tränen in den Augen, andere mit einem Lächeln, das die eigene Vergangenheit lebendig werden ließ.

Einen der bewegendsten Momente schenkte uns Abraham Rosen, als er ein altes jiddisches Lied vortrug, das er noch von seiner Großmutter kannte. Für einen Augenblick war sie wieder da, mitten unter uns, in ihrer Sprache.

Eine schöne Überraschung brachte auch Prof. Dr. Pantel mit. Er arbeitet an seinem Roman „David“ und sucht Menschen, die sich mit Jiddisch auskennen und ihn als Testleser dabei unterstützen möchten, seiner Geschichte die nötige Authentizität zu verleihen.

Der nächste Jiddisch-Club findet wie gewohnt am ersten Mittwoch des kommenden Monats statt. Wer Lust hat, mitzusingen, zuzuhören oder einfach nur dabei zu sein, ist herzlich eingeladen. Avremel und die gesamte Runde freuen sich auf jeden, der dazukommt.

// OLGA LISSERMANN, LEITERIN DER BERATUNGSSTELLE

Beratungsstelle —

# Der Jiddisch-Club – Wenn eine Sprache weiterlebt



Erinnerungen: Abraham Rosen trug ein jiddisches Lied vor, das er noch von seiner Großmutter kannte.



## Pflegefamilien gesucht

Manche Kinder brauchen aus unterschiedlichsten Gründen vorübergehend oder dauerhaft ein neues Zuhause. Sie brauchen kein Heim, sie brauchen ein echtes Zuhause: Menschen, die da sind, zuhören und Geborgenheit schenken.

„Wer ein einziges Kind rettet, dem rechnet es die Schrift an, als hätte er eine ganze Welt gerettet.“ Talmud, Sanhedrin 37a

Das Aufnehmen eines schutzbedürftigen Kindes ist in der jüdischen Tradition ein Ausdruck von Zedaka und Gemilut Chassadim – liebende Güte, die wir einander schenken. Pflegeeltern aus der Gemeinde können einem jüdischen Kind nicht nur ein Zuhause bieten, sondern auch seine Identität, seine Traditionen und seine Zugehörigkeit fördern.

Für alle Interessierten organisieren wir Vorbereitung und Begleitung: rechtliche Grundlagen wie Pflegevertrag, Pflegegeld, Kontakt zum Jugendamt, psychosoziale Aspekte oder Umgang mit besonderen Bedürfnissen. Sie sind dabei nie allein.

Olga Lissermann, E-Mail: [o.lissermann@jg-ffm.de](mailto:o.lissermann@jg-ffm.de)

FÜR KINDER, DIE EIN ZUHAUSE SUCHEN



Gemeinsam wurde die Gegend um Bad Kissingen herum erkundet.

Gemeindeclub „Naches“ —

# Gemeindeclub Naches in Bad Kissingen

Eine Woche voller Gemeinschaft und Lebensfreude.

Eine wundervolle Woche voller Begegnungen und unvergesslicher Momente verbrachten wir in der Zeit vom 23. Juni bis 1. Juli im Beni-Bloch-Kurhaus in Bad Kissingen. Erstmals fand dort eine Freizeit ausschließlich für Mitglieder der Jüdischen Gemeinde Frankfurt statt. Dieses besondere Angebot bot viel Raum für Austausch, gemeinsame Erlebnisse und neue Freundschaften.

Jeder Tag begann mit Gymnastik und israelischen Tänzen und am Abend sorgten Tanzveranstaltungen mit Larisa Shein und Elik Roitstein für beste Stimmung. Kreativ wurde es beim Workshop, in dem individuell gestaltete Tassen entstanden sind. Ein besonderes Highlight war der Tanzworkshop mit Lindy Hop und

Charleston unter der Leitung von Giuseppina Galloro, musikalisch begleitet von Tobias Rüger am Saxofon.

Auch das Ausflugsprogramm ließ keine Wünsche offen. Bei einer Stadtrundfahrt lernten wir Bad Kissingen, Aschach und Bad Bocklet kennen. Ein weiterer Höhepunkt war der Busausflug nach Volkach mit anschließender Schifffahrt auf dem Main. Für angenehme Erfrischung an den heißen Sommertagen sorgte der Besuch der KissSalis Therme – für viele ein echtes Highlight.

Neben den Freizeitaktivitäten kamen auch Spiritualität und jüdisches Lernen nicht zu kurz. Inspirierende Schiurim mit Beni Pollak, ein gemeinsam gefeierter Schabbat sowie eine stimmungsvolle Hawdala



Ein Keramikworkshop zur Erstellung individueller Tassen.

Bei dem Heilwasser im Kurpark



machten die Woche zu einem besonderen Erlebnis.

Vor allem aber waren es die vielen Gespräche, das herzliche Miteinander und die neu entstandenen Freundschaften, die diese Tage so wertvoll machten. Die großartige Stimmung und die zahlreichen positiven Rückmeldungen zeigen, wie wichtig solche Begegnungen für unsere Gemeinschaft sind.

Ein herzliches Dankeschön gilt der ZWST für die hervorragende Organisation und die engagierte Unterstützung. Ebenso danken wir allen Referentinnen und Referenten, Helferinnen und Helfern sowie allen Teilnehmenden, die diese Woche mit Herzlichkeit, Freude und Leben erfüllt haben.

Ob es eine weitere Freizeit nur für die Frankfurter Mitglieder wird geben können, steht noch nicht fest. Wir würden uns aber sehr freuen, solch schöne gemeinsame Tage auch in Zukunft erleben zu dürfen.

// INNA DVORZHAK - GEMEINDECLUBLEITERIN  
// YANA PETROVA - PROJEKTKOORDINATORIN

Foto: Gemeindeclub Naches

Fotos: Michael Faust und Gemeindeclub Naches



Gemeindeclub „Naches“ —

# Summer in the Community

Das Pop-up Café im Hof des Ignatz Bubis-Gemeindezentrums.

Am 1. Juli startete der abwechslungsreiche Kultursommer in der Jüdischen Gemeinde, der von unserem Dezernenten und Vorstandsmitglied Boris Milgram eröffnet wurde. Auch Vorstandsvorsitzender Marc Grünbaum begrüßte die zahlreichen Gäste und dankte allen Mitwirkenden.

Den musikalischen Auftakt bildete das „Festliche Sommerkonzert“ des Franck Piano Quintetts. Das Ensemble begeisterte das Publikum mit Musik auf höchstem Niveau. Auch die weiteren Konzernachmittage sorgten für unvergessliche Momente: Am 5. Juli startete „Exodus Express“, am 7. Juli präsentierten Shai Terry und André Röhl israelische Lieder, die viele Gäste zum Mitsingen bewegten, und unter dem Motto „Romantik trifft jüdische Melodien“ verzauberten am 9. Juli Marat Dickermann an der Violine und Monica Gutman am Klavier das Publikum.

Den krönenden Abschluss bildete am 14. Juli das mitreißende Konzert von Dima Sirota & Band. Großartige Künstler, die gemeinsam mit dem Publikum gesungen, getanzt und gelacht haben und einen wunderbaren Sommernachmittag miteinander verbrachten.

Im August wurde die Reihe mit zwei Konzerten im Altenzentrum fortgesetzt: Am 24. August boten der Bariton Liviu Holender und Anna Kuperschmidt am Klavier das Programm „Liebeslieder von Barock bis Broadway“ und am 26. August begeisterten Oleksandre und Pavlo Darmits mit einem Violinkonzert.

Unser herzlicher Dank gilt allen, die das Pop-up Café zu einem lebendigen Ort der Begegnung gemacht haben. Allen voran den Künstlerinnen und Künstlern, dem Publikum, der Haustechnik, dem Restaurant Sohar's sowie dem Vorstand der Jüdischen Gemeinde Frankfurt am Main und dem Zentralrat der Juden in Deutschland für die finanzielle Unterstützung und Förderung des Projekts.

Die vergangenen Wochen haben uns gezeigt, wie wertvoll Kultur, Begegnung und Gemeinschaft sind. Wir freuen uns schon jetzt auf den kommenden Sommer – wenn es wieder heißt: „Summer in the City“.

// INNA DVORZHAK - GEMEINDECLUBLEITERIN  
// YANA PETROVA - PROJEKTKOORDINATORIN



Ein fröhliches Beisammensein (im Uhrzeigersinn): Eröffnung mit dem Vorstandsmitglied Boris Milgram, das Konzert mit Dima Sirota & Band animierte zum Tanz, Shay Terry präsentierte israelische Lieder. Auch Marc Grünbaum begrüßte die Gäste und am Ende gab es Sonnenblumen für die Leiterin des Gemeindeclubs Naches, Inna Dvorzhak.

Da die **Sommerfeste** in den vergangenen zwei Jahren von großer Hitze geprägt waren, haben wir das Fest in diesem Jahr erstmals auf Ende Mai vorverlegt - was sich angesichts der Hitzewelle im Juni als richtig erwies. Allerdings setzte pünktlich um 9.00 Uhr kräftiger Regen ein, sodass wir den Auftakt kurzfristig in den Festsaal verlegen mussten. Dort sorgte das Duo Sabava mit seiner musikalischen Begleitung von Beginn an für eine fröhliche und festliche Atmosphäre und nachdem der Regen nachgelassen hatte, verwandelten die Mitarbeitenden den Garten in kürzester Zeit in eine stimmungsvolle Veranstaltungsfläche, die sich bald mit Bewohnerinnen und Bewohnern, Angehörigen und Gästen füllte. Vor rund 350 Anwesenden eröffnete unsere Dezernentin, Dr. Rachel Heuberger, das Sommerfest und dankte in ihrer Ansprache den Mitarbeitenden für ihren täglichen Einsatz und engagierte Arbeit. Sie ging auf den im April eröffneten Bücherschrank ebenso ein, wie auf die große Bedeutung



Altenzentrum — Ein heißer Sommer mit einem bunten Sommerfest

Eine Woche nach Schawuot feierte Altenzentrum bereits Ende Mai sein diesjähriges Sommerfest.



- 1 Ein sommerliches Ambiente und gute Stimmung im Garten des Altenzentrums.
- 2 Die Clowns brachten ebenfalls gute Stimmung mit.
- 3 Auch das Team des Altenzentrums feierte mit.
- 4 Vorstandsmitglied und Dezernentin für das Altenzentrum, Dr. Rachel Heuberger, eröffnete das Sommerfest.

der umfangreichen Maßnahmen zur Hitzephrophylaxe. Dabei wies sie auf den neu installierten hochwertigen Sonnenschutz im Garten hin, dessen Nutzen unmittelbar spürbar sei. Neben Rabbiner Julian-Chaim Sossan und Rabbiner Avichai Apel, der in seinem Grußwort ebenfalls den Mitarbeitenden dankte, nahm der gesamte Vorstand, die Vorsitzende des Gemeinderats, Miriam Adlhoch, sowie zahlreiche Mitglieder des Gemeinderats an dem Sommerfest teil. Ihre Anwesenheit war ein sichtbares Zeichen der Verbundenheit mit den Seniorinnen und Senioren sowie den Mitarbeitenden des Hauses. Unter dem Motto „**Fiesta Mexica-**

Fotos: Altenzentrum

na“ entwickelte sich das Sommerfest zu einem fröhlichen Tag mit Musik, Tanz und Begegnungen. Für musikalische Höhepunkte sorgte Sänger Dany Randa mit beliebten Klassikern, die viele Gäste zum Mitsingen einluden. Begeisterung rief auch die Tanzgruppe **México Mágico Frankfurt** hervor, die mit farbenprächtigen Kostümen und temperamentvollen Darbietungen mexikanisches

Flair in den Garten brachte. Im Laufe des Tages zeigte sich bei angenehmen Temperaturen immer häufiger die Sonne und trug zur ausgelassenen Stimmung bei. Bewegend war der Abschluss mit dem gemeinsam von allen Mitarbeitenden vorgetragenen „**Hevenu Shalom Aleichem**“. Das Lied vermittelte Hoffnung, Gemeinschaft und Zusammenhalt und setzte den emotionalen Schlusspunkt unter einen rundum gelungenen Tag.

Hitzephrophylaxe

Hitzeschutz hat für das Altenzentrum und die Jüdische Gemeinde Frankfurt einen hohen Stellenwert. Das Haus ist in diesem Bereich sehr gut aufgestellt und setzt sich auch künftig dafür ein, den Seniorinnen und Senioren bestmögliche Bedingungen zu bieten. Der stetige und frühzeitige Fokus auf die Hitzephrophylaxe und die Ausweitung der Klimatisierung in unserem Haus wäre ohne die Unterstützung der Jüdischen Gemeinde in dieser Form nicht möglich und trug dazu bei, dass die Seniorinnen und Senioren den Umständen entsprechend bis jetzt gut durch die sehr heißen Tage kamen.

Konzerte

Ansonsten war der Sommer geprägt von Sommerkonzerten, wie von Inta Serebro, die jiddische Lieder unter

Mitwirkung von Anatoli Shengait und Chansonnier Emil Krupnik vortrug. Über die beiden Pop-Konzerte berichten wir in der kommenden Ausgabe.

Jiddisch Club

Nach einigen Wochen Pause fand im Juli der Jiddisch Club wieder statt. In Zusammenarbeit mit Abraham Ben besuchten einige Teilnehmenden die Filmvorführung „Gelobtes Land“ Teil 2. Wir freuen uns auf die Fortsetzung. // SANDRO HUBERMAN LEITER DES ALTENZENTRUMS

Allen Bewohnerinnen und Bewohnern, allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und allen Leserinnen und Lesern des Gemeindemagazins wünschen wir ein süßes und vor allem gesundes Neues Jahr.



Holzhausen Apotheke

Wir wünschen allen unseren Kunden ein gutes, gesundes und friedliches neues Jahr 5787

SHANA TOVA

Holzhausen Apotheke  
Apothekerin Ina Wengel-Otto e.K.  
Oeder Weg 72  
60318 Frankfurt am Main

Tel. 069 - 55 57 56  
Fax. 069 - 15 30 98 22  
WhatsApp 0157-763 422 67  
www.holzhausenapotheke.de

Öffnungszeiten:  
Mo, Di, Do 8.00 – 19.00 Uhr  
Mi, Fr 8.00 – 18.30 Uhr  
Sa 9.00 – 14.00 Uhr

# Neue Ideen und neue Formate

Angebote der Abteilung Community Events für Gemeindemitglieder.

## Run, Talk & Ride mit Yoel Levy

Der „Jewish Fitness Coach“ aus Manchester, Yoel Levy, besuchte am 21. Juni unsere Gemeinde. Nach dem morgendlichen Charity RUN durch den Grüneburgpark fand anschließend im Foyer des Ignatz Bubis-Gemeindezentrums ein TALK mit Ruben Gerczikow statt. Darin erzählte Yoel von seinem persönlichen Weg, sprach über jüdische Sichtbarkeit und die Bedeutung einer starken Gemeinschaft. Der energiegeladene Charity RIDE am Abend bildete den Abschluss eines bewegten und bewegenden Tages. Durch die Teilnahme am RUN und RIDE kamen rund 2.000 Euro für „Israel Orphans of 10/7“ zusammen, eine Initiative, die Kinder unterstützt, die durch die Ereignisse des 7. Oktober ihre Eltern verloren haben. Durch eine zusätzliche Spende der Kindergartengruppen „Teddybären“ und „Schmetterlinge“ aus dem Kindergarten Rimon erhöhte sich die Spendensumme auf fast 4.000 Euro. // RED.



Der „Jewish Fitness Coach“ aus Manchester, Yoel Levy.

## NO SMALL TALK.

Und genau das war es.

Bei der ersten Ausgabe unserer neuen Reihe kamen der Politikberater Mihail Groys und der Rapper Ben Salomo mit Moderatorin Barbara Bišický-Ehrlich in kleiner Runde zusammen. In Wohnzimmeratmosphäre, bei Hering und Wodka, wurde schnell klar, worum es an diesem Abend gehen sollte: nicht um vorbereitete Antworten oder oberflächliche Gespräche, sondern um einen offenen und ehrlichen Austausch über das, was momentan viele von uns bewegt. Über jüdisches Leben in Deutschland, zunehmenden Antisemitismus, persönliche Erfahrungen, Sorgen und die Frage, wie sich unser Blick auf dieses Land verändert hat. Gerade der kleine Rahmen machte es möglich, miteinander ins Gespräch zu kommen, Fragen zu stellen und auch Gedanken auszusprechen, für die im Alltag oft der richtige Raum fehlt. Mihail Groys und Ben Salomo brachten dabei ihre ganz unterschiedlichen Biografien und Perspektiven ein und lasen aus ihren aktuellen Büchern „Meine deutsche Geschichte“ und „Sechs Millionen, wer bietet mehr?“. Es entstand ein Austausch, der gezeigt hat, wie wichtig es gerade jetzt ist, Räume zu schaffen, in denen offen gesprochen, zugehört und auch kontrovers diskutiert werden kann. Eben: No Small Talk. // RED.



Ein Gespräch wie im Wohnzimmer: Barbara Bišický-Ehrlich im Gespräch mit dem Rapper Ben Salomo

Fotos: Community

LESUNG & BUCHVORSTELLUNG

# SAVE THE DATE

8. OKTOBER UM 19 UHR

IN DER JÜDISCHEN GEMEINDE FRANKFURT

mit Clemens Schick & Bibiana Beglau

## MediLife GmbH

Ambulanter Pflegedienst

Mit Herz für Menschen.  
Mit Kompetenz für Pflege.

Wir wünschen allen Mitgliedern der jüdischen Gemeinde, unseren Patientinnen und Patienten, ihren Familien sowie allen Freunden

ein gesundes, glückliches und friedliches neues Jahr.

---

שנה טובה ומתוקה

Möge das neue Jahr Gesundheit, Frieden, Glück und viele schöne Momente bringen.

Pfingstweidstraße 9  
60316 Frankfurt am Main

069 490 842 39  
069 490 842 94

pflegedienst-medilife@web.de

RISTORANTE ENOTECA

## La Dolce Vita

Film GmbH

Wir wünschen unseren Gästen und Freunde ein gutes Neues Jahr  
**SHANA TOVA**

La dolce Vita ist vorübergehend Umgezogen

In die Fichardstr. 34 60322 Frankfurt am Main

info@ladolcevita-frankfurt.de  
**www.ladolcevita-frankfurt.de**

---

Öffnungszeiten täglich:  
12.00 - 15.00 Uhr & 18.00 - 23.00 Uhr  
Montag Ruhetag

www.atera-real.com

- ✓ Investment Projects
- ✓ Property Management
- ✓ Title Services
- ✓ Financing & Mortgages
- ✓ Properties For Sale
- ✓ Vacation Rentals

Allen Freunden, Kunden und Bekannten, wünschen wir ein gesundes, glückliches und friedliches neues Jahr!

**Ihr**  
**Dr. jur. Lorry Schirer & das gesamte Team von**  
**ATERA REAL USA Corporation & FLORIDA VACATION VILLA**

- 444 Brickell Avenue, Miami, FL 33131, USA
- 1567 Hayley Lane, Fort Myers, FL 33907, USA

[www.atera-real.com](http://www.atera-real.com)  
[info@atera-real.com](mailto:info@atera-real.com)  
[www.florida-vacationvilla.com](http://www.florida-vacationvilla.com)  
[reservations@florida-vacationvilla.com](mailto:reservations@florida-vacationvilla.com)

Programm

28. SEP.'26 BIS 07. Mär.'27

September

**Iwrith 7, Sprache**  
Mo, 28.09.'26 – 15.02.'27, 18.00 – 19.30 Uhr

**Althebräisch, Sprache**  
Mo, 28.09.'26 – 23.11.'26, 19.30 – 21.00 Uhr

**Iwrith 1, Sprache**  
Di, 29.09.'26 – 16.02.'27, 18.15 – 19.45 Uhr

**Iwrith 2, Sprache**  
Di, 29.09.'26 – 16.02.'27, 19.45 – 21.15 Uhr

**Feldenkrais, Sport**  
Mi, 30.09.'26 – 17.02.'27, 18.30 – 19.30 Uhr

**Krav Maga – Selbstverteidigungsworkshop, Sport**  
Mi, 30.09.'26 – 17.02.'27, 19.45 – 21.15 Uhr

**Iwrith 3, Sprache**  
Do, 01.10.'26 – 18.02.'27, 18.15 – 19.45 Uhr

**Iwrith 4, Sprache**  
Do, 01.10.'26 – 18.02.'27, 19.45 – 21.15 Uhr

**Iwrith 5, Sprache**  
Mi, 30.09.'26 – 17.02.'27, 18.15 – 19.45 Uhr

**Iwrith 6, Sprache**  
Mi, 30.09.'26 – 17.02.'27, 19.45 – 21.15 Uhr

**Iwrith 8, Sprache**  
Do, 01.10.'26 – 18.02.'27, 18.00 – 19.30 Uhr

**Iwrith Konversation, Sprache**  
Do, 01.10.'26 – 18.02.'27, 19.30 – 21.00 Uhr

Oktober

**Traditionelle Jüdische Küche, Workshop**  
So, 04.10.'26, 11.00 – 15.00 Uhr

**Die kreative Schreibwerkstatt, Workshop**  
So, 11.10.'26; So, 01.11.'26; So, 15.11.'26.;  
So, 29.11.'26; So, 20.12.'26; So, 10.01.'27;  
So, 24.01.'27; So, 07.02.'27, 11.00 – 12.30 Uhr

**Modern Israeli Cuisine, Workshop**  
So, 18.10.'26, 12.00 Uhr – 15.00 Uhr

**Beerdigungsbräuche im Judentum, Rundgang**

So, 25.10.'26, 11.00 – 13.00 Uhr

November

**Traditionelle Jüdische Küche, Workshop**  
So, 01.11.'26, 11.00 – 15.00 Uhr

**Hebräische Kalligraphie, Workshop**  
Di, 03.11.'26 – 09.02.'27, 18.00 – 20.30 Uhr  
(erste Stunde, danach 18.15 – 20.00 Uhr)

**Tandem B'Kef, Workshop**  
Do, 05.11.'26; 26.11.'26; 17.12.'26; 21.01.'27;  
11.02.'27; 04.03.'27, 18.30 – 20.30 Uhr

**Auf den Spuren der Frankfurter jüdischen Geschichte – die Altstadt Frankfurts im 19. und 20. Jh., Rundgang**  
So, 08.11.'26, 11.00 – 13.00 Uhr

**Modern Israeli Cuisine, Workshop**  
So, 08.11.'26, 12.00 Uhr – 15.00 Uhr

Dezember

**Modern Israeli Cuisine, Workshop**  
So, 29.11.'26, 12.00 Uhr – 15.00 Uhr

**Traditionelle Jüdische Küche, Workshop**  
So, 13.12.'26, 11.00 – 15.00 Uhr

Januar

**Jiddisch – Eine Einführung in die Sprache und Kultur, Sprache**  
So, 31.01.'27; 07.02.'27, 09.30 – 13.00 Uhr;  
So, 14.02.'27, 09.30 – 12.00 Uhr

**Traditionelle Jüdische Küche, Workshop**  
So, 31.01.'27, 11.00 – 15.00 Uhr



Jüdische Volkshochschule  
Jüdische Gemeinde  
Frankfurt/M

ONLINE-ANMELDUNG

Anmeldungen zu unserem Programm erfolgen über unsere Webseite [www.jg-ffm.de](http://www.jg-ffm.de)

Februar

**Modern Israeli Cuisine, Workshop**  
So, 21.02.'26, 12.00 Uhr – 15.00 Uhr

**Jüdischer (Queer)-Feminismus – Role Models, Popkultur und Empowerment, Workshop**  
So, 07.03.'27, 15.00 – 18.00 Uhr

**Westend-Synagoge, Führungen**  
Mi, 30.09.'26, 18.30 – 20.00 Uhr  
Mi, 04.11.'26, 18.00 – 19.30 Uhr  
Mi, 25.11.'26, 18.00 – 19.30 Uhr  
Mi, 16.12.'26, 18.00 – 19.30 Uhr  
Mi, 20.01.'27, 18.00 – 19.30 Uhr  
Mi, 10.02.'27, 18.00 – 19.30 Uhr  
Mi, 03.03.'27, 18.30 – 20.00 Uhr

JVHS Kids

NEU

**Die Kinder-Buchschule, Ferienangebot**  
Mo-Fr, 12.10. – 16.10.'26, 9.30 – 16.30 Uhr

**Die Kinder-Kochwerkstatt, Workshop**  
So, 18.10.'26, 11.00 – 15.00 Uhr

**Die Kinder-Kochwerkstatt, Workshop**  
So, 07.02.'27, 11.00 – 15.00 Uhr

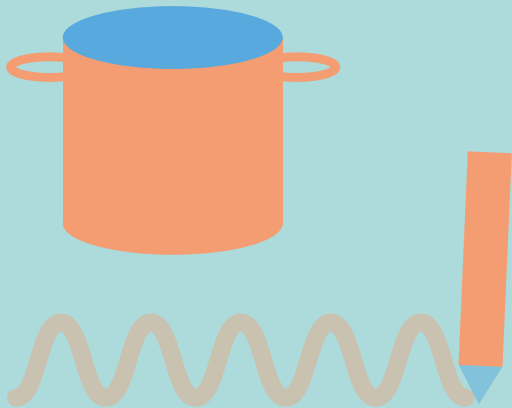


Foto: privat

Die ersten Schritte zu einem Roman?

In diesem Sommersemester bot die Jüdische Volkshochschule eine Schreibwerkstatt mit dem Schriftsteller Emanuel Bergmann an. Die Teilnehmerin Anita Schwarz lässt uns an ihren Eindrücken teilnehmen.

Erschöpft, aber trotzdem voller Energie, stolperte ich aus dem Bundesarchiv in Koblenz. Ich hatte dort mit dem Freundeskreis Koblenz-Petach-Tiqla e.V. über die Traumaweitergabe der Zweiten Generation von Shoah-Überlebenden gesprochen. Wie gerne würde ich meine Erfahrungen aufschreiben, dachte ich bei mir, aber wie fange ich an? Wie aus dem Nichts erschien am nächsten Tag auf meinem Display eine Ankündigung der Jüdischen Gemeinde: „Nächsten Sonntag beginnt ein Schreibwerkstatt-Kurs der JVHS“. Da gab es kein Zurück mehr, sofort meldete ich mich an.

Der Schriftsteller Emanuel Bergmann, der den Kurs leitete, sprach gleich zu Beginn über die Architektur des Geschichtenerzählens. Dann bekamen wir auch schon unsere erste Hausaufgabe: „Verfasst einen Dialog mit einer Figur aus dem Projekt, worüber ihr Eure Geschichte schreiben wollt“, ermutigte er uns. Jeder vom Kurs las dann seinen Dialog vor und es wurde unglaublich emotional. Die nächste Aufgabe war, innerhalb von zehn Minuten alles aufzuschreiben, was uns in dem Moment durch den Kopf ging. Dann begannen wir an unserem Ziel, einer Kurzgeschichte, zu arbeiten. Emanuel begleitete uns mit Verbesserungsvorschlägen, ohne uns einen bestimmten Schreibstil aufzuzwingen. Der letzte Kurstag kam immer näher. Wie aufgeregt wir alle waren!



Die glücklichen Absolventen der Schreibwerkstatt: v.l. Trung Hien Le, Judith Szepesi und Anita Schwarz. Im Intergrund Emanuel Bergmann.

Am Sonntagmorgen trafen wir uns dann im Jüdischen Museum mit unserem Publikum. Sehr poetisch erzählte unser Mitstreiter Hien Le über seine Erfahrung als Zuwanderer aus Vietnam: „Meine Kindheit war ein Frühling, mein Geist noch immer träumend.“ Dann hörten wir gespannt zu, als Judith uns über die warmherzige Beziehung zwischen einer Nonne und einem kleinen jüdischen Mädchen, das seine Identität noch nicht kannte, vorlas. Zum Schluss trug ich meine Erzählung vor. „Die Straßenbahnkarte fiel langsam in den Staub auf den Boden, der Wind wehte über sie hinweg, aber immer noch waren die Worte deutlich zu erkennen.“ Es war unglaublich zu hören, wie sehr sich jede unserer Geschichten entwickelt hatten.

Emanuel Bergmann hat uns nicht nur die „Werkzeuge“ zum Schreiben mitgegeben, sondern uns allen Mut und Selbstbewusstsein vermittelt, unsere inneren Geschichten zu Papier zu bringen. Wer weiß - vielleicht entsteht daraus, der eine oder andere Roman.

// ANITA SCHWARZ



Wolf  
Bauaufzüge  
& Gerüstbau

Familie Wolf wünscht allen Kunden, Freunden und Bekannten ein gesundes und glückliches Neues Jahr!

Tel.: 069-530 580 15  
[www.wolf-geruestbau.de](http://www.wolf-geruestbau.de)  
[www.wolf-bauaufzuege.de](http://www.wolf-bauaufzuege.de)

# JÜDISCHES LEBEN IN FRANKFURT DAUERHAFT SICHERN

Mit Ihrer Zustiftung  
Zukunft gestalten



QR Code scannen  
und  
mehr erfahren.

Die Stiftung der Jüdischen Gemeinde Frankfurt stärkt jüdisches Leben – heute und für kommende Generationen.

Ihre Zustiftung können Sie in besonderer Weise steuerlich geltend machen, da es sich um eine Stiftung bürgerlichen Rechts handelt. Darüber hinaus bleibt Ihre Zustiftung dauerhaft im Stiftungskapital erhalten. Mit den daraus erwirtschafteten Erträgen fördern wir langfristig das Gemeindeleben sowie wichtige soziale, religiöse, kulturelle und Bildungsangebote unserer Gemeinde.

Dauerhaft Gutes bewirken. Steuerliche Vorteile nutzen.

Werden Sie Teil unserer Stiftungsgemeinschaft.

Gerne informieren wir Sie vertraulich und persönlich.

Email: [stiftung@jg-ffm.de](mailto:stiftung@jg-ffm.de)  
Tel.: 069 / 76 80 36-190

Die Stiftung ist als gemeinnützig anerkannt.  
Zustiftungen und Spenden sind steuerlich abzugsfähig.



**Stiftung**  
Jüdische Gemeinde  
Frankfurt/M

# Die neue Wehrpflicht

Am 1. Januar 2026 trat das Wehrdienst-Modernisierungsgesetz in Kraft, das die Bundeswehr durch ein attraktiveres, auf mehr Freiwilligkeit basierendes Modell (6-23 Monate) stärken soll. Es umfasst eine verpflichtende digitale Datenerfassung für alle 18-jährigen Männer sowie ab 1. Juli 2027 eine verpflichtende Musterung. Beides betrifft auch die ab 2008 geborenen jüdischen Männer.

Militärbundesrabbiner Szolt Balla



Rechtsanwalt Hermann Alter



In „Nachgefragt“ dieser Ausgabe des Gemeindemagazins sprachen wir mit Militärbundesrabbiner Szolt Balla und dem Rechtsanwalt Hermann Alter über ihre Auffassung zu diesem Thema. Um unser Bild für die beiden hier veröffentlichten Interviews zu vervollständigen, führten wir auch ein Gespräch mit Schülern der Lichtigfeld-Schule, dem ersten Jahrgang, der im kommenden Jahr zur Musterung eingeladen wird. Darin kam ein differenziertes Bild zum Vorschein. Neben Zustimmung zu dem neuen Gesetz und zur Notwendigkeit, das Land, dessen Staatsbürger man ist, zu verteidigen, wurde auch Ambivalenz – eingedenk der Shoah und eines möglichen Antisemitismus in der Bundeswehr – deutlich. Die Frage, ob ein Dienst in der israelischen IDF eher in Frage käme, wurde aufgrund der aktuellen politischen Situation vor Ort ebenfalls zwiespältig beantwortet.

Nachgefragt —

# „Unsere demokratischen Werte und die europäische Freiheit schützen“

Seit 2021 gibt es in der Bundeswehr die Jüdische Militärseelsorge, deren religiöses Oberhaupt Militärbundesrabbiner Zsolt Balla ist. Das Gemeindemagazin sprach mit ihm über das neue Wehrdienstgesetz und über die Aufgaben des Militärרבbinats.

Ab dem 1. Januar 2027 müssen sich 2008 geborene Männer, auch jüdische, einer Musterung unterziehen. Wie sieht es das Militärרבbinat?

Als Militärbundesrabbiner befürworte ich es genauso wie der Zentralrat der Juden in Deutschland, denn die Militärseelsorge ist beim Ministerium für Verteidigung und beim Zentralrat gleichermaßen angesiedelt. Genauso wie bei den anderen Militärseelsorgen liegt der Jüdischen Militärseelsorge ein Vertrag zwischen der Bundesregierung und in unserem Fall dem Zentralrat der Juden in Deutschland zugrunde. Das gewährleistet unsere religiöse Unabhängigkeit und ist der institutionelle Grundstein.

Ist das auch Ihre persönliche Meinung?

Als jüdische Gemeinschaft in Deutschland leben wir völlig frei und können uns unabhängig entfalten. Das verpflichtet aber auch: Wie jeder Staatsbürger kommen auch wir unseren Aufgaben nach, die sich in einer Dienstpflicht ausdrücken sollte. Das Militärרבbinat, wie auch der Zentralrat der Juden in Deutschland befürwortet deshalb die neuen Regelungen. Andererseits können wir auch verstehen, wenn jemand aus persönlichen, familiären oder seelischen Gründen nicht zur Waffe greifen oder zum Militär in Deutschland gehen möchte. Die Musterung aber ist klar definiert und dafür da, zu eruieren, wer in Deutschland fähig ist, unsere demokratischen Werte und die europäische Freiheit zu schützen.

INTERVIEW  
Dr. Susanna Keval

Der Zwiespalt zwischen der Bundeswehr und der Geschichte der Shoah ist auch in der „vierten Generation“ noch spürbar. Was sagen Sie diesen jungen Männern? Ich denke bei dieser Frage vielmehr an die Zukunft als an die Vergangenheit. Wir leben in Deutschland in einer vorbildlichen Demokratie und seitdem ich die Bundeswehr von innen kenne, sehe ich, welche Werte dort gelebt werden und welches Engagement dort seit Jahrzehnten geleistet wird, um von der Geschichte zu lernen und im konkreten Handeln die richtigen Werte zu verteidigen. Nicht umsonst werden deutsche Soldatinnen und Soldaten zu Auslandseinsätzen nach Afrika oder wie jetzt nach Litauen geschickt. Das müssen wir als jüdische Gemeinschaft sehen und schätzen lernen.

Und wir müssen uns der Bundeswehr gegenüber öffnen und verstehen, was sie macht. Wenn wir nicht bereit sind, die eigene Gesellschaft zu verteidigen, haben wir ein Problem. Andererseits sollten wir auch nicht blinde Patrioten sein. Gerade deshalb ist es wichtig, ein Teil davon zu sein, um unsere Stimme zu erheben, wenn wir sehen, dass es nicht in die richtige Richtung geht.

Wichtig in diesem Zusammenhang ist auch, zu sehen, dass die deutschen Streitkräfte zurzeit einer der stärksten Verbündeten der israelischen Armee sind. Wenn wir aus dieser Perspektive auf die Bundeswehr schauen, gewinnen wir hier einen ganz anderen Blick.

Foto: Bundeswehr/Doreen Bierdel

## ZSOLT BALLA

Der 1979 in Budapest geborene Rabbiner Zsolt Balla lebt seit 2002 in Deutschland. Nach dem Studium an der Talmudhochschule „Beis Zion“ und am orthodoxen Hildesheimer’schen Rabbinerseminar, beides in Berlin, wurde er 2009 zum Rabbiner ordiniert und ist seitdem Gemeinderabbiner der Israelitischen Religionsgemeinde Leipzig, Landesrabbiner von Sachsen und Vorstandsmitglied der Orthodoxen Rabbinerkonferenz.



„Als Juden in Deutschland sind wir verpflichtet, etwas für die Gesamtgesellschaft zu tun.“



Ein weiteres Bedenken der angehenden jüdischen Soldaten ist die Sorge vor antisemitischen Vorfällen. Wenn ich einen Bereich der deutschen Gesellschaft nennen soll, in der sich der Antisemitismus seit dem Überfall der Hamas am 7. Oktober 2025 nicht verschlimmert hat, dann ist das die Bundeswehr.

Die Soldatinnen und Soldaten sehen die Situation im Nahen Osten durch eine militärische Brille. Ich kenne muslimische Soldatinnen und Soldaten, für die es seit dem Gaza-Krieg schwer ist, mit ihren eigenen Familien zu sprechen, weil sie die Situation sehen, wie sie ist: als einen Angriff der Hamas und nicht als einen Freiheitskrieg.

Wie viele jüdische Soldaten dienen derzeit in der Bundeswehr?

Diese Frage kann nicht eindeutig beantwortet werden, weil die direkten Angaben dazu fehlen.

Schätzungen bewegen sich zwischen 300 und 1.500 Soldatinnen und Soldaten. Durch das Militärרבbinat fühlen sich die Soldatinnen und Soldaten freier, sich als jüdisch zu erkennen zu geben, denn die Militärseelsorge bietet viele Möglichkeiten auch für das interreligiöse Verständnis.

Das Militärרבbinat ist mit fünf Außenstellen, mit bis zu zehn Rabbinern, 30 Mitarbeitenden und einem Budget von über vier Millionen Euro ausgestattet.

Wie begründet sich diese großzügige Ausstattung? Wir haben fünf Außenstellen, von denen jede mit zwei rabbinischen Positionen ausgestattet ist. Sieben davon sind derzeit besetzt. Das klingt für Nichteingeweihte nach sehr viel, konkret aber reicht es kaum aus:

Wie sieht der Alltag eines Militärרבbiners in Deutschland aus? Die Militärרבbiner sind Vollzeitbeschäftigte der Bundeswehr und in den fünf Regionen, in denen sie stationiert sind, unterwegs. Sie sind Teil der ethischen und politischen Bildung der Streitkräfte und erteilen Lebenskundlichen Unterricht, der für jeden Soldaten verpflichtend ist.

Ein Militärרבbiner, der in der Woche mehrfach diesen Unterricht erteilt, reist zu den Soldatinnen und Soldaten. Für einen nicht-jüdischen Soldaten oder eine Soldatin ist es zudem oft die erste Begegnung mit einem jüdischen Menschen. Ich als Militärbundesrabbiner bin in der Jüdischen Militärseelsorge „teilzeitbeschäftigt“, denn ich habe auch meine Gemeinde in Leipzig zu betreuen und bin zudem beim Landesverband Sachsen beschäftigt. Natürlich sind diese Tätigkeiten auch mit viel Reisen verbunden.

Als religiöses Oberhaupt der Militärרבbiner bestimme ich die religiöse Richtung. Zu meinen Aufgaben gehört zudem auch der Kontakt zwischen dem Zentralrat der Juden in Deutschland und dem Militärרבbinat, Repräsentations-



aufgaben innerhalb des Bundesministeriums der Verteidigung, Besuche unserer Militär rabbiner im Auslandseinsatz und der unterschiedlichen Einheiten, zum Beispiel der Marine und die Luftwaffe. Bereits fünf Mal haben unsere Militär rabbiner einen Auslandseinsatz als Militärseelsorger begleitet, zum Beispiel in Litauen, dem Kosovo und Rumänien. Ich muss hier der gängigen Meinung, wir wären nur ein Feigenblatt, vehement widersprechen. Es ist eine wichtige Aufgabe, die wir erfüllen, deren gesellschaftspolitische Wirkung oft unterschätzt wird.

**Was beinhaltet Lebenskundlicher Unterricht?**  
Hier werden politische Themen, wie Menschenrechte, Freiheit und demokratische Grundwerte vermittelt. Obwohl dies säkulare Themen sind, wird dieser Unterricht vom religiösen Personal der Bundeswehr durchgeführt, von den etwa 200 christlichen und den momentan sieben jüdischen Militärseelsorgern.

Jeder Soldat in der Bundeswehr wird nach den Grundsätzen der Inneren Führung ausgebildet; das verpflichtet den Soldaten und die Soldatin, selbst zu denken und nicht nur blind zu folgen: Die letzte Entscheidungsinstanz bleibt das Gewissen jedes Einzelnen. Bei dieser Persönlichkeitsbildung geht es darum: Er muss sich selbst führen können. Das heißt, er muss historisch, politisch und ethisch gut informiert sein. Erst so kann er Entscheidungen treffen und andere führen. In dieser Hinsicht sind unsere Streitkräfte meiner Meinung nach die ethisch am besten ausgebildete Armee der NATO. Das ist ein Schatz, der kaum bekannt ist.

„Die Bundeswehr ist die ethisch am besten ausgebildete Armee der NATO. Das ist ein Schatz, der kaum bekannt ist.“



**Ist das gesamte religiöse Spektrum des Judentums in Deutschland im Militär rabbinat vertreten?**  
Wir haben fünf orthodoxe und zwei liberale Militär rabbiner und noch weitere liberale Rabbiner, die in unserer Verwaltung arbeiten. Als orthodoxer Rabbiner muss ich mich auch um die religiösen Bedürfnisse der Kollegen der anderen Denominationen kümmern.

**Es gibt inzwischen auch internationale Kooperationen mit Militär rabbinern.**  
In den Niederlanden haben wir unseren wichtigsten Partner im Militär rabbinat, ebenso in der US-amerikanischen Chaplains School. Es gibt Militär rabbinat in Österreich, in Ungarn, in Frankreich und bei den britischen Streitkräften. Bei der Zusammenarbeit geht es vor allem um den gegenseitigen Austausch und um Interoperabilität: Man unterstützt sich bei Fragen der koscheren Verpflegung oder der Einhaltung von Schabbat und Feiertagen. Aber auch die Beteiligung an einer ganz besonderen Initiative ist für uns sehr wichtig: Bei der „Operation Levi“, einem Projekt des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V., sind inzwischen mehr als 1.000 Gräber aus dem Ersten Weltkrieg identifiziert worden, in denen jüdische Gefallene unter einem Kreuz bestattet sind. Sukzessive werden diese Kreuze durch Grabstelen mit Davidstern ersetzt. Diese Zeremonien, in denen den jüdischen Soldaten im Grunde ihre Identität zurückgegeben wird, sind sehr bewegend: Sie sind ein Zeichen für eines der größten unserer Gebote – der „Meis Mitzwa“, der Bestattung eines Verstorbenen – und dafür, dass der Auftrag der Seelsorge nicht mit dem Tod endet.



Militär rabbiner und Militärpfarrer diskutierten mit Bundeswehrangehörigen während einer multireligiösen Rüstzeit im rheinland-pfälzischen Bad Sobernheim unter anderem über Verwundetenversorgung und Seelsorge im Gefecht.



Militär rabbiner aus NATO-Partnerländern und Bundeswehr-Angehörige tauschten sich in Berlin bei der Ersten Internationalen Jüdischen Militärseelsorgekonferenz aus.



Militärbundesrabbiner Zsolt Balla bei seinem Besuch der Enhanced Forward Presence Battle Group Litauen.



**Büro- und Schulartikel  
Papeterie, Schreibwaren**  
Grafik-, Mal-, Bastel- und Zeichenmaterial  
Kannemann Zeichenbedarf GmbH  
Am Schwalbenschwanz 1 · Tel. 069/952178-0  
www.kannemann.net

Allen unseren Kunden, Freunden und Bekannten wünschen wir ein gesundes Neues Jahr. שנה טובה



**Sie möchten Israel mit Ihrem Testament unterstützen?**  
Gestalten Sie Israels Zukunft!  
Der Jüdische Nationalfonds – JNF-KKL e.V. setzt Projekte zum Wohle der Umwelt und der Menschen in Israel um.  
Bei uns können Sie in Ihrem Testament ganz individuell festlegen, für welches Wunschprojekt aus den Bereichen Aufforstung, Wasserwirtschaft, Infrastruktur und Soziales Ihr Nachlass verwendet werden soll.  
Wir beraten Sie gerne!  
Kontaktieren Sie uns unverbindlich und absolut vertraulich  
Jüdischer Nationalfonds e.V.  
Keren Kayemeth LeIsrael  
E-Mail: nachlass@jnf-kkk.de  
Tel. 069 – 97 14 02 – 11  
www.jnf-kkk/israel-als-erben  
Spendenkonto: JNF-KKL e.V. - IBAN: DE59 5012 0383 0030 9558 76

**DAS ECHTE EIS BESTEHT AUS WENIGEN ZUTATEN!**

**Wir wünschen unseren Kunden ein frohes Neues Jahr.**



**Wir sind wieder da: Koscheres Eis**

**Oeder Weg 44 | 60318 Frankfurt a.M. | 069 598 452**

**eischristina.de**

**HERMANN  
ALTER**  
Jahrgang  
1948, studierte  
Rechtswissen-  
schaften an  
der Goethe-  
Universität  
Frankfurt und  
in Zürich. Seit  
1976 arbeitet  
er als Rechts-  
anwalt in  
Frankfurt.

**INTERVIEW**  
*Dr. Susanna  
Reval*



„Wir müssen ins  
Bewusstsein rufen,  
dass die jüdischen  
jungen Männer und  
Frauen sich aufgrund  
der NS-Verfolgungs-  
geschichte ihrer Fa-  
milien nicht mehr vom  
Wehrdienst werden  
zurückziehen können.“

# Nachgefragt — Unsere staatsbürgerliche Pflicht

Der Rechtsanwalt Hermann Alter hat bis zur Aussetzung der Wehrpflicht im Jahr 2011 junge jüdische Männer, die als Nachkommen von Shoah-Überlebenden ihren Wehrdienst nicht antreten wollten, juristisch vertreten. Das Gemeindemagazin sprach mit ihm über die damalige Zeit und den Unterschied zu heute.

1956 wurde die Bundeswehr mit der Regelung gegründet, dass Nachkommen von NS-Verfolgten vom Wehrdienst befreit sind. Wie ging das damals vor sich?  
Ich will das an meinem eigenen Beispiel illustrieren: Als ich 1966 als 18-Jähriger zur Musterung eingeladen wurde, wurde ich als voll tauglich für alle Waffengattungen eingestuft. Da es aber die Regelung gab, der zufolge jüdische Wehrpflichtige auf Antrag vom Wehrdienst freigestellt werden konnten, wenn sie nachwiesen, dass ein Elternteil nationalsozialistischen Verfolgungsmaßnahmen ausgesetzt war, wurde man vom Wehrdienst befreit. Das galt für mich ebenso, wie für viele aus meiner und den nachfolgenden Generationen jüdischer Männer.  
Als ich später Anwalt wurde, kamen viele Eltern auf mich zu und baten mich, für ihre Söhne diese Rege-

lung juristisch durchzusetzen. Eine Regelung, die von allen Kreisersatzämtern respektiert wurde. Ich kann mich an keinen einzigen Fall erinnern, bei dem es Schwierigkeiten gegeben hätte, wenn der Antrag ordnungsgemäß mit Fakten belegt war. In den 1980er Jahren wurde diese Regelung dann auch auf die Großeltern erweitert. Sie betraf also auch die Enkelkinder, die wir heute als die "dritte Generation" bezeichnen. Bis zum Jahr 2011, als die Wehrpflicht ausgesetzt wurde, war diese Regelung gültig.  
**Der einzige Grund für diese Zurückstellung bestand also in der familiären Herkunft?**  
Genau. Bis 2011 waren es aber gar nicht mehr so viele Anträge. Es gab dann durchaus jüdische junge Männer, später auch Frauen, die freiwillig zur Bundeswehr gegangen sind.

Jemand, der es sogar in meiner Generation freiwillig getan hat, war Michael Fürst, der Vorsitzende des Jüdischen Landesverbandes Niedersachsen, der als Reserveoffizier bis heute in der Bundeswehr engagiert ist.  
Bis 2011 gab es also beides: jüdische Männer, die sich zurückstellen ließen und solche, die freiwillig zur Bundeswehr gingen.  
**Wie sehen Sie das heute?**  
Eine Verordnung in dieser Form wird es heute wohl nicht mehr geben, denn wir leben in einer Zeit, in der es kaum noch Überlebende gibt. Ob eine solche familiäre Situation vom Kreiswehrrersatzamt noch anerkannt werden würde, halte ich für eher unwahrscheinlich.  
Grundsätzlich aber bin ich der Auffassung, dass wenn die Wehrpflicht wieder eingeführt wird, es eine staatsbürgerliche Pflicht ist, der man sich guten Gewissens nicht entziehen kann. Auch unsere Jugend lebt hier, hat überwiegend die deutsche Staatsbürgerschaft und ist auch ein gesellschaftlicher Faktor. Vor allem, weil ich davon ausgehe, dass es auch wieder die Möglichkeit geben wird, Ersatzdienst zu leisten, sehe ich hier kaum noch Handlungsbedarf. Und da es seit einigen Jahren auch ein sehr gut ausgestattetes Militärרבbinat gibt, haben die jüdischen Wehrpflichtigen auch die Möglichkeit, sich seelsorgerisch betreuen zu lassen. Wir müssen ins Bewusstsein rufen, dass die jüdischen jungen Männer und Frauen sich aufgrund der NS-Verfolgungsgeschichte ihrer Familien nicht mehr vom Wehrdienst werden zurückziehen können.  
**Im Falle eines Falles: Würden Sie dann doch junge jüdische Männer vertreten, damit sie nicht in die Bundeswehr müssen?**  
Wäre es der Fall, würde ich, wenn der Betreffende sagt, ich will nicht an der Waffe dienen, weil meine Großeltern verfolgt waren, und die damalige Regelung wieder in Kraft wäre, versuchen, darauf zurückzugreifen. Sollte es nicht der Fall sein, sehe ich außer dem Ersatzdienst keine andere Möglichkeit.

Foto: privat



**Persönlich.  
Digital.  
International.**



**Shana Tova uMetuka – Ein süßes und gutes Jahr 5786!**

Was vor einem Jahr begann, ist heute fest etabliert: Als erste transnationale Agentur mit Standorten in Deutschland und Österreich sind wir auch im neuen Jahr 5786 für Sie da – persönlich in Bad Homburg und Wien oder flexibel digital per Videocall.

**Ob Versicherung oder Finanzierung – wir sind und bleiben #immerfüreuchda.**

## Allianz Jacob Donath

Höhestraße 13a  
61348 Bad Homburg  
Telefon: +49 6172 495 66 0  
vertretung.donath@allianz.de  
www.allianz-donath.de

Columbusplatz 3  
1100 Wien  
Telefon: +43 1 99 710 28  
agentur.donath@allianz.at  
www.allianz.at/donath

**AKR**  
NOTARE

Tel +49 69 299 209 30  
Mail info@akr-notare.de  
Web www.akr-notare.de

Die besten Wünsche für  
ein **friedliches & erfolgreiches**  
**Neues Jahr 5787**

שנה טובה ומתוקה

**Hermann Alter**  
Notar a.D.

**Orna Knoch**  
Rechtsanwältin & Notarin

**Dr. Stephanie Rebell**  
Rechtsanwältin & Notarin



**BENJAMIN GRAUMANN**  
RECHTSANWALT

Vertragsrecht  
Miet- und Immobilienrecht  
Arbeitsrecht  
Verkehrsrecht  
Reiserecht  
Strafrecht

**Wir wünschen allen  
Freunden und Mandanten**

*Schana Tova umetuka*

Kaiserhofstr. 7 | 60313 Frankfurt  
Telefon: 069/ 91 39 47 00 | Telefax: 069/ 91 39 47 01  
mail@anwalt-graumann.de | www.anwalt-graumann.de

MARTINA  
PAETZOLD  
STEUERBERATERIN

06031-1602361 | Friedberger Str. 5  
paetzold@steuerberater- | 61169 Friedberg  
paetzold.de

Einkommensteuererklärung  
Buchhaltung  
Bilanzen / Gewinnermittlung § 4 Abs. 3 EStG  
Gewerbsteuer  
Umsatzsteuer  
Lohnbuchhaltung  
Körperschaftsteuer

Ich wünsche meinen Mandanten, Bekannten  
und Freunden ein fröhliches Pessachfest.



# Zeit für Bescheidenheit!

**H**oschana Raba, auch „Tag des Schlagens der Arawa (Bachweide)“ genannt, ist ein feierlicher Tag innerhalb der Tage von Sukkot. Genau genommen ist es der siebte Tag, bevor wir zu Schmini Azeret und Simchat Tora wechseln und die Sukka verlassen.

Ab dem ersten Tag von Sukkot nehmen wir die Arba Minim, die vier Arten von Pflanzen, täglich in das Gebet auf. Etrog, Lulaw-Palmenzweig, Hadassim-Myrte und Arawot-Bachweiden werden zusammengebunden und in alle Himmelsrichtungen geschüttelt, um für gutes Wetter und Wachstum für das kommende Jahr zu beten.

Am Hoschana Raba wird für Wasser gebetet. Wasser ist für die Natur und den Menschen notwendig und erhält damit einen Sonderstatus an Sukkot und in unseren Gebeten.

Die Arawa, die Bachweide ist Bestandteil der Arba Minim, doch am Hoschana Raba erhält sie einen besonderen Stellenwert. Die Bäume der Bachweide wurden in den Tempel gebracht und rund um den Altar aufgestellt. Alle Beter gingen sieben Mal um den Altar und beteten.

### Was ist an der Arawa so besonders?

Warum bekommt gerade sie diese Ehre? Arroganz, Überheblichkeit und Bescheidenheit sind Eigenschaften, die oft die Wahrnehmung eines Menschen beschreiben. Um gesehen zu werden und Aufmerksamkeit zu bekommen, versuchen Menschen, sich zu zeigen. Dabei bedeuten Kleidungsart, Schritte und Gesprächston sehr viel, aber vor allem die Art und Weise, wie ein Mensch mit seinen Mitmenschen umgeht.

Arrogante Menschen sprechen oft nur mit Menschen, die einen hohen Status in der Gesellschaft haben. Sie sind nicht sehr hilfreich und suchen sowieso keinen Kontakt zu Menschen, die für sie nicht nützlich sind.

Bescheidene Menschen drängen sich nicht nach vorne. Sie lehnen keinen Kontakt mit einfachen Menschen ab und schauen, ob jemand Hilfe braucht. Manchmal ist es sogar merkwürdig, zu sehen, wie hilfsbereit sie sind, obwohl sie nicht unbedingt die wichtigsten Posten innehaben. Sie geben sich viel Mühe, um zu helfen und für jeden da zu sein.



Rabbiner Avichai Apel,  
Rabbiner der Jüdischen  
Gemeinde Frankfurt am Main

Es ist bekannt, dass die Arba Minim unterschiedliche Teile unserer Gesellschaft symbolisieren. Man kann den schönen Etrog, der glänzt, gut riecht und lange hält, nicht mit der einfachen und nicht so besonders aussehenden Arawa vergleichen, die auch sehr schnell trocknet.

Und ja, gerade die Arawa, die die Bescheidenheit der Menschen darstellt, bekommt hier einen Ehrenplatz. Nachdem wir in der geschmückten Sukka gesessen und den schönsten Etrog gesucht haben, werden wir am letzten Tag von Sukkot unsere Werte neu ordnen. Wir dürfen die Bescheidenheit nicht vergessen! Wir dürfen die einfachen Menschen nicht ignorieren!

Der Erfolg einer Gesellschaft wird nicht nur an ihrem Reichtum und ihrer Schönheit gemessen. Es werden auch andere wichtige Werte geprüft. Die Aufmerksamkeit füreinander und vor allem für diejenigen, die sie benötigen, spiegelt die Situation der Gesellschaft wider. Ältere und einsame Menschen, Kranke und Behinderte, Witwen und Witwer, finanziell oder wirtschaftlich schwächere Gruppen, seelisch verletzte und alleingelassene Menschen, aber auch viele weitere, die jemanden brauchen, der ihnen ein gutes Wort sagt oder ihnen die Hand reicht, um vom Boden heraufzukommen, auf eigenen Beinen oder mit einer Stütze zu stehen und weiter in das Leben zu gehen.

Nachdem wir uns während Sukkot daran gewöhnt haben, in ungewöhnlichen Häusern zu leben, besteht sogar die Gefahr, dass wir es uns dort gemütlich machen und nicht mehr nach außen schauen, um zu sehen, wer noch nicht mitgenommen wurde. Hoschana Raba bittet uns, wieder ein Fenster zu öffnen und unsere Eigenschaften zu prüfen: Sind wir im Laufe der Zeit bescheidener geworden oder haben wir uns verbessert? Falls nicht, ist es höchste Zeit, vor dem kalten Winter unser Herz dafür zu öffnen und allen Menschen, die es benötigen, unsere Hilfe anzubieten.

Wir hoffen, dass unsere Gebete an Hoschana Raba in Erfüllung gehen, und wünschen allen  
**SCHANA TOWA UMETUKA –  
ein gutes und süßes neues Jahr!**

Rabbiner Avichai Apel und  
Rabbiner Julian-Chaim Soussan  
und ihre Familien,

das Rabbinat und die Mitarbeiterinnen  
und Mitarbeiter wünschen den  
Mitgliedern des Vorstandes und des  
Gemeinderates, der Direktorin der  
Jüdischen Gemeinde Frankfurt am Main  
sowie allen Mitarbeitenden, den Gabbaim  
und Gabbao der Synagogen und allen  
Gemeindemitgliedern ein glückliches  
und gesundes Neues Jahr.

לשנה טובה תכתבו



## SCHANA TOWA

Ein gesundes, friedliches, glückliches und  
süßes Jahr – allen Freund\*innen innerhalb  
und außerhalb unseres Hauses.

Wilhelmshöher Straße 279 | 60389 Frankfurt am Main  
Telefon: 069 47871 -0 | Telefax: 069 4771 64  
www.budge-stiftung.de | info@budge-stiftung.de



Foto: David Bachar

# Veranstaltungen des Rabbinats zu den Hohen Feiertagen

### Überprüfung von Tefilin und Mesusot

Sofer Rabbiner Shlomo Levi ist am 7. und 8. September  
für Sie da. Bitte melden Sie sich im Rabbinat.

### ERSTE SLICHOT und Mahlzeit Melawe Malka

finden am Moza'ej Schabbat, 5. September 2026 / 23. Elul  
5786 um 22.00 Uhr in der Westend-Synagoge statt.

### Vorbereitung auf die Hohen Feiertage

Ablauf des G"ttesdienstes, Erklärungen  
zum Gebet und Lieder

Der Schiur „Vorbereitung auf die Rosch haSchana-Gebete“  
findet am Sonntag, 6. September 2026 / 24. Elul 5786  
um 17.00 Uhr statt.

Der Schiur „Vorbereitung auf die Jom Kippur-Gebete“  
findet ebenfalls am Sonntag, 6. September 2026 /  
24. Elul 5786 um 19.10 Uhr statt.

Beide Schiurim finden im Kidduschraum der  
Westend-Synagoge statt.

Anmeldung unter Tel. 069 - 76 80 36 - 400 oder  
per E-Mail: rabbinat@jg-ffm.de.

### Erew Rosch Haschana 5786-Feier

mit Luftballons für Kinder und Familien  
Freitag, 11. September 2026/ 1. Tischrei 5787 um 17.45 Uhr  
Das Gebet beginnt um 19.00 Uhr in der Westend-Synagoge

### Erew Rosch Haschana-Dinner

Freitag, 11. September 2026/ 1. Tischrei 5787 um 20.15 Uhr  
im Festsaal des Ignatz Bubis-Gemeindezentrums

### Arba Minim Markt

Mittwoch, 23. September / 12. Tischrei 5787  
von 15.00 bis 18.00 Uhr im Foyer des Ignatz Bubis-Gemein-  
dezentums, Savignystraße 66  
Vorbestellungen bis zum 18. September 2026 unter:  
s.shabanzadeh@jg-ffm.de

### Simchat Beit HaSchoewa

Donnerstag, 1. Oktober 2026 – 20. Tischrei 5787  
um 18.00 Uhr in der Sukka der Westend-Synagoge  
Mit Musik und leckerem Imbiss.  
Für Kinder: Basteln von Simchat-Tora-Fahnen.

### Simchat Tora

#### Scharim Bejachad

Schabbat, 3 Oktober 2026 / 22. Tischrei 5787  
um 17.50 Uhr in der Westend-Synagoge  
Neschama-Lieder zum Gedenken an die Opfer  
des Überfalls vom 7. Oktober 2025.  
Hakafot für Kinder und alle Generationen.



Die Bar Mizwa Jungs und die Bat Mizwa Mädchen mit ihren Urkunden.

RÜCKBLICK

## Abschlussfeier der Bar- und Bat Mizwa-Kinder

Am 16. August fand die feierliche Abschlussveranstaltung für die Bar- und Bat Mizwa-Kinder in der Westend-Synagoge statt. Alle Jungen und Mädchen, die in diesem Jahr ihre Bar- bzw. Bat Mizwa gefeiert haben, waren gemeinsam mit ihren Familien in die Synagoge eingeladen.

Zu Beginn begrüßte uns Vorstandsvorsitzender Benjamin Graumann mit herzlichen Worten. Anschließend gingen die Mädchen ins Stibel zu einer Mutter-Tochter-Aktivität über Vergebung und Dankbarkeit, während die Jungen das Schacharit-Gebet beteten.

Nachdem die Mädchen wieder zur Gruppe gestoßen waren, erklangen zu Ehren des Monats Elul die Schofar-Töne, geblasen von Rabbiner Soussan, Rabbiner Zizov und David Wyler. Gemeinsam sprachen wir Gebete für den Staat Israel und für die israelischen Soldatinnen und Soldaten.

Ein besonders bewegender Moment war der Segen für die Kinder, der von Rabbiner Apel gesprochen wurde. Alle Bar- und Bat Mizwa Kinder standen unter einem Tallit, während ihre Eltern ihnen den traditionellen Segen spendeten.

Auch die Geschenke durften natürlich nicht fehlen: Die Jungen erhielten einen Kiddusch-Becher, die Mädchen Leuchter für die Schabbatkerzen. Darüber hinaus bekamen alle Teilnehmenden eine Urkunde des Rabbinats.

Zum Abschluss genossen wir gemeinsam Würstchen im Brötchen sowie ein Dessert, das freundlicherweise vom Restaurant Shalom Makkabi für uns vorbereitet wurde.

Unser herzlicher Dank gilt Rabbiner Apel, Rabbiner Soussan, Rabbiner Zizov, Benny Pollak und David Wyler für ihre Unterstützung und Mitwirkung. Ebenso danken wir Dennis, unserem DJ sowie Rafael Herlich und Sarah Shabanzadeh für ihre wertvollen Beiträge zu dieser gelungenen Feier.

Ich wünsche allen Bar- und Bat Mizwa-Kindern und ihren Familien weiterhin viel Freude, Gesundheit und Erfolg auf ihrem jüdischen Lebensweg.

// YODFAT ROSENBLATT,  
LEITERIN DES BAT MIZWA-CLUBS

JÜDISCHES ZENTRUM BAD HOMBURG

## Begegnungen und Traditionen

### Was macht eine Gemeinde lebendig?

Es sind nicht nur Feste und Zusammenkünfte, es sind vor allem Menschen, die aufrichtige Fürsorge füreinander empfinden, die Familientraditionen pflegen, das Lachen der Kinder, das gemeinsame Beten und der Wunsch, zusammen zu sein. Aus genau solchen Momenten setzt sich das Leben der jüdischen Gemeinde in Bad Homburg zusammen.

### Wie eine Familie

Die jüdische Gemeinde ist eine große Familie, die gemeinsam Freude teilt, in schwierigen Zeiten zusammensteht und sich aufrichtig über die Erfolge jedes Einzelnen freut.

Bei uns kommen Kinder zur Welt, neue Gemeindemitglieder kommen hinzu, neue Ideen und Projekte entstehen. Jede Woche kommen nach dem Schabbatgottesdienst etwa 70 Menschen zum traditionellen Schabbatessen zusammen.

Wenn Sie in Bad Homburg oder in der Nähe wohnen, kommen Sie zu uns. Zunächst werden Sie sich als willkommener Gast fühlen, und schon bald können Sie Teil unserer jüdischen Familie werden. Gerade heute, wo es so wichtig ist, zusammen zu sein.

### Betreuung

Mit viel Liebe und Aufmerksamkeit leitet das pädagogische Personal in der Sonntagsschule den Unterricht für Kinder im Alter von 4 bis 12 Jahren. Auf spielerische Weise lernen dort die Kinder die Traditionen des Judentums kennen, beschäftigen sich mit kreativem Gestalten, Kochen und Sport.

Für Jugendliche gibt es einen Club, in dem sie Kontakte knüpfen, neue Freunde finden, jüdische Traditionen entdecken und lernen, sich als Teil der Gemeinde zu fühlen. Wir sind überzeugt: Wenn in einer Gemeinde Kinderlachen zu hören ist, dann hat sie eine echte Zukunft.

### Inspiration

Die Frauenkreise in Bad Homburg bringen jeden Monat etwa 50 Frauen und Mädchen zusammen.

Allen unseren Mitgliedern wünschen wir ein gesegnetes und frohes Neues Jahr. Schana tova // TETYANA PIRALOVA



Ein Schabbaton in Amsterdam trug zu dem Gemeinschaftsgefühl im Jüdischen Zentrum Bad Homburg bei.

Fotos: Rafael Herlich, Jüdisches Zentrum Bad Homburg

## Neueröffnung

Die Jüdische Gemeinde Frankfurt freut sich sehr, dass sie David Krol und Naomi Anna Krol, die Betreiber des Shuk Markets, unterstützen konnte, das Angebot an koscheren Lebensmitteln und Produkten in Frankfurt zu erweitern. Bekannte Adresse – neuer Stil in einer Liegenschaft der Jüdischen Gemeinde.

Der neue Shuk Market verbindet ein vielfältiges Sortiment mit einer modernen, stilvollen und einladenden Atmosphäre und schafft damit einen besonderen Ort für koscheren Einkauf in Frankfurt.

Für unsere Gemeinde ist die Eröffnung eine schöne Bereicherung und ein weiterer wichtiger Schritt, das koschere Leben in Frankfurt zu stärken.

Ab dem 19. August 2026 ist der koschere Laden offiziell eröffnet. Lernen Sie den neuen Shuk Market kennen und lassen Sie sich überraschen.

Öffnungszeiten (vorbehaltlich Änderungen)  
Montag bis Donnerstag: 9.00 Uhr – 20.00 Uhr  
Freitag: 9.00 Uhr bis 19.00 Uhr  
Adresse: Shuk Market, Saalburgallee 30D, 60385 Frankfurt am Main

Wir wünschen dem Shuk Market und seinen Betreibern einen erfolgreichen Start!  
Der Vorstand der Jüdischen Gemeinde Frankfurt am Main



Freuen sich über die Eröffnung des neuen Shuk Markets: v.l. Rabbiner Avichai Apel, Dr. Daniel Korn, Naomi Anna und David Krol, Boris Milgram, Dr. Rachel Heuberger, Benjamin Graumann und Marc Grünbaum.

NEU!

Danfol

All in plastics

## KETIVA WE CHATIMA TOVA!

WIR WÜNSCHEN ALLEN FREUNDEN UND BEKANNTEN  
IM IN- UND AUSLAND EIN ERFOLGREICHES,  
SÜSSES UND GLÜCKLICHES NEUES JAHR 5787

DANIEL, SIMONE UND YARON LEWIN

DANFOL  
All in plastics

Große Bockenheimer Straße 21  
60313 Frankfurt/M.

Telefon: +49 69 50 68 46 01  
danfol@danfol.eu

הרבנות דקהילת פרנקפורט דמיין

לוח התפילות

|                                                                                                                                                  | Westend-Synagoge<br>Freiherr-vom-Stein-Straße 30             | Beth-Hamidrasch<br>Westend<br>Altkönigstraße 26              | Baumweg-Synagoge<br>Baumweg 5–7                              | Bait Sefaradi<br>Freiherr-vom-Stein-Straße 30                | Atereth-Zwi-Synagoge<br>Bornheimer Landwehr 79b | Egalitärer Minjan<br>in der ehemaligen Tagessynagoge im linken Anbau der Westend-Synagoge | Jüdisches Zentrum<br>Bad Homburg,<br>Höhestraße 28,<br>61348 Bad Homburg |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------|
| ז״התשפ                                                                                                                                           |                                                              |                                                              |                                                              |                                                              |                                                 |                                                                                           |                                                                          |
| SLICHOT 5786                                                                                                                                     |                                                              |                                                              |                                                              |                                                              |                                                 |                                                                                           |                                                                          |
| Erste Slichot<br>Moza’ej Schabbat<br>23. Elul –<br>05. September                                                                                 | 22.00<br>Im Stibel um 00.00                                  |                                                              |                                                              |                                                              |                                                 |                                                                                           |                                                                          |
| Slichot (Werktage)<br>Slichot am Sonntag                                                                                                         | 7.00 Uhr<br>8.45 Uhr                                         |                                                              |                                                              |                                                              |                                                 |                                                                                           |                                                                          |
| ראש השנה ז״התשפ                                                                                                                                  |                                                              |                                                              |                                                              |                                                              |                                                 |                                                                                           |                                                                          |
| Erew Rosch<br>Haschana<br>Freitag, 29. Elul -<br>11. September<br>Schacharit<br>Mincha/Ma’ariv                                                   | 7.00 Uhr<br>19.00 Uhr                                        | 19.00 Uhr                                                    | 19.30 Uhr                                                    | 19:00 Uhr                                                    | 18.00 Uhr                                       | 18.30 Uhr                                                                                 | 19.00 Uhr<br>Rosch-Haschana-Seder (nur mit Voranmeldung)                 |
| Rosch Haschana,<br>1. Tag<br>Schabbat,<br>1. Tischrei 5787 –<br>12. September<br>Gebetsbeginn<br>Rede/Mussaf<br>Mincha/Ma’ariv                   | 8.30 Uhr<br>11.00 Uhr<br>19.15 Uhr                           | 9.00 Uhr<br>11.00 Uhr<br>19.15 Uhr                           | 9.00 Uhr<br>11.00 Uhr<br>19.15 Uhr                           | 9.00 Uhr<br>11.00 Uhr<br>19.15 Uhr                           | 10.00 Uhr<br>18.00 Uhr                          | 10.00 Uhr                                                                                 | 10.00 Uhr<br>11.45 Uhr<br>Festmahl nach dem Gebet im Anschluss           |
| Rosch Haschana,<br>2. Tag<br>Sonntag, 2. Tischrei -<br>13. September<br>Gebetsbeginn<br>Schofarblasen/<br>Mussaf<br>Mincha/Taschlich/<br>Ma’ariv | 8.30 Uhr<br>11.00 Uhr<br>19.10 Uhr                           | 9.00 Uhr<br>11.00 Uhr<br>19.10 Uhr                           | 9.00 Uhr<br>11.00 Uhr<br>19.15 Uhr                           | 9.00 Uhr<br>10.30Uhr<br>19.15 Uhr                            | 10.00 Uhr<br>11.00 Uhr                          |                                                                                           | 10.00 Uhr<br>11.45 Uhr<br>Festmahl nach dem Gebet im Anschlussr          |
| יום כפור התשפ״ז                                                                                                                                  |                                                              |                                                              |                                                              |                                                              |                                                 |                                                                                           |                                                                          |
| JOM KIPPUR 5787                                                                                                                                  |                                                              |                                                              |                                                              |                                                              |                                                 |                                                                                           |                                                                          |
| Erew Jom Kippur<br>Sonntag, 9. Tischrei –<br>20. September<br>Slichot<br>Mincha<br>Fastenbeginn<br>KOL NIDRE                                     | 8.50 Uhr<br>13.45 Uhr<br>18.58 Uhr<br>19.05 Uhr              | 18.58 Uhr<br>19.05 Uhr                                       | 18.58 Uhr<br>19.05 Uhr                                       | 18.58 Uhr<br>19.05 Uhr                                       | 18.58 Uhr<br>19.05 Uhr                          | 18.30 Uhr                                                                                 | 14.00 Uhr<br>19.00 Uhr                                                   |
| Jom Kippur<br>Montag, 10. Tischrei –<br>21. September<br>Gebetsbeginn<br>JISKOR/Mussaf<br>Mincha<br>Neila<br>Fastenende                          | 9.00 Uhr<br>11.45 Uhr<br>18.00 Uhr<br>19.05 Uhr<br>20.15 Uhr | 9.00 Uhr<br>11.15 Uhr<br>18.00 Uhr<br>19.05 Uhr<br>20.15 Uhr | 9.00 Uhr<br>11.15 Uhr<br>18.00 Uhr<br>19.05 Uhr<br>20.15 Uhr | 9.00 Uhr<br>11.00 Uhr<br>18.00 Uhr<br>19.05 Uhr<br>20.15 Uhr | 9.00 Uhr<br>11.30 Uhr                           | 10.00 Uhr                                                                                 | 10.00 Uhr<br>17.30 Uhr<br>20.15 Uhr                                      |

|                                                                                                                                                          |                                                                           |                                                                            |                                    |                                                                            |                        |           |                                                                  |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------|------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------|------------------------|-----------|------------------------------------------------------------------|
| סוכות התשפ״ז                                                                                                                                             |                                                                           |                                                                            |                                    |                                                                            |                        |           |                                                                  |
| SUKKOT 5787                                                                                                                                              |                                                                           |                                                                            |                                    |                                                                            |                        |           |                                                                  |
| Erew Sukkot<br>Freitag, 14. Tischrei –<br>25. September<br>Mincha/Ma’ariv                                                                                | 19.00 Uhr                                                                 | 19.00 Uhr                                                                  | 19.00Uhr                           | 19.00Uhr                                                                   | 18.00 Uhr              | 18.30 Uhr | 18.00 Uhr<br>Anschließend: Festmahl in der Sukka (mit Anmeldung) |
| Sukkot, 1. Tag<br>Schabbat,<br>15. Tischrei –<br>26. September<br>Gebetsbeginn<br>Mincha/Ma’ariv                                                         | 9.30 Uhr<br>18.50 Uhr                                                     | 10.00 Uhr                                                                  | 9.30 Uhr<br>18.50 Uhr              | 10.00 Uhr<br>19.00Uhr                                                      | 9.30 Uhr<br>18.00 Uhr  |           | 10.00 Uhr<br>Anschließend: Festmahl in der Sukka                 |
| Sukkot, 2. Tag<br>Sonntag, 16. Tischrei –<br>27. September<br>Gebetsbeginn<br>Mincha/Ma’ariv                                                             | 9.30 Uhr<br>18.50 Uhr                                                     | 10.00 Uhr                                                                  | 9.30 Uhr<br>18.50 Uhr              | 10.00 Uhr                                                                  | 10.00 Uhr              |           | 10.00 Uhr                                                        |
| Hoschana-Rabba<br>Freitag, 21. Tischrei –<br>02. Oktober<br>Gebetsbeginn                                                                                 | 7.00 Uhr                                                                  |                                                                            |                                    |                                                                            |                        |           | 19.00 Uhr<br>Anschließend: Festmahl                              |
| שמיני עצרת/שמחת תורה התשפ״ז                                                                                                                              |                                                                           |                                                                            |                                    |                                                                            |                        |           |                                                                  |
| SCHMINI AZERET UND SIMCHAT THORA 5787                                                                                                                    |                                                                           |                                                                            |                                    |                                                                            |                        |           |                                                                  |
| Erew Schmini Azeret<br>Freitag, 21. Tischrei –<br>02. Oktober<br>Mincha/Ma’ariv                                                                          | 18.50 Uhr                                                                 | 18.50 Uhr                                                                  | 18.50Uhr                           |                                                                            | 18.00 Uhr              |           | 19.00 Uhr<br>Anschließend: Festmahl                              |
| Schmini Azeret<br>Schabbat,<br>22. Tischrei –<br>03. Oktober<br>Gebetsbeginn<br>JISKOR<br>Tfilat Geschem<br>Mincha<br>Gedenkkonzert<br>Hakafot<br>Maariv | 9.30 Uhr<br>11.15 Uhr<br>17.30 Uhr<br>17:50 Uhr<br>18:20 Uhr<br>19:30 Uhr | 10.00 Uhr<br>11.30 Uhr<br>17.30 Uhr<br>17:50 Uhr<br>18:20 Uhr<br>19:30 Uhr | 9.30 Uhr<br>11.00 Uhr<br>18.40 Uhr | 10.00 Uhr<br>11.30 Uhr<br>17.30 Uhr<br>17:50 Uhr<br>18:20 Uhr<br>19:30 Uhr | 10.00Uhr<br>11.30Uhr   | 10.00Uhr  | 10.00 Uhr<br>19.00 Uhr                                           |
| Simchat Thora<br>Sonntag, 23. Tischrei –<br>04. Oktober<br>Gebetsbeginn<br>Hakkafoth<br>Mincha/Ma’ariv                                                   | 9.30 Uhr<br>10.30 Uhr<br>18:35 Uhr                                        | 10.00 Uhr<br>11.00 Uhr                                                     | 9.30 Uhr<br>10.30 Uhr              | 10.00 Uhr                                                                  | 10.00 Uhr<br>10.45 Uhr |           | 10.00 Uhr                                                        |



Kinderbetreuung an den Hohen Feiertagen  
in der Westend-Synagoge

Auch dieses Jahr wird es eine Kinderbetreuung während der G“ttesdienste in der Westend-Synagoge geben. Informationen dazu finden Sie auf der Webseite der Jüdischen Gemeinde [www.jg-ffm.de](http://www.jg-ffm.de) und als Aushang vor Ort.

| Wochentag | Datum         |               | Wochenabschnitt                                                     | Lichtzünden<br>Schabbat-<br>Festeingang | Schabbat-<br>Festausgang |
|-----------|---------------|---------------|---------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------|--------------------------|
| Freitag   | 04. September | 22. Elul      |                                                                     | 19.33 Uhr                               |                          |
| Schabbat  | 05. September | 23. Elul      | Schabbat Parschat NIZZAWIM – WAJELECH<br>Erste Slichot: 22.00 Uhr   |                                         | 20.51 Uhr                |
| Freitag   | 11. September | 29. Elul      | EREW ROSCH HASCHANA 5787                                            | 19.18 Uhr                               |                          |
| Schabbat  | 12. September | 01. Tischrei  | ROSCH HASCHANA, 1. Tag                                              | 20.35 Uhr                               |                          |
| Sonntag   | 13. September | 02. Tischrei  | ROSCH HASCHANA, 2. Tag                                              |                                         | 20.33 Uhr                |
| Montag    | 14. September | 03. Tischrei  | Zom Gedalja<br>Fastenbeginn: 05.20 Uhr – Fastenende: 20.21 Uhr      |                                         |                          |
| Freitag   | 18. September | 07. Tischrei  |                                                                     | 19.03 Uhr                               |                          |
| Schabbat  | 19. September | 08. Tischrei  | Schabbat Parschat HA’ASINU<br>Schabbat Schuwa                       |                                         | 20.19 Uhr                |
| Sonntag   | 20. September | 09. Tischrei  | EREW JOM KIPPUR<br>Fastenbeginn: 18.58 Uhr                          | 18.58 Uhr                               |                          |
| Montag    | 21. September | 10. Tischrei  | JOM KIPPUR<br>Fastenende: 20.15 Uhr                                 |                                         | 20.15 Uhr                |
| Freitag   | 25. September | 14. Tischrei  | EREW SUKKOT                                                         | 18.47 Uhr                               |                          |
| Schabbat  | 26. September | 15. Tischrei  | SUKKOT, 1. Tag                                                      | 20.03 Uhr                               |                          |
| Sonntag   | 27. September | 16. Tischrei  | SUKKOT, 2. Tag                                                      |                                         | 20.01 Uhr                |
| Freitag   | 02. Oktober   | 21. Tischrei  | HOSCHANA RABBA<br>EREW SCHMINI AZERET                               | 18.32 Uhr                               |                          |
| Schabbat  | 03. Oktober   | 22. Tischrei  | SCHMINI AZERET – Tfilat Geschem<br>JISKOR<br>Hakkafot               | 19.48 Uhr                               |                          |
| Sonntag   | 04. Oktober   | 23. Tischrei  | SIMCHAT TORA                                                        |                                         | 19.46 Uhr                |
| Montag    | 05. Oktober   | 24. Tischrei  | Gedenktag an das Massaker vom 7. Oktober                            |                                         |                          |
| Freitag   | 09. Oktober   | 28. Tischrei  |                                                                     | 18.17 Uhr                               |                          |
| Schabbat  | 10. Oktober   | 29. Tischrei  | Schabbat Parschat BERESCHIT<br>Neumondverkündung                    |                                         | 19.33 Uhr                |
| Sonntag   | 11. Oktober   | 30. Tischrei  | Rosch Chodesch Cheschwan, 1. Tag                                    |                                         |                          |
| Montag    | 12. Oktober   | 01. Cheschwan | Rosch Chodesch Cheschwan, 2. Tag                                    |                                         |                          |
| Freitag   | 16. Oktober   | 05. Cheschwan |                                                                     | 18.02 Uhr                               |                          |
| Schabbat  | 17 Oktober    | 06. Cheschwan | Schabbat Parschat NOACH                                             |                                         | 19.19 Uhr                |
| Freitag   | 23 Oktober    | 12. Cheschwan |                                                                     | 17.48 Uhr                               |                          |
| Schabbat  | 24. Oktober   | 13. Cheschwan | Schabbat Parschat LECH LECHA                                        |                                         | 19.06 Uhr                |
| Freitag   | 30. Oktober   | 19. Cheschwan |                                                                     | 16.36 Uhr                               |                          |
| Schabbat  | 31. Oktober   | 20. Cheschwan | Schabbat Parschat WAJERA                                            |                                         | 17.54 Uhr                |
| Freitag   | 06. November  | 26. Cheschwan |                                                                     | 16.24 Uhr                               |                          |
| Schabbat  | 07. November  | 27. Cheschwan | Schabbat Parschat CHAJE SARAH<br>Neumondverkündung                  |                                         | 17.44 Uhr                |
| Dienstag  | 10. November  | 30. Cheschwan | Rosch Chodesch Kislew, 1. Tag                                       |                                         |                          |
| Mittwoch  | 11. November  | 01. Kislew    | Rosch Chodesch Kislew, 2. Tag                                       |                                         |                          |
| Freitag   | 13 November   | 03. Kislew    |                                                                     | 16.14 Uhr                               |                          |
| Schabbat  | 14. November  | 04. Kislew    | Schabbat Parschat TOLDOT                                            |                                         | 17.35 Uhr                |
| Freitag   | 20. November  | 10. Kislew    |                                                                     | 16.05 Uhr                               |                          |
| Schabbat  | 21. November  | 11. Kislew    | Schabbat Parschat WAJEZE                                            |                                         | 17.28 Uhr                |
| Freitag   | 27. November  | 17. Kislew    |                                                                     | 15.59 Uhr                               |                          |
| Schabbat  | 28. November  | 18. Kislew    | Schabbat Parschat WAJISCHLACH                                       |                                         | 17.23 Uhr                |
| Freitag   | 04. Dezember  | 24. Kislew    | EREW CHANUKKA                                                       | 15.54 Uhr                               |                          |
| Schabbat  | 05. Dezember  | 25. Kislew    | Schabbat Parschat WAJESCHEW<br>Neumondverkündung<br>1. Tag Chanukka |                                         | 17.20 Uhr                |

הרבנות דקהילת פרנקפורט דמיין  
לוח התפילות



|                                                        | Westend-Synagoge<br>Freiherr-vom-Stein-<br>Straße 30               | Beth-Hamidrasch<br>Westend<br>Altkönigstraße 26 | Baumweg-<br>Synagoge<br>Baumweg 5–7                                            | Atereth-Zwi-<br>Synagoge<br>Bornheimer<br>Landwehr 79b | Egalitärer Minjan in<br>der ehemaligen<br>Tagessynagoge im<br>linken Anbau der<br>Westend-Synagoge        | G'ttesdienste im<br>Jüdischen Zentrum<br>Bad Homburg,<br>Höhestraße 28,<br>61348 Bad Homburg |
|--------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------|
| Freitagabend<br>Mincha<br>Kabbalat-Schabbat<br>Festtag | 18.00 Uhr während der<br>gesamten Winterzeit                       |                                                 | Ca. 20 Minuten<br>nach Kerzenzün-<br>den während<br>der gesamten<br>Winterzeit | 17.00 Uhr<br>während der<br>gesamten<br>Winterzeit     | Die Gottesdienste und<br>Schiurim finden um<br>18.30 Uhr abwech-<br>selnd online und in<br>Präsenz statt. | 19.00 Uhr                                                                                    |
| Schabbat/Festtag<br>Schacharith                        | 9.30 Uhr                                                           | 10.00 Uhr                                       | 9.30 Uhr                                                                       | 09.30 Uhr                                              | 11.00 Uhr<br>Siehe Tabelle<br>auf Seite 56                                                                | 10.00 Uhr                                                                                    |
| Schabbat<br>Mincha/Ma'ariv                             | Bitte entnehmen Sie die<br>Zeiten dem Heftchen<br>„Diwrej Kodesch“ |                                                 | Bitte erkundigen<br>Sie sich                                                   | –                                                      |                                                                                                           |                                                                                              |
| Wochentags<br>(Montag bis<br>Freitag)<br>Schacharith   | 7.15 Uhr                                                           |                                                 |                                                                                | –                                                      |                                                                                                           |                                                                                              |
| Wochentags<br>Mincha/Ma'ariv                           | Bitte entnehmen Sie die<br>Zeiten dem Heftchen<br>„Diwrej Kodesch“ |                                                 |                                                                                | –                                                      |                                                                                                           |                                                                                              |
| Sonntag und<br>gesetzl. Feiertage<br>Schacharith       | 9.00 Uhr                                                           |                                                 |                                                                                | –                                                      |                                                                                                           |                                                                                              |

Wir gedenken unserer Verstorbenen

| Name                                  | Geboren    | Verstorben | Beerdigt                     |
|---------------------------------------|------------|------------|------------------------------|
| GRYNSZTAJN, Niunia,<br>geb. Lewinbaum | 24.12.1925 | 08.05.2026 | 11.05.2026                   |
| AKSELROD, Eduard                      | 03.06.1941 | 19.05.2026 | unbekannt                    |
| GORODETSKI, Mark                      | 07.01.1938 | 09.06.2026 | 11.06.2026                   |
| BELYAEVA, Tatiana                     | 03.04.1946 | 10.06.2026 | 12.06.2026                   |
| WINTER, Malka,<br>geb. Jarowitz       | 25.10.1936 | 13.06.2026 | 16.06.2026                   |
| SCHIP, Mirela                         | 16.09.1961 | 14.06.2026 | überführt nach<br>Düsseldorf |
| LEVITINA, Ninel                       | 25.12.1930 | 16.06.2026 | 17.06.2026                   |
| BIRMAN, Ilja                          | 12.05.1929 | 17.06.2026 | 19.06.2026                   |
| KHUNDIASHVILI, Ester                  | 29.04.1932 | 28.06.2026 | 30.06.2026                   |
| ALPAR, Pavle                          | 24.05.1954 | 29.06.2026 | 01.07.2026                   |
| HORNY, Thomas                         | 24.12.1950 | 30.06.2026 | 02.07.2026                   |
| YANOVYTSKIY,<br>Volodymyr             | 15.03.1930 | 03.07.2026 | in Rüsselsheim               |
| KHAYKINA, Evgenia,<br>geb. Chafkina   | 15.03.1936 | 04.07.2026 | 13.07.2026                   |

Den Angehörigen der verstorbenen Gemeindemitglieder sprechen wir unser tief empfundenes Beileid aus.  
VORSTAND DER JÜDISCHEN GEMEINDE FRANKFURT AM MAIN

| Name                                | Geboren    | Verstorben | Beerdigt                 |
|-------------------------------------|------------|------------|--------------------------|
| ALEKSANDROVA,<br>Yvgeniya           | 14.08.1936 | 11.07.2026 | 16.07.2026               |
| TSYTOLOVSKYI, Semen                 | 08.06.1947 | 15.07.2026 | unbekannt                |
| DASH, Neomi<br>geb. Zabary          | 16.11.1940 | 16.07.2026 | überführt<br>nach Israel |
| AVADOVA-BATKIC, Laura               | 22.02.1979 | 21.07.2026 | 22.07.2026               |
| RUBIN, Elena,<br>geb. Pressasen     | 02.04.1936 | 23.07.2026 | 27.07.2026               |
| ULBRICH, Rachel,<br>geb. Grafnowitz | 07.02.1950 | 26.07.2026 | 28.07.2026               |
| KOMAROVA, Alla<br>geb. Darer        | 22.07.1943 | 01.08.2026 | unbekannt                |
| NAFTAGAN, Enna                      | 27.01.1932 | 04.08.2026 | 07.08.2026               |
| MUCHNIK, Borys                      | 25.04.1937 | 18.08.2026 | 20.08.2026               |
| FRIDMAN, Noiakh                     | 18.08.1935 | 18.08.2026 | 21.08.2026               |



## Egalitärer Minjan

im linken Anbau der Westend-Synagoge

Gottesdienste und Schiurim des Egalitären Minjan – 19. Sept. bis 19. Dez. 2025

|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    | Wochentag | Datum         | Zeit      |                                                                                                                                            |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------|---------------|-----------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| September / Elul-Tischri                                                                                                                                                                                                                                                                                                                           | Freitag   | 11. September | 18:30 Uhr | EREW ROSCH HASCHANA (siehe Gottesdienste an den Hohen Feiertagen, (siehe S. 54)                                                            |
|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    | Samstag   | 12. September | 10:00 Uhr | ROSCH HASCHANA 1. Tag: Schacharit, Tora-Lesung, Mussaf (siehe S. 54)                                                                       |
|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    | Freitag   | 18. September | 18.30 Uhr | Online Schiur zur Paraschat ha-Schawua mit Rabbinerin Elisa Klapheck                                                                       |
|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    | Sonntag   | 20. September | 18:30 Uhr | EREW JOM KIPPUR (siehe S. 54)                                                                                                              |
|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    | Montag    | 21. September | 10:00 Uhr | JOM KIPPUR (siehe S. 54)                                                                                                                   |
|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    | Freitag   | 25. September | 18:30 Uhr | Erew Sukkot mit Kiddusch in der Sukka                                                                                                      |
|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    | Sonntag   | 27. September | 16:00 Uhr | Liederworkshop für Klein und Groß in der Sukka mit Chasan Daniel Kempin                                                                    |
| Oktober /<br>Tischri-Cheschwan                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     | Samstag   | 3. Oktober    | 10:00     | Schmini Azeret / Simchat Tora mit Rabbinerin Elisa Klapheck und Chasan Daniel Kempin (siehe S. 55)                                         |
|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    | Freitag   | 9. Oktober    | 18:30 Uhr | Schiur und Kabbalat Schabbat                                                                                                               |
|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    | Freitag   | 16. Oktober   | 18:30 Uhr | Mitglieder des Egalitären Minjan leiten Kabbalat Schabbat                                                                                  |
|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    | Samstag   | 24. Oktober   | 11:30 Uhr | Schacharit mit Tora-Lesung und Kiddusch im Anschluss                                                                                       |
|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    | Freitag   | 30. Oktober   | 18:30 Uhr | Schiur und Kabbalat Schabbat                                                                                                               |
|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    | Freitag   | 31. Oktober   | 18:30 Uhr | Diskussion mit Vorstandsmitglied Dr. Daniel Korn, gefolgt von Kabbalat Schabbat und Kiddusch                                               |
| November /<br>Cheschwan-Kislew                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     | Samstag   | 7. November   | 11:30 Uhr | Schacharit mit Tora-Lesung und Kiddusch im Anschluss                                                                                       |
|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    | Freitag   | 13. November  | 18:30 Uhr | Mitglieder des Egalitären Minjan leiten Kabbalat Schabbat                                                                                  |
|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    | Samstag   | 21. November  | 10:00 Uhr | Schacharit, Bat Mizwa von Anna M. Melnyk                                                                                                   |
|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    | Sonntag   | 29. November  | 16:00 Uhr | Liederworkshop für Klein und Groß zu Chanukka mit Chasan Daniel Kempin                                                                     |
| Dezember / Kislew                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  | Freitag   | 04. Dezember  | 17.00 Uhr | EREW CHANUKKA für Klein und Groß mit Anzünden der ersten Kerze                                                                             |
|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    | Freitag   | 11. Dezember  | 18:30 Uhr | Schiur über die Ordination der ersten Rabbinerin, Regina Jonas, an Chanukka 1935, Anzünden der achten Kerze, gefolgt von Kabbalat Schabbat |
|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    | Samstag   | 19. Dezember  | 11:30 Uhr | Schacharit mit Tora-Lesung und Kiddusch im Anschluss                                                                                       |
|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    | Freitag   | 25. Dezember  | 18:30 Uhr | Online-Schiur zur Paraschat ha-Schawua                                                                                                     |
|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    | Freitag   | 1. Januar     | 18:30 Uhr | Online Schiur zur Paraschat ha-Schawua                                                                                                     |
| Die Gottesdienste finden in der Synagoge des Egalitären Minjan (ehemalige Tagessynagoge im Gebäude der Westend-Synagoge) statt. Einmal im Monat gibt es am Freitagabend einen online-Schiur. Weitere Informationen unter <a href="http://www.minjan-ffm.de">www.minjan-ffm.de</a> und <a href="mailto:info@minjan-ffm.de">info@minjan-ffm.de</a> . |           |               |           |                                                                                                                                            |



## Aktivitäten

im Jüdischen Zentrum in  
Bad Homburg

|               | Wochentag             | Zeit                |                                                    |
|---------------|-----------------------|---------------------|----------------------------------------------------|
| G'ttesdienste | Montag bis Freitag    | 9.00 Uhr            | Schacharit-Morgengebet                             |
|               | Freitag               | 19.00 Uhr           | Kabbalat Schabbat                                  |
|               | Samstag               | 10.00 Uhr           | Schabbat Morgeng'ttesdienst, anschließend Kiddusch |
| Aktivitäten   | Montag bis Donnerstag | 10.00 Uhr           | Thora-Unterricht für Männer in russischer Sprache  |
|               | Dienstag              | 16.30 bis 18.00 Uhr | Thora-Unterricht für Kinder von 3 bis 11 Jahren    |
|               | Donnerstag            | 18.30 bis 20.00 Uhr | Thora-Unterricht für Männer                        |
|               | Sonntag               | 11.00 bis 13.00 Uhr | Religionsunterricht für Kinder von 3 bis 11 Jahren |

Anschrift: Töpferweg 1, 61348 Bad Homburg. Für weitere Fragen steht Ihnen Rabbiner Rabinovitz gern zur Verfügung. Tel. 0177-313 20 79

## Henry und Emma Budge-Stiftung



**Rabbinat**  
הקהילה היהודית  
פרנקפורט/מיין

## Gebetszeiten und Aktivitäten der Synagoge

in der Henry und Emma Budge-Stiftung

|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     | Wochentag  | Datum                             | Zeit      |                                                                                                                |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------|-----------------------------------|-----------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>Rosch Haschana</b>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               |            |                                   |           |                                                                                                                |
| Erew Rosch Haschana                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                 | Freitag    | 11. September                     | 16.00 Uhr | Mincha in der Synagoge                                                                                         |
| <b>Rosch Haschana</b> (erster Abend)                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                | Freitag    | 11. September                     | 18.00 Uhr | Neujahrsfestessen im großen Saal (nur mit Anmeldung)                                                           |
| <b>Rosch Haschana</b> (erster Tag)                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  | Samstag    | 12. September                     | 9.30 Uhr  | Morgengebet                                                                                                    |
|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     |            |                                   | 13.15 Uhr | Neujahrsspaziergang zum „Judenborn“ danach Mussaf                                                              |
| Rosch Haschana (zweiter Abend)                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                      | Samstag    | 12. September                     | 18.00 Uhr | Neujahrsfestessen im großen Saal (nur mit Anmeldung)                                                           |
| <b>Rosch Haschana</b> (zweiter Tag)                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                 | Sonntag    | 13. September                     | 10.00 Uhr | Morgengebet (Schofarblasen gegen 11.00 Uhr)                                                                    |
|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     |            |                                   | 13.15 Uhr | Neujahrsspaziergang zum „Judenborn“ in Bergen mit Taschlich und Schofarblasen, danach Mussaf                   |
|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     |            | 18. September                     | 18.00 Uhr | Kabbalat Schabbat, anschließend Kiddusch                                                                       |
| Schabbat Schuwa                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     | Samstag    | 19. September                     | 10.30 Uhr | Morgengebet                                                                                                    |
| Erew Jom Kippur                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     | Sonntag    | 20. September                     | 17.00 Uhr | Gemeinsames Essen vor dem Fasten (Se'duat Mafseket) im großen Saal (nur mit Anmeldung)                         |
|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     |            |                                   | 19.05 Uhr | Kerzenzünden                                                                                                   |
|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     |            |                                   | 19.10 Uhr | Fastenbeginn                                                                                                   |
| Kol Nidre                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                           |            |                                   | 19.15 Uhr | Kol Nidre in der Synagoge                                                                                      |
| Jom Kippur                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                          |            | 21. September                     | 10.00 Uhr | Morgengebet in der Synagoge                                                                                    |
|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     |            |                                   | 11.30 Uhr | JISKOR                                                                                                         |
|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     |            |                                   | 16.45 Uhr | Mincha, anschließend Ne'ila (Schlussgebet)                                                                     |
|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     |            |                                   | 20.10 Uhr | Fastenende – unmittelbar danach Ma'ariw, und Fastenbrechen                                                     |
| <b>Erew Sukkot</b>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  | Freitag    | 25. September                     | 18.30 Uhr | Abendgebet, anschließend Kiddusch in der Sukka                                                                 |
| <b>Erster Tag Sukkot (Chag)</b>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     | Samstag    | 26. September                     | 10.00 Uhr | Morgengebet in der Synagoge, gefolgt von kleinem Kiddusch in der Sukka                                         |
|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     |            |                                   | 15.30 Uhr | Schiur in der Sukka                                                                                            |
| Zweiter Tag Sukkot (Chag)                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                           | Sonntag    | 27. September                     | 10.00 Uhr | Morgengebet in der Sukka, gefolgt von kleinem Frühstück in der Sukka zusammen mit Gästen aus der Nachbarschaft |
| Dritter Tag Sukkot (Chol HaMo'ed)                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   | Montag     | 28. September                     | 15.30 Uhr | „Nachtcafé“ in der Sukka zu Kaffee und Kuchen, anschließend Ma'ariw in der Sukka                               |
| Vierter Tag Sukkot                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  | Dienstag   | 29. September                     | 16.00 Uhr | Mincha in der Sukka, danach Kaffee und Kuchen in der Sukka mit Sascha Darmits zu Kaffee und Kuchen             |
| Fünfter Tag Sukkot (Schabbat)                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                       | Mittwoch   | 30. September                     | 16.00 Uhr | Mincha in der Sukka, danach Violinkonzert in der Sukka                                                         |
| Sechster Tag Sukkot (Chol Ha-Mo'ed)                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                 | Donnerstag | 01. Oktober                       | 16.00 Uhr | Schiur in der Sukka (Thema: Uschpisin) mit Gästen aus der Nachbarschaft, dazu Tee und Gebäck                   |
| Hoschana Raba (Chag)                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                | Freitag    | 02. Oktober                       | 16.00 Uhr | Mincha in der Sukka, dazu Tee und Gebäck                                                                       |
|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     |            |                                   | 18.00 Uhr | Kabbalat Schabbat in der Synagoge                                                                              |
| Schmini Azeret                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                      | Samstag    | 03. Oktober                       | 10.00 Uhr | Morgengebet in der Synagoge; JISKOR gegen 11.00 Uhr                                                            |
|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     |            |                                   | 16.00 Uhr | Verabschiedung der Sukka zu Kaffee und Kuchen                                                                  |
| Simchat Torah                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                       | Sonntag    | 04. Oktober                       | 15.30 Uhr | Tora-Umzüge in der Synagoge, anschließend Kiddusch                                                             |
| Gedenkstunde anlässlich 3 Jahre seit dem 7. Oktober                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                 | Montag     | 05. Oktober                       | 16.00 Uhr | Synagoge                                                                                                       |
| Schabbat Bereschit                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  | Freitag    | 09. Oktober                       | 18.00 Uhr | Kabbalat Schabbat in der Synagoge, anschließend Kiddusch                                                       |
|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     | Samstag    | 10. Oktober                       | 16.00 Uhr | Morgengebet, anschließend Kiddusch                                                                             |
| Gebetszeiten am Freitagabend (bis November)                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                         |            | Mitte Oktober bis Anfang Dezember | 17.30 Uhr |                                                                                                                |
| Dezember: Schabbat Chanukka                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                         |            | Freitagabend, 04.12.              | 15.30 Uhr | Zünden erstes Licht, danach Kabbalat Schabbat                                                                  |
|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     |            | Samstagabend, 05.12.              | 18.30 Uhr | Hawdala                                                                                                        |
|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     |            | Freitagabend, 11. 12.             | 15.30 Uhr | Zünden erstes Licht, danach Kabbalat Schabbat                                                                  |
|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     |            | Samstagabend, 12.12.              | 18.30 Uhr | Hawdala                                                                                                        |
| <b>Weitere Veranstaltungen</b>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                      |            |                                   |           |                                                                                                                |
| Gedenkstunde zum 9. November                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                        | Montag     | 09. November                      | 10.30 Uhr | Großer Saal                                                                                                    |
| Die Ansprache hält Emily Haber, ehemalige Botschafterin in den USA                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  |            |                                   |           |                                                                                                                |
| <p>G“ttesdienste und Festessen zu den Hohen Feiertagen sind Bewohnerinnen und Bewohnern des Hauses sowie deren Angehörigen und Gästen vorbehalten. Weitere Gäste können je nach Auslastung berücksichtigt werden und sind kostenpflichtig, wofür wir um Verständnis bitten; bei Interesse bitte vorherige Anmeldung vereinbaren unter <a href="mailto:rabbi@budge-stiftung.de">rabbi@budge-stiftung.de</a>.</p> <p>Die Teilnahme zum traditionellen Neujahrsspaziergang steht allen Interessierten offen. An beiden Neujahrstagen (12. und 13. September) geht es ab 13.15 Uhr von der Synagoge Budge-Stiftung los zum „Judenborn“ (im „Quellenwanderweg“ des Frankfurter Grüngürtels) ganz in der Nähe des Hauses und wieder zurück. Dauer ca. anderthalb Stunden. Die Strecke ist für Rollstühle und Rollatoren leicht befahrbar und wird von Pflegekräften, ehrenamtlichem Personal sowie Polizei begleitet. Bei schlechtem Wetter fällt der Spaziergang aus. Gäste sind herzlich willkommen. Bitte ebenfalls im Voraus anmelden unter <a href="mailto:rabbi@budge-stiftung.de">rabbi@budge-stiftung.de</a></p> <p>Zu Fragen, alle weiteren Veranstaltungen der Budge-Stiftung in diesem Herbst betreffend: Zuschriften bitte an <a href="mailto:rabbi@budge-stiftung.de"><b>rabbi@budge-stiftung.de</b></a></p> |            |                                   |           |                                                                                                                |

# Mitteilungen des Rabbinats



## Liebe Gemeindemitglieder!

### Schiurim und Aktivitäten

**Talmud Thora Keneged Kulam**  
das Studium der Thora entspricht allen Geboten (TB Schabbat 127 A).

**Schiurim für alle Gemeindemitglieder über aktuelle Themen**  
Rabbiner Apel und Rabbiner Soussan bieten aktuelle Schiurim an.  
Der Unterricht findet in der Synagoge, im Gemeinderatssaal oder per Zoom statt.

**Schiurim mit Rabbiner Apel**  
finden jeden Sonntagnachmittag statt. Themen sind u.a. „Die Bedeutung der Gebete und ihre Quellen verstehen“, „Der Glaube und das Verständnis, G“ttes Volk zu sein“, „Halacha – Erweiterung der Kenntnisse“. Nähere Informationen entnehmen Sie bitte den Aushängen am Schwarzen Brett in der Synagoge oder kontaktieren Sie das Rabbinat, um sich in den Schiur-Verteiler einzutragen und aktuelle Informationen zu den nächsten Schiurim zu erhalten: **069 / 76 80 36 - 400** [rabbinat@jg-ffm.de](mailto:rabbinat@jg-ffm.de).

**Schiurim mit Rabbiner Soussan**  
Rabbiner Soussan bietet Schiurim und Vorträge zu unterschiedlichen Themen in Halacha, jüdischer Ethik und Philosophie an. Bitte entnehmen Sie den Aushängen in der Gemeinde oder in Facebook die Termine und ob die Schiurim online per Zoom oder im Gemeinderatssaal stattfinden werden. Gerne können Sie sich auch im Sekretariat von Rabbiner Soussan erkundigen: **069 / 76 80 36 - 420** oder per E-Mail unter [s.shabanzadeh@jg-ffm.de](mailto:s.shabanzadeh@jg-ffm.de)

**Lew Ischa für interessierte Frauen:**  
Sara Soussan lädt alle Damen unserer Gemeinde zu monatlichen Treffen ein. Die Treffen finden regelmäßig einmal im Monat entweder per Zoom oder im Seniorenclub in der Savignystraße statt. Die Informationen können per E-Mail erfragt werden: [sarasoussan@aol.com](mailto:sarasoussan@aol.com)

**Wir freuen uns auf eine rege Teilnahme.**  
**Für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene**  
finden in unserer Gemeinde zahlreiche Aktivitäten, Schiurim und Schabbatonim statt, an denen u.a. gemeinsam gebetet wird und

Schabbat-Mahlzeiten eingenommen werden. **Jewish Experience, Website: [www.j-exp.de](http://www.j-exp.de)** und telefonisch bei Herrn Meir Lisserman: **0179 / 499 30 28**.

**Smachot Namensgebung / Brith Mila / Chuppa**  
Wenn eine Tochter geboren wurde, ist es üblich, am nächstmöglichen Datum (meist am kommenden Schabbat) den Namen in der Synagoge bekannt geben zu lassen.

Wenn ein Sohn geboren wurde, steht acht Tage später die Brith Mila an. Sollten Sie Informationen über einen Mohel benötigen, dann rufen Sie uns bitte an.

Wenn sich die beiden Richtigen gefunden haben, geht es an die Hochzeitsplanung.

**In all diesen Fällen sprechen Sie uns bitte rechtzeitig an, um sowohl die religiösen als auch die organisatorischen Aspekte zu besprechen.**  
**Wenn Sie eine koschere Feier planen...**  
Für das koschere Feiern von Ereignissen und Simches im Jüdischen Gemeindezentrum steht Ihnen unser Restaurant „Sohar’s“ **Tel.: 069 / 75 23 41, E-Mail: [catering@sohars-catering.com](mailto:catering@sohars-catering.com)** zur Verfügung. Darüber hinaus können Sie sich an folgende große und exklusive Hotels/Locations in Frankfurt wenden, deren koschere Küche unter der Aufsicht von Rabbiner Apel steht:

- **Marriott Hotel** (069 / 7955 - 5555); Catering
- **Hotel Hilton** (069 / 13380 - 2000); Catering: Restaurant „Sohar’s“
- **Hotel Fleming’s** (069 / 50 60 400)
- **Frankfurter Hof** (069 / 215 -121); Catering: Restaurant „Sohar’s“
- **Gesellschaftshaus Palmengarten** (069 / 900 29 - 152)

Das Restaurant „**Sohar’s**“ bietet ein koscheres Catering an, wobei Ihnen vom Essen bis zum Geschirr alles komplett ins Hotel geliefert

werden kann. Alle religiösen Ereignisse und/ oder Simches, die in unserer Gemeinde stattfinden sollen, müssen im Rabbinat angemeldet werden.  
Falls Sie Veranstaltungen in anderen Locations planen wollen, geben Sie uns rechtzeitig Bescheid, damit wir die Möglichkeiten vor Ort überprüfen können.

**Life Deli im Jüdischen Museum** ist ein Treffpunkt für alle, die mitten in Frankfurt koschere und vegane Küche genießen wollen, beim Verweilen vor Ort oder auch zum Mitnehmen. Das israelisch-inspirierte Angebot reicht von warmen Hauptgerichten, leichten Salaten und kindergerechten Snacks bis hin zu erstklassigen Weinen und Cocktails. Selbstverständlich findet man hier auch hausgemachte Challa, Schabbat-Boxen und saisonale Spezialitäten, die die jüdischen Feiertage begleiten.  
**Bertha-Pappenheim-Platz 1 60311 Frankfurt am Main**  
**Telefon: 069 / 272 206 60, [info@life-deli.de](mailto:info@life-deli.de)**

Das **Restaurant Dominion** im Grüneburgweg, das auch unter Kaschrut-Aufsicht von Rabbiner Avichai Apel geführt wird, ist eine große Bereicherung für die Selbstverständlichkeit des jüdischen Lebens und seine Präsenz hier in Frankfurt.  
**Telefon: 069 / 760 217 69, Reservierungen: [www.dominionfood.de](http://www.dominionfood.de)**

**Shalom Makkabi**  
Das neue koschere Restaurant wurde auf dem Gelände des Makkabi Tennis & Squash Parks eröffnet. Es ist glatt kosher und steht unter Aufsicht von Rabbiner Avichai Apel.  
Das leckere Essen genießt man auf der modern eingerichteten Terrasse.  
Das Restaurant ist für die ganze Familie geeignet, durch Spielplatz und Spielwiese können sich die Kinder während des Essens austoben.  
**Öffnungszeiten: Montag bis Freitag von 12.00 bis 21.30 Uhr, Sonntag von 12.00 bis 21.00 Uhr, Ginnheimer Landstr. 49, 60487 Frankfurt, Telefon: 01578 / 129 25 03**

**269 TwoSixNine**  
Mendelssohnstraße 44, 60325 Frankfurt am Main, **Tel.: 069 / 850 975 96,**

**info@269frankfurt.de**  
**Makkabi-Bäckerei**  
(unter Kaschrut-Aufsicht von Rabbiner Apel)  
Jeden Freitag von 7.30 bis 15.00 Uhr werden im Foyer des Ignatz Bubis-Gemeindezentrums koschere Challot, Kuchen und Gebäck verkauft. Auch sonst tägliche Bestellungen bei Frau Pazit Rieken unter der **Tel.: 0157 / 744 440 05**.

**Das koschere Catering „Simcha“** unter Kaschrut-Aufsicht von Rabbiner Avichai Apel liefert koscheres Essen nach Frankfurt und Bad Homburg und bietet jüdische und internationale Spezialitäten an.  
**Kirdorfer Str. 54, 61350 Bad Homburg vor der Höhe, Telefon: 01575 / 199 91 98**  
Koschere Pizza kann bei Herrn Ofer Yedgar entweder über **E-Mail [egocatering@gmx.de](mailto:egocatering@gmx.de)** oder über folgende Rufnummer bestellt werden: **0162 / 852 22 92**  
**Koscheres Eis** ist im **Café Eis Christina** erhältlich: **Oeder Weg 44**.

**Koschere Produkte**  
**„SHUK“ – Neuer Koscher-Laden in Frankfurt**  
Wir freuen uns, Ihnen mitteilen zu können, dass in der Saalburgallee 30 in Frankfurt ein neuer Laden für koschere Lebensmittel eröffnet hat. Am bekannten Standort präsentiert sich „SHUK“ in einem modernen und ansprechenden Ambiente. Kundinnen und Kunden erwartet eine große Auswahl an koscheren Produkten für den täglichen Bedarf.  
**Tel.: 069 / 264 037 82, Mobil: 0178 / 900 48 79, E-Mail: [shukffm@gmail.com](mailto:shukffm@gmail.com)**

**Mira-Markt**  
In der koscheren Abteilung des **Mira-Markts** gibt es auch die Möglichkeit, koschere Lebensmittel, einschließlich verpacktem Fleisch, zu kaufen.  
**Heddernheimer Landstr. 24, 60439 Frankfurt**  
**Tel.: 069 / 269 454 64**

**Bar Mitzwa-Klub**  
An den Vorbereitungen, die unter der Leitung von Rabbiner Julian-Chaim Soussan stattfinden, können alle Jungen ab 11 Jahren teilnehmen. Die Vorbereitungen umfassen alle Bereiche, wie zum Beispiel die Weitergabe des benötigten Wissens in Judentum und Halacha, das Lesen der hebräischen Sprache, Gebete, Gebote und ihre Bedeutung zur Stärkung der eigenen jüdischen Identität. Zusätzlich wird das konkrete Wissen für die Bar

Mizwa vermittelt, wie „Tfillin“-Anlegen, Tora- und Haftaralesungen. Der Unterricht findet Montag und Mittwoch nachmittags nach Absprache per Zoom statt. Bitte melden Sie sich hierfür per **E-Mail unter [s.shabanzadeh@jg-ffm.de](mailto:s.shabanzadeh@jg-ffm.de)**

**Bat Mitzwa-Klub**  
Für die Planung der Bat Mizwa-Zeremonie in der Westend-Synagoge und die Vorbereitung der Bat Mizwa-Rede wird empfohlen, einen Termin mit Rabbiner Apel zu vereinbaren.  
Der Bat Mizwa-Club findet unter der Leitung von Yodfat Rosenblatt zwei Mal im Monat am Sonntag von 12.00 bis 14.00 Uhr im 5. Stock der Lichtigfeld-Schule, Westendstr. 45-47 statt. An den Vorbereitungen können alle Mädchen ab 11 Jahren teilnehmen.  
Anmeldung im Sekretariat von Herrn Rabbiner **Apel: 069 / 76 80 36 - 400** oder per **E-Mail: [rabbinat@jg-ffm.de](mailto:rabbinat@jg-ffm.de)**

**Brith Mila bei Erwachsenen**  
Das Rabbinat der Jüdischen Gemeinde bietet allen interessierten Erwachsenen, die sich einer Brit Mila unterziehen möchten, die Möglichkeit zur Durchführung des Rituals. Nach Prüfung der jüdischen Herkunft und Identität wird die Durchführung durch das Rabbinat organisiert und unterstützt. Die Brith Mila wird von einem qualifizierten Arzt begleitet, um eine fachgerechte medizinische Betreuung sicherzustellen. Für weitere Informationen und zur Anmeldung wenden Sie sich bitte an das Rabbinat der **Gemeinde: 069 / 76 80 36 - 400** oder per E-Mail: [rabbinat@jg-ffm.de](mailto:rabbinat@jg-ffm.de)

**Bikur-Cholim**  
Wenn Sie einen persönlichen Besuch des Rabbiners wünschen, sei es privat oder im Krankenhaus, steht das Rabbinat Ihnen zur Seite. Wenn Sie koscheres Essen im Krankenhaus wünschen, teilen Sie es bitte unserem Büro mit.

**Synagogen-Chor**  
Der Schlomo Reiss-Synagogen-Chor sucht engagierte Sänger, die ein musikalisches Grundverständnis haben und bereit sind, in der Westend-Synagoge den Gottesdienst zu begleiten. Sie können Ihr Talent weiterentwickeln und erhalten die Chance, mit den besten Kantoren der Welt im Konzert aufzutreten. Die Proben finden mittwochs von 20.00 Uhr bis 20.45 Uhr im

Jugendzentrum, **Savignystr. 66**, statt.  
**Können Sie gut singen, seien Sie dabei!**  
Interessierte Sänger von 17 Jahren bis... Jahren sollten sich beim Chorleiter, Benjamin Brainman, unter **0178 / 178 33 52** oder per **E-Mail: [benjaminbrainman@hotmail.com](mailto:benjaminbrainman@hotmail.com)** melden.

**Alijot, Schiwa, Jahrzeit und Kiddusch/Tikun**  
Bitte wenden Sie sich an Herrn Fiszal Ajnowojner: **069 / 55 47 77** oder **0175 / 249 55 68**.  
Möchten Sie die Jahrzeit eines Verstorbenen begehen oder benötigen Sie die Unterstützung eines Rabbiners für Gebet oder Zeremonien? Wenden Sie sich bitte an das Büro des Rabbinats.

**Mesusa, Tfillin, Tallit**  
können Sie bei uns im Rabbinat erwerben.

**Mikwe**  
Frau Julia Epstein: 0151 / 511 665 92.  
Bitte melden Sie sich einige Tage vor dem gewünschten Termin.

**Bürostunden des Rabbinats**  
Montag bis Donnerstag von 08.00 Uhr bis 16.00 Uhr, Freitag von 08.00 Uhr bis 14.00 Uhr.  
**Vorzimmer Rabbiner Avichai Apel: 069 / 76 80 36-400, Fax: 069 / 76 80 36-449; E-Mail: [Rabbinat@jg-ffm.de](mailto:Rabbinat@jg-ffm.de)**  
**Vorzimmer Rabbiner J.C. Soussan: 069 / 76 80 36 - 420; Fax: 069 / 76 80 36 - 449; Montag bis Donnerstag von 08.00 Uhr bis 15.00 Uhr, Freitag von 08.00 Uhr bis 14.00 Uhr. E-Mail: [s.shabanzadeh@jg-ffm.de](mailto:s.shabanzadeh@jg-ffm.de)**

**לשנה טובה תכתבו ותחתמו**  
**Rabbiner Avichai Apel, Rabbiner Julian-Chaim Soussan und die Mitarbeiter des Rabbinats**

# Stunde Null

In Zeiten, in denen unsere freiheitliche Grundordnung in Bedrängnis kommt, ist die Frage, warum wir Juden im siebten Monat den neuen Jahresanfang feiern, aufschlussreich.



Rabbinerin Prof. Dr. Elisa Klapheck

Im siebten Monat? In der Tat. Der erste Monat ist nach der Tora der Frühlingsmonat Nissan, in dem wir Pessach feiern. Der Monat Tischri, in dem wir Rosch Haschana feiern, ist bereits der siebte Monat. Die Tora sagt, dass der „erste Tag im siebten Monat“ ein „Feiertag des Posaunenschalls“ – Jom Terua (Lev. 23,24, Num. 29,1) sein soll. Allerdings ist hier von einem neuen Jahresanfang keine Rede. Im Talmud wird viel über diese Verwirrung diskutiert.

Es gibt jedoch eine andere Stelle – viel später im Tanach –, die eine Erklärung sein könnte. Es ist das 8. Kapitel im Buch „Nehemia“. Darin wird der Moment beschrieben, als die jüdischen Exilanten aus Babylon zurückgekehrt sind und sich in Jerusalem am Wassertor versammeln (im 5. Jh. v.d.Z.). In dieser Szene steigt Esra, der charismatische Priester und Schriftgelehrte, auf die Bühne und liest der Menge aus einem „Sefer Tora“, einer Torarolle, vor. Die Wissenschaft ist sich einig, dass dieses „Sefer Tora“, das Esra aus dem Exil mitgebracht und evtl. dort aus älteren Schriftstücken zu einer Tora zusammengestellt hat, weitgehend unserer heutigen Tora entspricht. Mit diesem Sefer Tora, das Esra den jüdischen Zuhörern – Männern und Frauen – an diesem und an dem darauffolgenden zweiten Tag vorliest, beginnt für die zurückgekehrten Juden eine neue Zeit.

Dass es sich um den Anfang des siebten Monats gehandelt haben muss, erkennen wir beim Lesen dieses Kapitels daran, dass die Menge von den Bestimmungen für Sukkot erfährt, welches nur ein paar Tage später gefeiert werden soll – das sie aber schon seit den Tagen Joschuas (!), nicht mehr gefeiert hatten.

**Ein demokratischer Moment**  
Mit diesem Vorlesen der Tora wird ein Neuanfang gesetzt. Im Zentrum steht fortan die Auseinandersetzung mit dem Text und den Gesetzen der fünf Bücher Moses. Es gibt in diesem historischen Kontext auch eine Art Abstimmung. Ein demokratisches Moment! Im Bericht des Nehemia-Buches spricht sich die Menge einstimmig dafür aus, dass ab jetzt diese Tora gelten soll.



Die Menge spricht sich einstimmig dafür aus, dass ab jetzt diese Tora gelten soll.

Es ist eine Stunde Null. Mich berührt das demokratische Element darin. Dass es den Menschen zusammen gelungen war, aus einer traumatischen Zeit herauszuziehen und einen neuen Anfang zu setzen. Die jüdische Tradition verbindet mit dieser Rückkehr die Umkehr zu Gott (Teschuwa). Hierfür brachte Esra die entscheidende Voraussetzung mit – ein Sefer Tora. Solche historischen Stunden Null gibt es in der Menschheitsgeschichte immer wieder. Menschen haben das Potential, nach aufwühlenden Zeiten von Unrecht, Unterdrückung, Verfolgung und Gewaltherrschaft – wieder eine Stunde Null zu setzen. Menschen tragen auch das Potential in sich zu wissen, welche Werte und Bestimmungen in dieser Stunde Null in Kraft treten und fortan erhalten werden müssen. Mit einem Grundgesetz, einer neuen freiheitlichen Ordnung, einer Verfassung – einem Sefer Tora.

Der Tanach gibt eine solche historische Stunde Null im Buch Nehemia an und möglicherweise sind mit dieser Szene auch die beiden ersten Tage des siebten Monats zum Neuanfang erklärt worden, ab dem man die Jahre zählt – und sogar die Zeit der Schöpfung. Unsere Tradition hat daraus eine alljährliche Stunde Null gemacht, in der wir durch Teschuwa, durch Rückkehr zu Gott, unsere guten persönlichen Potentiale heraufrufen und starkmachen. Jeder kleine Moment ist auch ein großer historischer Moment oder zumindest Voraussetzung dafür. An den großen Moment appelliert Rosch Haschana als „Jom Terua“, ein Tag des Posaunenschalls – als nachhaltigen Moment als „Jom Din“, ein Tag, an dem wir mit uns ins Gericht gehen – und als „Jom Sikaron“, ein Tag, an dem wir uns darauf ausrichten, dass sich Gott an uns erinnern möge und uns in dieser Stunde Null unterstützt.

Ich wünsche allen Gemeindemitgliedern und Leserinnen und Lesern des Gemeindemagazins ein Schana towa u-meworechet ein gutes und gesegnetes neues Jahr 5787.

**CHAG SAMEACH,**  
Ihre Rabbinerin Dr. Elisa Klapheck

# 800 Jahre jüdische Geschichte in Frankfurt

Tischa beAw, den neunten Tag des Monats Aw, begeht der Egalitäre Minjan üblicherweise mit einer Exkursion zu einer verlassenen oder wiederaufgebauten Synagoge in der näheren Umgebung oder einem anderen verwais-ten jüdischen Ort. Dieses Jahr blieb der Minjan in Frankfurt und besuchte vor Erew Tischa beAw, dem 22. Juli, den jüdischen Friedhof an der Battonnstraße, der, nach dem „Heiligen Sand“ in Worms, der zweitälteste erhaltene jüdische Friedhof nördlich der Alpen ist.

Rafael Luwisch, ehemals stellvertretender Direktor der Lichtigfeld-Schule und Mitglied des Minjan, führte die Gruppe zunächst in die Geschichte der Frankfurter Juden ein: die erste Ansiedlung am Dom, die Entstehung der Judengasse 1462, den Fettmilchaufstand von 1614. Der Friedhof diente seit der Stadterweiterung 1333 bis ins 16. Jahrhundert auch den jüdischen Gemeinden der Umgebung als Begräbnisstätte.

Der älteste noch existierende Grabstein stammt aus dem Jahr 1272 - das erste materielle Zeugnis jüdischen Lebens in Frankfurt. Bis zu seiner

Zerstörung Anfang 1943 befanden sich hier an die 30.000 Grabsteine. Persönlichkeiten, wie Mayer Am-schel Rotschild, oder Raisel, die Mutter des im slowakischen Bratislava beerdigten Rabbiners, Chatam So-fer, der ursprünglich aus Frankfurt stammt, befinden sich hier und haben sich im Laufe der Jahre zu Wall-fahrtsstätten entwickelt. Beeindru-ckend die vielen unterschiedlichen Symbole auf den Grabsteinen: ein Schiff, eine Windmühle, ein Hase. Sie alle erinnern an die gleichna-migen Häuser der nahe gelegenen Judengasse. Beeindruckend auch die in den Sandstein gemeißelten hebräischen Inschriften. Nach der Führung versammelte sich die Gruppe in den Ruinen des Museums Judengasse, um den Erew Tischa beAw Gottesdienst unter der Leitung von Rabbinerin Elisa Klapheck und Chasan Daniel Kempin zu begehen. Der Gottesdienst in dieser historischen Umgebung und die Akustik der Gesänge in den Ruinen der Judengasse ließen etwas von der Stimmung erahnen, die an diesen Orten vor Jahrhunderten herrschte. // RED.



Übergabe der Admini-strati-on: Hanita Müller und Dr. Susanna Keval (v.l.)

## Staffel-übergabe

Nach drei Jahren administrativer Tätigkeit für den Egalitären Minjan hat die Mitbegründerin des Minjan, Dr. Susanna Keval, die Stafette an Hanita Müller weitergegeben.

Die ehemalige Vertreterin im Sekre-tariat von Rabbiner Julian-Chaim Soussan ist seit dem 1. Juli verant-wortlich für Anfragen zu den Gottes-diensten und für die Korrespondenz. **E-Mail: info@minjan-ffm.de.**

Für Anfragen zur Durchführung von Feierlichkeiten wie Bar- oder Bat Mizwot wenden Sie sich bitte an den Vorstand des Egalitären Minjan. **E-Mail: vorstand@minjan-ffm.de** // RED.



Foto: Gemeindemagazin, Egalitärer Minjan

Die Führung mit Rafael Luwisch auf dem Alten jüdischen Friedhof an der Battonnstraße.

NACHRUF

Eine Stimme für Menschlichkeit

Mit dem Tod unserer geliebten Mutter, **Aviva Goldschmidt sel. A.**, verlieren wir den Mittelpunkt unserer Familie. Gleichzeitig verlieren viele Menschen eine besondere Persönlichkeit: eine Frau, die sich ihr Leben lang für andere einsetzte und jedem Menschen mit Respekt und Wärme begegnete.

Aviva Goldschmidt wurde 1938 als Aniella Tuch in Boryslaw, damals Polen, heute Ukraine, geboren. Als kleines Kind überlebte sie mit ihrer Mutter Pnina die Shoah. Sie mussten sich verstecken und waren ständig in Lebensgefahr. Die Ermordung ihres Bruders und der Verlust ihres Vaters prägten ihr Leben. Ein Satz, den ihre Mutter ihr in den Verstecken immer wieder sagte, begleitete Aviva ihr ganzes Leben: „Du darfst nicht sprechen. Du darfst nicht lachen. Du darfst nicht weinen. Du musst ganz still sein.“

Als kleines Mädchen war dieses Stillsein für sie überlebensnotwendig.

Nach der Shoah sprach sie zunächst nur leise, fast flüsternd. Doch aus diesem Schweigen entstand allmählich eine starke Stimme.

Unsere Mutter begann nach vielen Jahren diese Erinnerungen hervorzuholen und öffentlich darüber zu sprechen. Es kostete viel Kraft, als Zeitzeugin vor allem mit jungen Menschen über die Shoah zu sprechen. Sie wollte, dass das Erinnern weitergetragen wird und dass Menschen verstehen, wohin Hass, Ausgrenzung und Gleichgültigkeit führen.

Es war vielleicht deshalb so bezeichnend für sie, dass sie überall dort ihre Stimme erhob, wo sie Ungerechtigkeit sah: Wo Menschen nicht gesehen oder nicht gehört wurden, setzte sie sich ein – klar, bestimmt und manchmal auch gegen Widerstände. Was ihr als Kind zum Überleben auferlegt worden war, verwandelte sie im Laufe ihres Lebens in eine Stimme für Menschlichkeit.

Nach dem Krieg führte ihr Weg sie 1949 nach Israel, das ihr für immer emotionale Heimat blieb. Dort lernte sie unseren Vater Jechiel kennen, sie heirateten 1957. Nach einem Aufenthalt in Berlin kam die Familie nach Frankfurt. 1965 und 1968 wurden wir, Daniela und Ilana, geboren. Die Familie war ihr größtes Glück. Beruflich fand sie ihre Berufung im Sozialreferat der Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland (ZWST). Dort setzte sie sich mit Hingabe für Menschen ein. Helfen war für sie keine Aufgabe, sondern eine Haltung.



Aviva Goldschmidt sel. A.  
26. Dezember 1938 – 9. Juni 2026

Rabbiner Soussan verwendete bei der Trauerrede für unsere Mutter den Begriff Chessed, der treffender nicht hätte sein können. Chessed beschreibt eine besondere Form der Güte und Barmherzigkeit. Eine Haltung, die sich nicht nur in Worten zeigt, sondern im Handeln: uneigennützig für andere da sein, helfen und Verantwortung übernehmen. Genau so hat unsere Mutter gelebt. Sie interessierte sich für den Einzelnen, hörte zu und begegnete jedem auf Augenhöhe. Dabei blieb sie immer bescheiden, stellte sich nie in den Mittelpunkt, wusste aber genau, wofür sie stand.

Und sie hatte diesen ganz besonderen Humor: fein, zart und unglaublich treffsicher. Nie verletzend, immer liebevoll. Sie konnte über die kleinen Absurditäten des Lebens schmunzeln und auch schwierigen Situationen etwas Leichtes abgewinnen.

Für uns als Töchter war sie unser Zuhause, unser Halt und unsere größte Unterstützung. Sie hat uns vertraut, uns wachsen lassen und uns immer das Gefühl gegeben: Du bist richtig, so wie du bist. Später waren ihre Enkelkinder ihr großes Glück und ganzer Stolz.

Als in den letzten Jahren ihre Krankheit immer mehr von ihr forderte, bewahrte sie ihre Stärke, ihre Würde und auch ihren Humor. Sie klagte nie und verlor nie den Blick für andere.

Unsere Mutter hat aus einer Kindheit voller Angst und Verlust ein Leben voller Menschlichkeit, Fürsorge und Liebe gemacht. Dafür sind wir ihr unendlich dankbar.

// DANIELA KARMEI UND ILANA GOLDSCHMIDT

Foto: Privat

Foto: Stadt Frankfurt am Main, Foto: Alexander Paul Engliert, Privat

NACHRUF

Ein Freund der Gemeinde

Die Jüdische Gemeinde Frankfurt trauert um **Prof. Dr. Felix Semmelroth**.

Felix Semmelroth war eine beeindruckende Persönlichkeit, die sich stets mit vollstem Einsatz für das Wohl unserer Stadt eingesetzt hat. Als Kulturdezernent und später als erster Antisemitismusbeauftragter des Landes Hessen war ihm vor allem das Erinnern an die Shoah durch eine würdige Gedenkkultur sowie der Kampf gegen Antisemitismus ein persönliches Herzensanliegen. Felix Semmelroth stand als Freund immer an der Seite der Jüdischen Gemeinde Frankfurt. Sein Wirken wird, weit über das kulturelle Leben Frankfurts hinaus, immer in Erinnerung bleiben.

1949 in Kassel geboren. kam der promovierte Literaturwissenschaftler 1989 als Referent für Literatur und Grundsatzangelegenheiten in das Kulturdezernat von Hilmar Hoffmann. 1996 wechselte er in das Büro der damaligen Oberbürgermeisterin Petra Roth – zunächst als Referent, später als Leiter ihres Büros. 2006 wurde er zum Kulturdezernenten der Stadt Frankfurt gewählt

NACHRUF

Hat viele Spuren hinterlassen

Für alle völlig unerwartet ist **Mirela Schip sel. A. am 14. Juni im Alter von 64 Jahren verstorben**.

Mirela war eine außergewöhnliche Frau: interessiert an ihren Mitmenschen, an Ereignissen, an Religion, vor allem aber an der Kunst und der Malerei.

1961 wurde sie in Bukarest während der kommunistischen Diktatur geboren und wanderte als 10-Jährige mit ihren Eltern und ihrer Schwester Anca nach Deutsch-



Mirela Schip sel. A.  
und ihre Bilder

und gestaltete zehn Jahre lang die Frankfurter Kulturpolitik maßgeblich mit. Wichtige Weichenstellungen, wie die Erweiterung des Jüdischen Museums, aber auch der Neubau des Historischen Museums, die Entwicklung des Deutschen Romantik-Museums sowie die Erweiterung und Sanierung des Städtels und die Fertigstellung des Deutschen Filminstituts & Filmmuseums fielen in seine Amtszeit. Damit hat Felix Semmelroth das Museumsufer gestärkt und den Weg frei gemacht für die Entwicklung einer Frankfurter Kultur, von der wir heute profitieren. An der Technischen Hochschule Darmstadt hatte er seit 1998 eine Honorarprofessur für englische Literatur inne.

Bereits 2019 zog sich Felix Semmelroth aus gesundheitlichen Gründen aus der Öffentlichkeit zurück. Am 6. August ist er im Alter von 76 Jahren verstorben.

Möge die Erinnerung an ihn ein Segen sein. // RED.



Felix Semmelroth  
30. August 1949 –  
6. August 2026

land aus. Fortan lebte die Familie in Düsseldorf. Nach dem Abitur begann Mirela ein Zahnmedizinstudium zunächst in Bukarest und später in Bonn, wurde schließlich aber Industriekauffrau. Vor etwa 30 Jahren lernte sie bei einem Jugendkongress ihren Lebenspartner, Marcel Weiss, kennen und zog ihm zuliebe nach Frankfurt. Seitdem lebte sie mit ihm zusammen im Haus Röderbergweg 29 im 12. Stock.

Die Kunst, vor allem die Aquarellmalerei, wurde immer mehr zu Mirelas Leidenschaft. Sie nahm Malunterricht, war Mitglied in mehreren Künstlergruppen und nahm an zahlreichen Einzel- und Gruppenausstellungen in Frankfurt und im Rhein-Main-Gebiet teil. Landschaftsbilder, Stilleben, aber auch biblische und religiöse Motive gehörten zu ihrem Repertoire.

Ihre zweite Leidenschaft gehörte der Religion. Es gab kaum einen Schiur, an dem sie nicht teilnahm, sie besuchte regelmäßig die Gottesdienste in der Westend-Synagoge und im Egalitären Minjan und betete oft für das Wohl der anderen.

Ihre größte Liebe gehörte aber Marcel, ihrem Lebenspartner, mit dem sie durch dick und dünn ging und der ihr engster Vertrauter war.

Der plötzliche Tod von Mirela hinterlässt in unserer Gemeinde, deren Teil sie unverkennbar war, eine große Lücke.

Unser Mitgefühl gilt Marcel, ihrem Lebensgefährten, Anca, ihrer Schwester, und der ganzen Familie. Möge sie in Frieden ruhen.

// DR. SUSANNA KEVAL



Grußwort  
**BORIS RHEIN**

**Liebe Mitglieder der  
Jüdischen Gemeinde Frankfurt,  
liebe jüdische Mitbürgerinnen  
und Mitbürger,**

Schana tova u'metuka! Zum Neujahrsfest 5787 grüße ich Sie herzlich und wünsche Ihnen und Ihren Familien ein gesundes, friedliches und süßes neues Jahr.

Rosch Haschana lädt dazu ein, innezuhalten, zurückzublicken und hoffnungsvoll nach vorn zu schauen. Dazu besteht 2026 in Hessen besonderer Anlass: Unser Land feiert seinen 80. Geburtstag. Aus den schweren Anfängen der Nachkriegszeit ist eine starke, vielfältige und weltoffene Heimat entstanden. Die Hessische Verfassung – Deutschlands erste demokratische Nachkriegsverfassung – steht seit 1946 für Freiheit, Rechtsstaatlichkeit und Zusammenhalt. Diese Werte sind Fundament und Auftrag unserer offenen Gesellschaft. Jüdisches Leben gehört unverrückbar zu Hessen: sichtbar, selbstbewusst und vielfältig.

Das sind keine leeren Worte, sondern prägend für unser Handeln. Der kürzlich erneuerte Staatsvertrag des Landes mit den jüdischen Gemeinden festigt unsere Partnerschaft. Wir erhöhen die darin verankerte finanzielle Unterstützung deutlich ebenso wie die Mittel für den Schutz jüdischer Einrichtungen. Denn der Staat darf jüdisches Leben nicht allein symbolisch anerkennen. Er muss es ermöglichen, fördern und verlässlich sichern. Dazu gehören Bildung und Prävention gegen Antisemitismus ebenso wie das entschlossene Handeln unserer Sicherheitsbehörden.

Haltung zeigt sich auch im Recht. Der Bundesrat hat dem hessischen Gesetzentwurf zugestimmt, der die Leugnung des Existenzrechts Israels unter Strafe stellen soll. Nun ist der Deutsche Bundestag am Zug. Die Botschaft unseres Gesetzentwurfs ist klar – er ist ein Signal an alle Jüdinnen und Juden in unserem Land: Der Staat schaut nicht weg. Wir stehen an Eurer Seite.

Wie sehr Demokratie Menschen mit Zivilcourage braucht, hat Margot Friedländer vorgelebt. Mit der posthumen Verleihung der Wilhelm-Leuschner-Medaille, Hessens höchster Auszeichnung, haben wir ihr Lebenswerk gewürdigt. Ihr Einsatz gegen das Vergessen und für Menschlichkeit bleibt uns Mahnung und Verpflichtung.

Möge 5787 ein gutes Jahr werden und Ihnen Zuversicht, Gemeinschaft und viele Momente der Freude schenken.

Boris Rhein  
Hessischer Ministerpräsident

Allen unseren Freunden,  
Bekannten und  
Gemeindemitgliedern  
wünschen wir ein gesundes  
und glückliches Neues Jahr

שנה טובה

**Benny und Nathalie Graumann  
mit Bella und Nelly**

Allen unseren Freunden und  
Bekannten wünschen wir  
ein gesundes und glückliches  
Neues Jahr

שנה טובה ומבורכת

**Dr. Rachel Heuberger  
Olivia und Mikusch Heuberger  
mit Nathan, Raphael und Ari  
Shimrit und Jonathan Heuberger  
mit Elinor, Daniella und Amalia**

**Richard Heuberger  
Mirijam und Steven Grosman  
mit Joshua, Ivy und Jonah  
Deborah und Leon Zehden  
mit Liv und Romy**

Ein glückliches, gesegnetes  
und vor allem gesundes  
Neues Jahr

שנה טובה תכתבו

wünschen allen  
Freunden, Bekannten  
und Gemeindemitgliedern  
Marc Grünbaum  
mit Cathy und Gianni Miller

Wir wünschen allen unseren Freunden  
und Bekannten sowie allen lieben Menschen ein  
gesundes, glückliches, erfülltes und  
erfolgreiches sowie vor allem friedvolles  
**Neues Jahr 5787!**

עם ישראל חי!

*Lana, Daniel, Leah und Yaron,  
Eliaana und Eliora Korn*

Wir wünschen allen  
Gemeindemitgliedern,  
allen Freunden und Bekannten  
ein frohes und vor allem  
friedliches Neues Jahr.

**Boris und Anna  
mit Alicia, Jennifer und Johnathan Milgram**



Grußwort  
**MIKE JOSEF**

**Liebe Frankfurterinnen,  
liebe Frankfurter,**

zu Rosch ha-Schana grüße ich Sie alle herzlich und wünsche Ihnen, Ihren Familien und Freunden ein gesegnetes und glückliches Neujahrsfest. Meine Wünsche für ein gutes neues Jahr mit Glück, Lebensfreude und Gesundheit gelten auch allen Familien und Freunden in anderen Teilen der Welt. Wir stehen mit unseren Herzen fest an der Seite der jüdischen Gemeinschaft in Deutschland.

Eine zukunftsorientierte Gesellschaft kann nur auf Basis gefestigter und gemeinsam gelebter Werte dauerhaft funktionieren, das ist meine Überzeugung. Besonders hervorheben möchte ich, dass die Wertgrundlagen der Jüdischen Gemeinde und der Stadt Frankfurt einander entsprechen. Das erfüllt mich mit Stolz und ist keine Selbstverständlichkeit.

Jüdisches Leben besitzt in Frankfurt am Main eine lange Tradition, es besteht eine tiefe Verbundenheit mit der Jüdischen Gemeinde, die mittlerweile zu den aktivsten und lebendigsten in Deutschland zählt. Zahlreiche Menschen, die Frankfurt mitgestaltet haben und heute mitgestalten, waren und sind jüdischen Glaubens. Deren Leistungen prägen unsere Identität und Kultur auf eine einzigartige Weise.

In Zukunft wird der gemeinsame Kampf um die Bewahrung unserer Werte eine wachsende Rolle spielen. Wir dürfen nicht nachlassen, uns engagiert dafür einzusetzen, jeden Tag aufs Neue. Stellen wir uns diesen Herausforderungen und vor allem: Nutzen wir gemeinsam auch alle Chancen, die damit verbunden sind! Es ist von unschätzbarem Wert, dass jüdisches Leben selbstverständlich zur Stadt Frankfurt am Main gehört – heute und auch in der Zukunft.

Ich wünsche Ihnen allen ein glückliches und erfülltes neues Jahr.

Schana Towa!

Mike Josef  
Oberbürgermeister der Stadt Frankfurt am Main

Ein glückliches und  
gesundes Neues Jahr wünschen wir  
von ganzem Herzen

שנה טובה

Mike, Sonia, Lyora und Dave Rajber-Seiffe  
mit Liv Rima und Liam Leo  
Nathalie, Philippe, Jonas, Mathis und Lola Sadock  
Manuel, Sibille mit Noa Yael und Zoe Sasha Seiffe

Allen Freunden, Bekannten  
und Verwandten wünschen  
wir ein friedliches und  
gesundes Rosch ha-Schana.

שנה טובה ומתוקה

Familie Alpar

שנה טובה לכל בית ישראל

Wünschen

Ria, Itzhak Leslau

Annie, Noam, Lev, Theo Leslau

Saskia, Shmuel und Miriam Hoffmann

Wir wünschen allen Verwandten,  
Freunden und Bekannten ein gesundes und  
glückliches Neues Jahr 5787

שנה טובה ומתוקה

Elli und Bernd Zamberk  
Vanessa, Joe, Joshua, Noah und Yaron Zamberk  
Sheera, Juli und John Zamberk



Jüdisches Psychotherapeutisches  
Beratungszentrum Frankfurt am Main  
für Kinder, Jugendliche und Erwachsene

Wir wünschen allen Gemeindemitgliedern und  
Freunden ein glückliches und gesundes Neues Jahr

שנה טובה

Myliusstraße 20, 60323 Frankfurt am Main  
Telefonische Anmeldung unter Tel.: 0 69 - 71 91 52 90  
Montag bis Freitag 9.00 Uhr – 17.00 Uhr

Die

Evangelische Kirche in  
Frankfurt und Offenbach

wünscht der jüdischen  
Gemeinschaft ein  
gutes Neues Jahr.



חברה קדישא גחש"א דק"ק פרנקפורטאמיינ

Chewra Kadischa e.V.

Heilige Beerdigungsbruderschaft und Verein für jegliche Wohltätigkeit Frankfurt am Main

sowie unsere Jüdische Krankenbetreuung ביקור חולים

wünschen allen Gemeindemitgliedern ein gutes Neues Jahr. לשנה טובה תכתבו

Der Vorstand: Kurt de Jong, Majer Szanckower, Gabor Perl



STADT  FRANKFURT AM MAIN

Im Namen der Stadtverordnetenversammlung  
und des Magistrats wünschen

**Stadtverordnetenvorsteherin und Oberbürgermeister**

CLAUDIA KORENKE UND MIKE JOSEF

der jüdischen Gemeinschaft  
ein frohes Rosch Haschana



Der Egalitäre Minjan der  
Jüdischen Gemeinde Frankfurt

wünscht allen Gemeindemitgliedern, Freund:innen  
und Unterstützer:innen ein frohes, gesundes  
und friedliches Neues Jahr 5787 שנה טובה

**Rabbinerin**  
Prof. Dr. Elisa Klapheck

**Chasan**  
Daniel Kempin

**Für die Leitung  
des Egalitären Minjan**

Gottesdienste und Schiurim finden in  
Präsenz und online statt. Informationen auf  
Seite xx dieser Ausgabe des Gemeinde-  
magazins und unter [www.minjan-ffm.de](http://www.minjan-ffm.de)

Tamar Berg  
Esther Graf  
Keiko Gutmann  
Luise Hirsch  
Samuel Nascimento  
Guy Wiener



לשנה טובה תכתבו

Ein glückliches und friedvolles neues Jahr wünscht die

**Zentralwohlfahrtsstelle  
der Juden in Deutschland e.V.**

Vorstand  
**Abraham Lehrer**  
Präsident

Geschäftsstelle  
**Aron Schuster**  
Direktor

Frankfurt am Main



JÜDISCHES  
MUSEUM  
FRANKFURT

Bertha-Pappenheim-Platz 1  
60311 Frankfurt am Main  
Tel. (069) 212-35000

Prof. Dr. Mirjam Wenzel und die  
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des  
Jüdischen Museums wünschen allen  
Gemeindemitgliedern, Freunden und  
Förderern ein gesundes, süßes und  
friedliches neues Jahr.

שנה טובה ומתוקה

שנה טובה

Wir wünschen allen

Schwestern und Brüdern und allen Freunden  
ein glückliches und friedvolles neues Jahr.



Allen Freunden,  
Bekannten und lieben  
Menschen wünschen  
wir ein gesundes,  
glückliches und  
friedliches Neues Jahr

**לשנה טובה תכתבו**

**Maruscha und Salomon Korn**

Allen Freunden und  
Bekannten wünschen wir  
von ganzem Herzen  
ein glückliches, gesegnetes  
und gesundes Neues Jahr

**לשנה טובה תכתבו**

*Dieter und Simone Graumann  
Jenny, Viva und Kaia Graumann  
Erika Herskovits*

Mögen Glück und Gesundheit, Zufriedenheit und Frieden das neue Jahr begleiten.

**שנה טובה ומתוקה**

Mirjam Kon  
Diana, Erran, Lyelle und Skyla David  
Daniela, Jon, Akira und Kamea Lieberberg

In unseren Herzen und unseren Gedanken werden  
Emanuel und Frania Aks sel. A. weiterleben.

**לשנה טובה תכתבו**

wünschen allen Freunden und Bekannten  
Abe, Jennifer, Vivian  
Alexander, Roman, Aron

**Rubinstein**

Im Andenken an unsere  
lieben Eltern und Großeltern

Ana Rubinstein sel. A.  
Aron Rubinstein sel. A.

וטוב יהיה בעיניך לברכנו ולברך את כל עמך ישראל  
בכל עת ובכל שעה בשלומך

**Allen Verwandten und Freunden wünschen  
wir ein gesundes, erfolgreiches und  
ein friedvolles Neues Jahr 5787.**

שנה טובה וגמר חתימה טובה

**Nathan, Klila, Tall & Dan Jagoda**



Unseren Verwandten, Freunden und  
Bekannten wünschen wir ein friedliches,  
gesundes und glückliches Neues Jahr

**שנה טובה ומבורכת**

*Pavla und Hermann Alter  
Leo Alter  
Jenny, Frank, Elja und Ruby Marstaller*

Allen unseren Freunden  
und Bekannten  
wünschen wir ein  
gesundes und glückliches  
Neues Jahr

**לשנה טובה תכתבו**

Familie Anuschka  
und Alfredo Lewin

Allen unseren Freunden  
und Bekannten  
wünschen wir ein glückliches  
und gesegnetes Neues Jahr

**שנה טובה**

Esther Ellrodt-Freiman und  
Shlomo Freiman,  
Alexander Ellrodt und  
Nataly Gleser mit Ariel  
und Reuben

Allen unseren Freunden und Bekannten  
wünschen wir ein gesundes, glückliches  
und friedvolles Neues Jahr 5787.

**שנה טובה ומבורכת**

Mima, Jonathan, David und Naomi Speier  
Miriam, Wolf, Noam, Lion und Aaron Adlhoch  
Yael und Joel Speier

Allen unseren Verwandten und Freunden  
ein gesundes und glückliches  
Shana Tova

**שנה טובה**

wünschen  
Vera und Lulu Taskar  
Sandy und Joe mit Sophie-Libby und Ellie

Ein gesegnetes und glückliches Neues Jahr wünschen  
wir allen unseren Freunden und Bekannten

**לשנה טובה תכתבו**

*Familien D. Sommer, D. Praid, D. Mamrud und N. Yusopov*

Der Familie, allen Freunden und Bekannten  
wünschen wir ein gesegnetes Neues Jahr

*Sonja Latasch-Herskovits, Frankfurt/M  
Yael, Tosin, Leora und Ari Herskovits Agbabiaka, London*

**שנה טובה תכתבו**

Unseren Familien, Freunden und  
Bekannten wünschen wir ein gesundes,  
friedvolles und glückliches Neues Jahr.

Prof. Dr. med. Leo Latasch und  
Dani Teuscher-Latasch

*Frankfurt am Main*



Allen Freunden und  
Bekannten wünschen  
wir ein glückliches und  
gesundes Neues Jahr.

**שנה טובה ומבורכת**  
**Agi und Robin Fritz**

Wir wünschen allen  
Gemeindemitgliedern, Freunden  
und Bekannten alles Gute  
zum Neuen Jahr, Schana Towa!

**שנה טובה ומבורכת**

Alisa Szajak  
mit David und Ben, Rafael,  
Estelle und Rosa Ruth

MEYER  
&  
SÖHNE

Ein gesegnetes und glückliches  
neues Jahr 5787  
wünschen wir allen unseren  
Freunden und Bekannten

שנה טובה ומבורכת

Lea, Erwin,  
Maya, Dana,  
Tamar, Naomi & Ben,  
Amos, Revital, Idan,  
Michelle & Eleni,  
Alon, Melanie, Laura,  
Rosa & Marlon Meyer.

שנה טובה וחתימה טובה

Rosa, Rivka und Sami Ziegler  
Andrea Kammann

Wir wünschen allen  
Freunden und Bekannten ein  
gesundes und glückliches Neues Jahr!

לשנה טובה

**Familie Wyrobnik**  
*In liebevoller Erinnerung an  
Simon Wyrobnik sel. A.*

Ein gesundes und friedvolles Neues Jahr  
wünschen wir von ganzem Herzen.

שנה טובה ומתוקה

Max & Eli Grosman  
Ronny, Anna,  
Maya, Lara, & Nina Grosman  
Mirijam, Stevie,  
Joshua, Ivy & Jonah Grosman

Ein glückliches und  
gesundes Neues Jahr wünsche  
ich von ganzem Herzen

שנה טובה

Lucy Meler

Wir wünschen allen unseren Freunden und Bekannten, Patienten und Kollegen  
ein glückliches, gesundes und friedliches Neues Jahr 5787!

Familien Prof. Drs. Ulrich  
und Maria Leuschner  
Klaus-Groth-Straße 10, 60320 Frankfurt

Dr. med. Maria Leuschner  
Internistin, Psychotherapeutin  
Psychotherapeutische Privatpraxis  
Klaus-Groth-Straße 10, 60320 Frankfurt  
Tel.: 069 - 5601669  
dr.leuschner-pt-praxis@t-online.de  
www.dr-marialeuschner.de

Wolfgang und Nicole Bernadzik  
mit Hannah Rosa, Thea Rebecca  
und Maya Naomi  
Telemannstraße 5, 60323 Frankfurt

Möge uns dieses Jahr mehr Freude,  
Gesundheit und Frieden bringen.  
Die Zeit, die wir miteinander verbringen,  
soll möglichst süß sein.

שנה טובה

wünscht Familie Schnabel

Leza, David, Noah, Leon und Eden  
Rebecca und Tobi

Zum neuen Jahr 5787 wünschen

**Rabbinerin Prof. Dr. Elisa Klapheck und  
Rechtsanwalt Abraham de Wolf**

allen Gemeindemitgliedern und Freunden

שנה טובה וחתימה טובה

*Möge es ein friedvolleres, glückliches  
und erfülltes Jahr werden*

Wir wünschen allen Verwandten, Freunden und Bekannten  
Schana Towa, Gesundheit, Erfolg und Glück für das kommende Jahr.

שנה טובה ומבורכת

Jakob und Diana Schnabel  
Dennis und Alexandra Schnabel mit Alma, Ruben, Golda und Aviel  
Jonas und Linda Schnabel mit Joel  
Jessica und Alex Sklyar mit Lia

שנה טובה ומבורכת

Frohe Festtage und ein  
glückliches, gesegnetes Neues Jahr  
wünschen allen Freunden  
und Bekannten

**Dr. med. Hanna Ettinger-Neuss  
und Familie**

Allen Freunden und Patienten  
wünschen meine Familie und ich  
ein gesundes und glückliches  
neues Jahr. שנה טובה

**dr.  
fabiana  
ziper**

DERMATOLOGY  
& AESTHETICS

fachärztin für dermatologie & venerologie  
kaiserstrasse 7 60311 frankfurt am main  
www.hautarzt-ziper.de tel.+49.69.75 66 240

Hellena und Henryk Dancygier  
wünschen allen ihren  
Freunden und Bekannten  
ein glückliches und gesundes Neues Jahr.

Wir wünschen allen unseren Freunden und Bekannten  
ein gutes, gesundes und süßes Neues Jahr!

**שנה טובה**

Doris und Steven Jedlicki  
Celena, Max & Cara Jedlicki  
Lisa, Milan & Stella Heberger



ALLEN FREUNDEN UND BEKANNTEN WÜNSCHEN WIR  
EIN GESUNDES UND GLÜCKLICHES NEUES JAHR

Linda, Jeffrey und Dr. Michael Martin  
Bianca & Dr. Steven Martin mit János  
Myriel & Robin Steinberg mit Lia & David

PRAXIS FÜR NEUROLOGIE UND PSYCHIATRIE  
– PSYCHOTHERAPIE –

Hauptstraße 24, 65795 Hattersheim, Tel.: 06190 / 1423  
praxis@ap-drmartin.de

Unserer Familie, Freunden und  
Bekannten wünschen wir  
Gesundheit, Glück und Erfolg  
für das Neue Jahr

**לשנה טובה תכתבו**

Rodica, Edy, Daniel, Tony, Adina,  
Leonie, Kula & Nadija Duric

Wir wünschen allen unseren  
Freunden und Bekannten  
ein gesundes und friedliches Neues Jahr.

**שנה טובה ומתוקה**

Nicole, Robert, Natalie, Romie, Alex & Estelle Faktor  
mit Anneliese Wartenberg

In liebevoller Erinnerung an  
Henry Faktor sel. A.  
wünschen wir allen Verwandten,  
Freunden und Bekannten  
ein guten Neues Jahr und  
Frieden für die Welt

Perla und Dr. Giannina Faktor  
Dr. Vanessa und Joe Zamberk  
mit Joshua, Noah und Yaron

Allen unseren Freunden  
und Bekannten wünschen  
wir ein gutes und  
gesundes Neues Jahr

**שנה טובה ומתוקה**

Jack Schwarzbart  
mit Sevgi, Aroni und Shira

Patrick Schwarzbart  
mit Gina, Mia und Ava

Yves Schwarzbart  
mit Beth, Noah und Ruben  
sowie Martina Schwarzbart

Allen Freunden und  
Bekannten wünschen wir  
ein glückliches und  
gesegnetes Neues Jahr

**שנה טובה**

Beate und  
David Simonsohn

Statt Karten

Allen unseren Verwandten,  
Freunden und Bekannten ein  
GESUNDES UND GLÜCKLICHES  
NEUES JAHR!

**שנה טובה**

wünschen  
Sylvaine, Max, Fabio, Noah und Keanu Dziejewski

Keren Hayesod Deutschland  
Vereinigte Israel Aktion e.V.

Wir wünschen allen unseren Freunden  
und Spendern im In- und Ausland  
ein gesegnetes, gesundes und friedliches  
neues Jahr 5787.

SHANA TOVA U'METUKA  
שנה טובה ומתוקה



Keren Hayesod  
Vereinigte Israel Aktion e.V.  
Daniel Friedlender | Delegierter  
Mainzer Landstraße 158 · D - 60327 Frankfurt/M.  
T +49 (0)69 - 61 09 38 0 · M +49 (0)177 - 797 26 21  
daniel@keren-hayesod.de · www.keren-hayesod.de



Keren Hayesod Spendenkonto  
Frankfurter Sparkasse  
DE84 5005 0201 0200 5454 50  
HELADEF1822

Verwendungszweck: JGF26



קֶרֶן הַיֶּסֶד  
הַיֶּסֶד  
Für die Menschen Israels

SILBERBERG

Juwelier des  
Vertrauens

– Seit 1965 –

Wir wünschen unseren  
Freunden und Kunden  
Shana Tova

Familie Silberberg

Schmuck · Uhren · Edelsteine  
Eigene Werkstatt · Groß- & Einzelhandel

Tel & WhatsApp +49 (0) 69 234 294 Mail info@silberbergs.de  
Adresse Kaiserstraße 33, 60329 Ffm Web www.silberbergs.de  
Instagram juweliersilberberg



Liebe Freunde,  
Ihr Ambulanter Krankenpflagedienst LESTA  
wünscht Ihnen ein gesundes und glückliches Neues Jahr.

שנה טובה ומתוקה

Wir bieten alle Formen der medizinischen Hilfe,  
sowie häusliche Pflege und hauswirtschaftliche  
Versorgung.

Unsere Adresse:

Sternstraße 15  
60318 Frankfurt am Main  
Tel. 069 - 97 39 11 68  
Mobil 0179 - 691 07 77 und 0176 - 20 05 71 01

Ihre Ansprechpartner

Inhaber: Stanislav Levin  
Pflagedienstleiterin: Viktoriia Suprun

**mb**  
Inkasso & Ermittlungs GmbH

USA DEUTSCHLAND

**VERTRAUEN.  
DIALOG.  
ERFOLG.**

NATIONAL. INTERNATIONAL. **PERSÖNLICH.**

**1** HAUPTSITZ  
bei Frankfurt am Main

**10** FILIALEN  
DEUTSCHLANDWEIT

**EINER DER ERFOLGREICHSTEN INKASSO-UNTERNEHMEN**

Mit unserem Firmensitz bei Frankfurt am Main und 10 weiteren Filialen in ganz Deutschland gehören wir zu den erfolgreichsten Inkassounternehmen. Wir agieren selbstverständlich auch im Ausland und verfügen über einen Sitz in den USA.

**IHRE UNTERLAGEN IN BESTEN HÄNDEN**  
Selbstverständlich sind Ihre Unterlagen bei uns in besten Händen und werden vertraulich behandelt. Datenschutz und Diskretion haben für uns oberste Priorität.

**WIR SETZEN AUF DIALOG**  
Im Gegensatz zu vielen Mitbewerbern setzen wir auf Dialog. Durch unseren schriftlichen, aber persönlichen Einsatz unserer Mitarbeiter erzielen wir wesentlich mehr Erfolg. Denn was zählt, ist **Vertrauen, Schnelligkeit** und **direkter Kontakt** zu Ihrem Kunden – wenn notwendig, auch durch unsere Mitarbeiter direkt vor Ort.

**WAS UNS AUSZEICHNET**

- ✓ Persönliche Betreuung statt Massenabfertigung
- ✓ Schnelle Bearbeitung Ihrer Anliegen
- ✓ Direkter Kontakt zu Ihren Kunden
- ✓ Bundesweite Präsenz durch 10 Niederlassungen
- ✓ Internationale Unterstützung inkl. USA
- ✓ Bei Bedarf persönliche Vor-Ort-Termine durch unsere Mitarbeiter

**LASSEN SIE UNS GEMEINSAM AN IHREM ERFOLG ARBEITEN.**

Hai să lucrăm împreună la succesul tău.

בואו נעבוד יחד להצלחתכם

**mb**  
Inkasso & Ermittlungs GmbH

**IHR PARTNER FÜR PROFESSIONELLES FORDERUNGS-MANAGEMENT – NATIONAL UND INTERNATIONAL.**

**www.mbinkasso.de**

**UNSERE STANDORTE**

Frankfurt am Main (Hauptsitz) • Berlin • Hamburg • München • Köln  
Stuttgart • Düsseldorf • Leipzig • Nürnberg • Hannover • USA (New York)



Wir wünschen allen Mitgliedern und Freunden  
der Gemeinde zum Neujahrsfest  
viel Glück, Gesundheit und Erfolg!

שנה טובה וגמר חתימה טובה

Ulrich Caspar  
- Präsident Freunde der Tel Aviv Universität e.V. -  
+  
das TAU Team in Deutschland

Freunde der Tel Aviv Universität e.V.  
Spendenkonto IBAN: DE92 5005 0201 0000 1202 20  
Stichwort Post-Trauma Klinik  
Mainzer Landstr. 351-353  
60326 Frankfurt am Main  
T: +49 (0) 178 8456376 – info@freunde-tau.org  
www.freunde-tau.org



Spenden  
via  
PayPal

Caféhaus Siesmayer  
wünscht alles Gute zu  
Rosche Haschana



Wir freuen uns auf Ihren Besuch  
Siesmayerstraße 59, 60323 Frankfurt am Main  
sales@cafe-siesmayer.de • www.cafe-siesmayer.de

**DR. VLADAWILMS**  
Privatpraxis für Augenheilkunde

Kompetenz und Zeit für Ihre Augen



Neueröffnung am 1. Oktober  
Sprechstunde in Deutsch • English • Русский  
Limburger Straße 10 • 61462 Königstein  
Telefon 06174 961 37 80  
www.augenarzt-koenigstein.com

**magazin**  
der Jüdischen Gemeinde  
Frankfurt/M

Das Team des Magazins der Jüdischen  
Gemeinde Frankfurt/M wünscht allen  
Leserinnen und Lesern ein glückliches und  
gesundes Neues Jahr.

**Schana  
Tova**

Ein gutes Jahr!

Das Druckhaus Bechstein  
wünscht allen Mitgliedern der  
Jüdischen Gemeinde Frankfurt  
ein fröhliches Neujahrsfest  
Rosch ha-Schana.

**DRUCKHAUS  
bechstein**

Willy-Bechstein-Straße 4 • 35576 Wetzlar  
06441 93610 • druckhaus-bechstein.de



27 87 perfumes **3Lab** Acqua di Parma  
**Amouage** Anfas **Argos** Armani Privee  
**Aswan** Atelier Materie **Atkinsons** Azya **Bdk**  
**Bioeffect** Boadicea The Victorious **Bond No.9**  
Borntostandout **Brioni** By Terry **Bynacht**  
Byredo **Carner Carthusia** Chanel  
**Christian Provenzano** Clarins  
**Clive Christian** Creed **Dior** Diptyque  
Electimuss **Emil Élise** Erborian  
**Escentric Molecules** Essential Parfums  
**Etat Libre d'Orange** Ex Nihilo **Florian Pontier**  
Fragrance du Bois **Frederic Malle** Fugazzi  
**Goldfield & Banks** Gritti **Guerlain** Heeley  
**Hermès** Initio J. F. **Schwarzlose Berlin**  
Jo Malone **Juliette has a Gun** Kaell  
**Kajal Perfumes** Kilian Paris **La Mer**  
Le Labo Fragrances **Les Eaux Primordiales**  
Ligne St Barth **Liquides Imaginaires**  
Lorenzo Villoresi **M2Beauté** Maison Crivelli  
**Maison Francis Kurkdjian** Maison Margiela  
**Mancera Paris** Marc-Antoine Barrois  
**Marlies Möller** Marvis **Matiere Premiere** MBR  
**Memo** Mind Games **Mizensir** Montale  
**Moresque** Nasomatto **New Notes** Nishane  
**Ojar Olakala x Elmar** Orto Parisi **Pana Dora**  
Pantom!me **Parfums de Marly**  
Parfums d'Elmar **Penhaligon's** Perfumer H  
**Philip B** Profvmvm Roma **Reine de Saba**  
Reinvented **Rivoli** Roberto Ugolini  
**Roja Parfums** Rosendo Mateu **SBT** Sensai  
**Serge Lutens** Shiseido **Simone Andreoli**  
Sisley **Sora Dora** Sweed **Thameen**  
**The House of Oud** The Merchant of Venice  
**The Spirit of Dubai** Thomas De Monaco  
**Tiziana Terenzi** Tom Ford **Valmont**  
Van Cleef & Arpels **Versace** Widian **Xerjoff**  
Y S L and many more ...



GR. BOCKENHEIMER STR. 37-39 (FREßGASS')  
ZEIL 106 - MYZEIL EBENE 1  
60313 FRANKFURT AM MAIN  
WWW.PARFUEMERIE-ALBRECHT.DE



**Mira Markt**

Hedderheimer Landstrasse 24 • 60439 Frankfurt am Main

**Mira Markt –  
Mehr als gedacht.**

Information möglich unter:  
Tel. 069 - 26 94 54 94  
E-Mail: zr@migdal-frankfurt.de

**Öffnungszeiten:**  
Montag bis Samstag: 8.30 - 20.30 Uhr  
Sonntag: geschlossen

Unsere Internetseite:  
**www.migdal-frankfurt.de**

*Wir wünschen allen unseren Gemeinde-  
mitgliedern ein gutes Neues Jahr.*

שנה טובה

Ihre Hilfe lässt Leben  
blühen - damit Löwen  
sich erheben können.

Spendenkonto  
Jüdischer Nationalfonds e.V.  
IBAN: DE49 3702 0500 0000 0170 01  
BIC: BFSWDE33

שנה טובה ומתוקה  
schana tova u'metuka

Prof. Dr. Leo Latasch • Imrich Donath • Marc Grünbaum



WWW.JNF-KKL.DE



Wir beraten bei  
antisemitischen Vorfällen  
und Straftaten.

Professionell, vertraulich und kostenfrei.

/ Psychosoziale Unterstützung zur Bewältigung  
von Tatfolgen  
/ Beratung zu rechtlichen Möglichkeiten  
/ Psychologische Krisenintervention bei Traumata  
/ Fallbezogene Öffentlichkeitsarbeit  
/ Fachberatung für Institutionen  
/ Fortbildungen auf Anfrage

Auf Deutsch, Russisch, Englisch oder Hebräisch.

**OFEK Hessen**  
MAIL [hessen@ofek-beratung.de](mailto:hessen@ofek-beratung.de)  
HOTLINE 0800 006 08 49  
MONTAG 12 - 14 Uhr DIENSTAG 12 - 14 Uhr  
MITTWOCH 12 - 14 Uhr DONNERSTAG 15 - 17 Uhr  
WEB [www.ofek-beratung.de/hessen](http://www.ofek-beratung.de/hessen)



**APOTHEKE AM REUTERWEG**  
Charlotte Meissner-Gati  
Reuterweg 68 - 70  
60323 Frankfurt

Wir wünschen allen unseren Kunden Shana Tova

**Öffnungszeiten:**  
Montag - Freitag 08.00 - 18.30 Uhr  
Samstag 09.00 - 13.00 Uhr

**Kontakt:**  
Telefon 069/72 74 17  
Fax 069/17 35 60

info@apotheke-am-reuterweg.de  
www.apotheke-am-reuterweg.de

re + im Immobilien GmbH

Philipp Hahn  
Geschäftsführender Gesellschafter



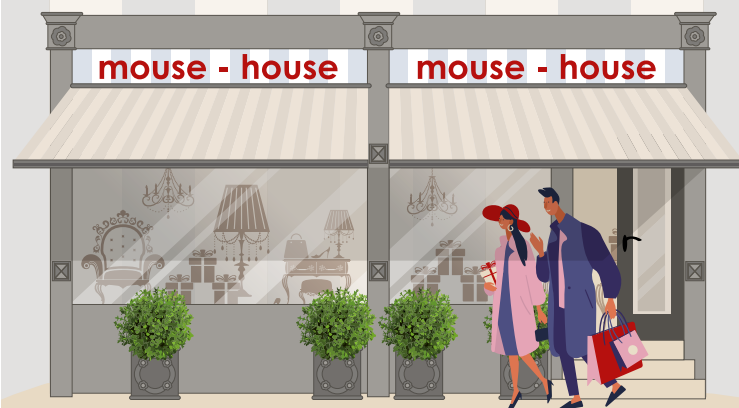
Individuelle Lösungen für Ihre Mietobjekte in Wiesbaden

**Tel. 01761 / 2 71 82 81**

*Nicht Verwalter, sondern Freund Ihres Hauses!*

שנה טובה ומבורכת

**mouse-house**



*Papeterie Raumdiffüfe  
Wohnaccessoires*

Grüneburgweg 84 60323 Frankfurt a.M.  
T 069.173118 mail@mouse-house.de  
**www.mouse-house.de**

Gemeinschaftspraxis  
**Dres. Panijel-Rath  
& Friedmann**

**Wir wünschen allen  
unseren Patienten,  
Bekannten und Freunden**

שנה טובה

Ärzte für Innere Medizin und  
Allgemeinmedizin

Am Salzhaus 4 • 60311 Frankfurt am Main  
Tel. 069.28 43 33 • Fax. 069.1310577

praxis@panijel-rath-friedmann.de  
www.panijel-rath-friedmann.de



Freunden und Bekannten wünschen wir ein  
gesundes und glückliches Neues Jahr

**David - L. Franke**  
Immobilienverwalter

Deutschhermufer 27  
D-60594 Frankfurt/M.  
Tel.: 069 - 90 50 69 88 - 0  
Fax: 069 - 90 50 69 88 - 21  
Mobil: 0171 - 20 99 88 0  
d.franke@recent-ffm.de  
www.recent-ffm.de

**AUGENOPTIK WINDOLF**

Michael Windolf  
Augenoptikermeister und Optometrist HWK

Leon Windolf  
Augenoptikermeister

Allen Kunden, Freunden und Bekannten wünschen  
wir ein gesundes und glückliches Neues Jahr!

Grüneburgweg 19 • 60322 Frankfurt am Main • Telefon: (069) 7 24 02 87  
www.optik-windolf.de

**PFLEGEDIENST CITY**

*Persönlich. zuverlässig, vor Ort*

### Grundpflege

- Hilfe bei der Körperpflege, Nahrungsaufnahme,  
Wechsel von Inkontinenzhilfsmitteln

### Häusliche Krankenpflege

- Medikamentengabe sowie – Überwachung
- Injektionen, Verbände, Infusionen,  
Kompressionsstrümpfe, Augentropfen

### Unterstützung im Haushalt

- Essenszubereitung, Wohnungsreinigung, Kleiderpflege,  
Einkäufe und Besorgungen, Haushalts Tätigkeiten

### Individuelle Leistungen

- Begleitung bei Arztbesuchen
- Unterstützung bei der Kommunikation und Interaktion

**Tel.: 069 94 94 65 52**

Schlitzer Str. 6, 60386 Frankfurt am Main  
**www.city-pflegedienst.de**



**SHANA TOVA**

שנה טובה



**WNP | WITZEL NIESSE**

RECHTSANWÄLTE | STEUERBERATER | NOTAR

Schenkungen  
Nachfolgeplanung  
Unternehmenstransaktionen  
Testamente  
Immobilien  
Wegzug / Zuzug (Schweiz, Israel, USA)  
Stiftungen  
Notarielle Dienstleistungen  
Alles aus einer Hand



Dr. David Witzel, LL.M.  
Rechtsanwalt, Steuerberater  
Fachanwalt für Steuerrecht

Dr. Susanne Niesse  
Rechtsanwältin, Notarin

WNP | Witzel Niesse PartGmbH  
Arndtstraße 31 | 60325 Frankfurt  
info@wnp-law.com  
T: + 49 69 348742310



**Ambulanter Pflegedienst Impuls**

**impuls  
Pflegedienst**



„Unsere Hilfe ist ergänzend und vor allem Hilfe zur Selbsthilfe. Wir pflegen und versorgen hilfs- und pflegebedürftige, kranke, behinderte und ältere Menschen, unabhängig von der wirtschaftlichen oder sozialen Situation und der konfessionellen Zugehörigkeit in ihrer gewohnten häuslichen Umgebung.“

Dorina Kojtik  
Hanauer Landstrasse 17 / 60314 Frankfurt am Main  
Tel.: 069 43053631 / Fax: 069 43053632  
E-Mail: impuls.pflegedienst@gmail.com  
www.impuls-pflegedienst-ffm.de

Wir wünschen allen Patienten  
und Freunden ein gesundes und  
glückliches Neues Jahr

שנה טובה

Wir wünschen allen unseren Geschäftspartnern,  
Freunden und Bekannten ein gesundes,  
friedvolles und glückliches Neues Jahr!

**IBBA - INGENIEURBÜRO BAPPERT**  
Im Steinchen 25, 60388 Frankfurt am Main

*Die Blumenkönigin*

Inh. Anette König · 60318 Frankfurt Main  
Tel.: 069 - 59 20 40 · Fax: 069 - 59 20 70  
E-Mail: dieblumenkoenigin@t-online.de



www.dieblumenkoenigin.de



Allen Patienten und Freunden wünscht  
ein friedliches und gesundes Neues Jahr

**שנה טובה**

Ihre

**AP Ambulante Krankenpflege Frankfurt GmbH**

Sonnemannstr. 3, 60314 Frankfurt/M., 069 - 40 353 170 oder 40 353 171

**Pelze am Dornbusch**

**Pelz · Leder · Accessoires**



Meisterbetrieb · Inhaberin Anita Schwarz  
Eschersheimer Landstraße 226  
60320 Frankfurt am Main  
Telefon 069 / 5 60 12 93

**שנה טובה**

wünschen

Anita, Ernst und Leroy Schwarz  
Celina und Dor Avidan  
Eva und Judith Szepesi



Familie BAAR wünscht allen unseren Freunden, Bekannten  
und Kunden ein glückliches und gesundes Neues Jahr

**שנה טובה ומבורכת**

**Baar**  
Père & Fils

**Salomon BAAR**  
GRAND VINS FINS

**Félix BAAR**  
Marque déposée INPI-France

Auch ausgesuchte KOSCHERE MEWUSHAL und nicht MEWUSHAL WEINE

גם יין כשר מבושל (89°) ולא מבושל, מהדרין למהדרין

Schultheißenweg 40 • D-60489 Frankfurt • Tel: 069-733181 • E-Mail: info@baar.de

**aclanz**

aclanz Partnerschaft von  
Rechtsanwälten mbB

wünscht allen Freunden  
und Bekannten ein gesundes und  
glückliches Neues Jahr

Joachim Hund-von Hagen  
Sabrina Fehr

Dr. Joachim Wichert  
Frank Sauvigny

Rechtsanwälte | Rechtsanwältin und Notarin

An der Hauptwache 11 | 60313 Frankfurt/Main | T +49 69 / 2 97 28 73 - 0  
Pariser Platz 6a | 10117 Berlin | T +49 30 / 21 48 02 28 - 0 | aclanz.de | info@aclanz.de

**WELHOME**

Welcome Home. Immobilienvermittlung und Services.

**WELROOSE**

Welcome Room Services. Komfort-Wohnen auf Zeit.

**לשנה טובה תכתבו**

**Mögen Gesundheit, Glück und Zufriedenheit das Neue Jahr erfolgreich begleiten.**

Immobilienvermittlung  
Adrian Josepovici  
Immobilien-Ökonom (VWA)

aj@welhome.de  
www.welhome.de  
Tel: (069) 25 34 34

Welroose GmbH  
Adrian Josepovici  
Geschäftsführer

aj@welroose.com  
Tel: (069) 23 44 13  
Fax: (069) 23 40 70

**KS**

Aufzugsservice GmbH

Service/Reparatur  
Modernisierung  
Neuanlagen/Komponenten

Ludwig-Erhard-Str. 27  
61440 Oberursel  
Telefon 0 61 71 / 58 65 10  
Telefax 0 61 71 / 58 65 11  
www.ks-aufzugsservice.com

Die Geschäftsleitung der KS Aufzugsservice GmbH und  
ihre Mitarbeiter wünschen den Mitgliedern des Vorstands und  
Gemeinderates sowie allen Mitgliedern und Freunden ein  
gesundes und glückliches Neues Jahr.



Wir wünschen allen unseren Gästen, Freunden  
und Bekannten ein gutes neues Jahr

**שנה טובה**

Alte Gasse 30  
60313 Frankfurt am Main  
T: 069 / 93 49 30 69  
www.fontanacity.de

*Fontana di Trevi*

Mittelweg 60  
60318 Frankfurt am Main  
T: 069 / 55 13 18  
www.fontana\_ditrevis.de

**Unsere Pflege ist alles,  
außer gewöhnlich**



Wir sehen die körperlichen und seelischen  
Veränderungen eines Menschen nicht isoliert,  
sondern nehmen Bezug auf seine Biografie  
und sein soziales Umfeld. Wir erstreben  
eine respektvolle pflegerische Versorgung  
und Betreuung; menschlich, wirtschaftlich  
verantwortungsvoll, umweltbewusst und  
organisatorisch effizient.

Wir wünschen allen Gemeindemitgliedern und  
allen unseren Freunden ein frohes Neues Jahr.

**שנה טובה**

Ambulante Alten- und  
Krankenpflege Stern GmbH  
Große Eschenheimer Str. 9  
60313 Frankfurt  
Tel.: 069/ 92038070  
Fax: 069/92038072

# Über Baseballschlägerjahre und rechtsextreme Kontinuitäten

## Lesung und Gespräch

Erfolgsgeschichten, aber auch Umbrüche und Gewalt: Davon erzählen viele Bücher, die von den 1990er Jahren in Ostdeutschland handeln. In diese Zeit fiel auch die jüdische Einwanderung aus der ehemaligen Sowjetunion, wie Erica Zingher anmerkt. Am 10. Juni moderierte sie einen Abend mit zwei Schriftstellern, die in ihrem Werk auf die „Basellballschlägerjahre“, die von rechtsextremer und rassistischer Gewalt gezeichnete Nachwendezeit in den ostdeutschen Bundesländern, blicken.

Dmitrij Kapitelman und Manja Präkels treten im ausgebuchten Konferenzraum der Anwaltskanzlei DLA Piper in der 26. Etage des „WINX-Tower“ auf. Dem Publikum eröffnet sich an diesem Abend ein fulminanter Ausblick auf die Altstadt, den Main und den Frankfurter Süden. „Wir setzen das sehr gerne fort“, sagt Markus Huber vom Frankfurter Kulturamt, das die Veranstaltung als Teil des „LiteraTürm“-Festivals in Kooperati-

on mit der Kulturabteilung der Jüdischen Gemeinde ausrichtet.

Für den Gemeindevorstand ist Dr. Rachel Heuberger in den WINX-Tower gekommen. Unmittelbar davor hatte sie mit den Teilnehmern ihres Buchclubs im Gemeindeclub Naches über Dmitrij Kapitelmans jüngsten Roman „Russische Spezialitäten“ gesprochen. Der 1986 in Kyjiw geborene Autor emigrierte 1994 mit seinen Eltern nach Sachsen. In Frankfurt liest er eine Passage aus „Russische Spezialitäten“, die von den 1990ern in Grünau, einer Plattenbausiedlung am westlichen Rand Leipzigs, handelt. Dort zeigt sich Kapitelman als Sprachkünstler, der den mitunter traumatischen Härten des dortigen Alltags stets auch Komik abzurufen vermag.

„Ich fand es beim Schreiben irre, wie normal wir das fanden, dass du jeden Tag umgebracht werden kannst“, sagt Kapitelman über die damals in den ostdeutschen Bundesländern verbreitete Gewalt gegen Migranten. Für Manja Präkels war das

Schreiben eine Chance, dem „furchtbaren Schattenspiel“ ihrer teils traumatischen ostdeutschen Jugenderlebnisse zu entkommen. Die 1974 im brandenburgischen Zehdenick geborene Autorin geht mit ihren Büchern oft an Schulen, um dort vorzulesen.

Während junge Ostdeutsche oft nichts mehr von der DDR wüssten, würden viele Ältere die untergegangene Welt ihrer Jugend herbeisehnen, berichtet sie. Eine in der Elterngeneration verbreitete Sehnsucht nach der Welt von vor 30 Jahren beobachtet auch Dmitrij Kapitelman. Demagogen wie Wladimir Putin nutzten das ebenso aus wie Donald Trump mit „Make America Great Again“. Seine Bücher, resümiert Kapitelman, seien mit der Zeit düsterer geworden, weil die Weltlage sich so düster entwickelt habe.

// EUGEN EL



v.l. Erica Zingher, Dmitrij Kapitelman, Manja Präkels



Dmitrij Kapitelman: "Russische Spezialitäten" Hanser Verlag, 192 Seiten. Gebunden, 23 Euro



Manja Präkels: "Als ich mit Hitler Schnapskirschen aß" btb Verlag, 240 Seiten. Gebunden, 22 Euro

# PROGRAMMVORSCHAU

1. Oktober 2026, 18.30 Uhr

**Musikalische Buchpräsentation**

Shira – *Eine Tasche voller Hoffnung*. Für Erwachsene und Kinder von und mit Barbara Bisicky-Ehrlich und dem Duo Duor – Hila Ofek und André Tsirlin

14. Oktober 2026, 14.00 Uhr und 18.00 Uhr

**Figuren- und Objekttheater DIVE**

Maayan lungman in der Jungen Theaterwerkstatt am Zoo

4. November 2026, 19.30 Uhr

**Buchvorstellung**

*Fühlen Sie sich wie zu Hause, aber vergessen Sie dabei nicht, dass Sie zu Gast sind* von Anna Schapiro

22. November 2026, 19.30 Uhr

**Podiumsdiskussion**

Ein Abend mit dem Journalisten Constantin Schreiber

6. Dezember 2026, 19.30 Uhr

**Tanz**

*Lots of Movements/ Take the Stage* von Roni Chadash und Talia Beck

17. Dezember 2026

**Podiumsdiskussion**

Gesprächsreihe mit Michel Friedman und Sascha Chaimowitz

# PROGRAMMVORSCHAU

Kultur — Film

# LOVE IS IN THE AIR

An zwei Abenden im August verwandelte sich der Hof des Ignatz Bubis-Gemeindezentrums in ein sommerliches Freiluftkino.

Der jüdische Tag der Liebe: So wird Tu be'Aw, der 15. Tag des Monats Aw, vor allem in Israel begangen. Die Kulturabteilung ließ sich davon zu einem sommerlichen Freiluftkino-Minifestival inspirieren. „Es geht um Liebe, Wärme, Kommunikation, um jüdische Tradition und Kultur“, sagte Benjamin Graumann zu dessen Eröffnung am 5. August. Vor allem gehe es um Humor, betonte der Co-Vorstandsvorsitzende: „Jüdischer Humor ist Widerstand, Selbstbehauptung und Selbstironie.“ Graumann hieß die Besucher willkommen und beschwor die Offenheit der Gemeinde für alle, die Offenheit und Toleranz schätzten.

## The Everything Pot

Gemeindemitglieder und Gäste kamen an diesem Sommerabend im mit bunten Lichterketten geschmückten Hof des Ignatz Bubis-Gemeindezentrums zusammen. In den voll besetzten Gartenstuhldreihen herrschte eine entspannte und gesellige Atmosphäre. Bei kühlen Drinks und frischem Popcorn stimmte sich das Publikum auf den Film ein. Mit der einsetzenden Dämmerung leuchteten die Kopfhörer der Zuschauer



1 Das Sommerkino im Hof des Ignatz Bubis-Gemeindezentrums

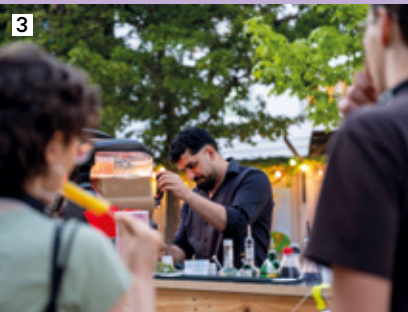
2 Zwei Tage lang ging es um Liebe in jüdischen Lebenswelten...

3 ... und an der Bar gab es kalte Getränke, Popkorn und Capri-Eis.

blau auf. Auf dem Programm stand die romantische US-Komödie „The Everything Pot“ aus dem Jahr 2024. In Los Angeles angesiedelt, erzählt der Film voller Situationskomik von erloschenen und neu entflammenden Gefühlen und der unstillbaren Sehnsucht nach dem richtigen Leben. Die Verwicklungen rund um das Ehepaar Adam und Rachel, ihren Ex-Kollegen Charlie und dessen Verlobte Clare entlockten dem Publikum leises Schmunzeln und auch laute Lacher.

## „Matchmaking“

Trotz der etwas kühleren Temperaturen war auch der zweite Freiluftkino-Abend von warmherziger Vertrautheit geprägt. Ein beständiges Grüßen und Winken ging durch die auch diesmal vollen Stuhldreihen. Passend zum Titelmotiv des Minifestivals, konnten die Besucher an der Bar ein



kostenloses Capri-Eis abholen.

Ein liebevoll-komödiantischer Blick auf das israelische Haredi-Milieu stand im Mittelpunkt der beiden Filme: Erez Tadmors „Matchmaking“ von 2022 und die 2024 entstandene Fortsetzung erzählen von streng orthodoxen Männern und Frauen, die sich auf der Suche nach dem richtigen Partner ihren Weg durch das reglementierte System der Heiratsvermittlung zu bahnen versuchen. Ein zugewandter Blick auf die Menschen, samt ihrer Marotten, Vorurteile und kultureller Missverständnisse ist den im hebräischen Original mit deutschen Untertiteln gezeigten „Matchmaking“-Filmen eigen. Derzeit entsteht in Israel der dritte Teil der Erfolgsfilmreihe. Anlass zur Vorfreude liefern auch die vom 18. Oktober bis 1. November stattfindenden Jüdischen Filmtage Frankfurt.

// EUGEN EL

# JÜDISCHE FILMTAGE FRANKFURT



Rund 30 Filme  
von Spielfilm

bis Dokumentar-  
und Kurzfilm

18.10 –  
1.11.26

## Nachgefragt — Rituale und Uncommon Ground

An 18. Oktober beginnen die diesjährigen  
Jüdischen Filmtage Frankfurt. Das Gemein-  
de-magazin fragte die Leiterin der Kultur-  
abteilung, Sarah Fischer, nach dem Programm  
und den Highlights.

### Was ist das diesjährige Motto der Jüdischen Filmtage?

In diesem Jahr darf das Programm für sich selbst sprechen. Die Filme sind so vielfältig – humorvoll, bewegend, auch sehr streitbar und überraschend –, dass ein einziges Motto ihnen kaum gerecht geworden wäre. Mit unseren neuen Sektionen „Rituale“ und „Uncommon Ground“ setzen wir stattdessen thematische Akzente, ohne das Festival unter eine einzige Überschrift zu stellen.

Die  
Jüdischen  
Filmtage  
Frankfurt  
präsentieren  
sich in diesem  
Jahr mit rund  
30 Produktio-  
nen - ihrem  
bisher um-  
fangreichsten  
Programm.

### Was werden die Highlights sein ....

Ein besonderes Highlight ist unser neuer Festival-Hub im Cinema des 25h Hotel "The Trip" und der Bar Shuka im Bahnhofsviertel. Damit schaffen wir erstmals einen zentralen Treffpunkt, der den Festivalcharakter stärkt und die Jüdischen Filmtage Frankfurt noch offener und partizipativer macht. Hier kann man nicht nur Filme sehen, sondern miteinander ins Gespräch kommen, Filmschaffenden begegnen und den Abend gemeinsam ausklingen lassen. Das Festival soll damit über den Kinosaal hinauswirken – lebendig, zugänglich und mitten in der Stadt. Ein besonderes Highlight ist auch die Vielfalt der Formate: Premieren und Filmgespräche treffen auf Lesungen, Musik, Performance und eine Diskussion über KI und über Erinnerungskultur. Erstmals strukturieren zudem auch die kuratierten Sektionen „Rituale“ und „Uncommon Ground“ das Programm.

### .... und was sind die besonderen Pretiosen?

Wenn ich die jetzt verrate, wären es ja keine Pretiosen mehr! Aber so viel sei gesagt: Sie verstecken sich gerne zwischen den großen Titeln – in überraschenden Kurzfilmen, historischen Wiederentdeckungen und Produktio-

nen, die sonst nur selten den Weg auf deutsche Leinwände finden. Mein Tipp: neugierig bleiben und sich auch einmal für einen Film entscheiden, von dem man vorher noch nie gehört hat. Häufig sind es gerade diese Entdeckungen, die einen zum Nachdenken anregen und über die man anschließend am längsten spricht.

Die Jüdischen Filmtage und die Jüdischen Kulturwochen sind bereits seit Jahrzehnten ein kulturelles Highlight und ein Treffpunkt in der Stadt. Welche Film-institute wirken in diesem Jahr an dem Programm mit?

Erfreulicherweise ist die für uns nach wie vor schwer nachvollziehbare Absage der Astor Film Lounge ein Einzelfall geblieben. Die Jüdischen Filmtage Frankfurt leben von einem starken Frankfurter Netzwerk. Auch in diesem Jahr können wir auf die breite Unterstützung der Frankfurter Kultur- und Kinolandschaft zählen – und sogar neue Partner hinzugewinnen. Zu unserem Netzwerk gehören unter anderem das DFF – Deutsches Filminstitut & Filmmuseum, die Kinothek Asta Nielsen, das goEast Film-festival, Hessen Film & Medien, die Arthouse Kinos, das Filmforum Höchst, das Jüdische Museum Frankfurt, das Instituto Cervantes und das Massif E. Diese große Solidarität und Bereitschaft zur Zusammenarbeit machen uns gerade in diesen Zeiten sehr glücklich. Und sie zeigen etwas Besonderes an Frankfurt: Jüdische Kultur wird hier von vielen gemeinsam getragen.

### Was ist deine persönliche Empfehlung?

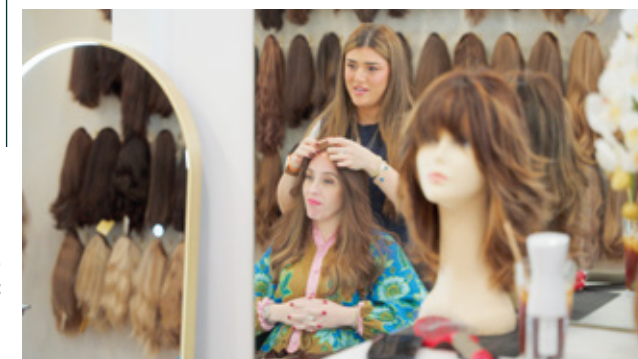
Am besten nicht nur einen Film auswählen, sondern sich gleich mehrere Abende im Kalender freihalten – bei diesem Programm lohnt sich ein wenig Festival-Ausdauer. Und nach dem Abspann nicht sofort nach Hause gehen: Im Festival-Hub lässt sich weiterdiskutieren, andere Filmschaffende treffen oder einfach bei Drinks und Musik zusammen den Abend ausklingen lassen. Für mich sind es gerade die Gespräche und Begegnungen, die aus einem guten Filmabend ein echtes Festivalerlebnis machen.

// DIE FRAGEN STELLTE DR. SUSANNA KEVAL



Block 10, mit Christian Berkel  
zu Gast bei den JFT 2026

Filmausschnitte  
(im Uhrzeigersinn):  
Sheitel - Beauty in the Hidden  
Transmitzvah  
The Cave Synagogue



LESENS-  
WERT

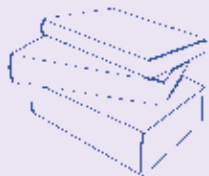
Leseempfehlungen  
von Mitgliedern des  
Vorstands und des  
Gemeinderats.



In dieser Ausgabe des Magazins stellt Gemeinderat *Raphael Perl* seine Lieblingsbücher vor.

Der 1986 in Frankfurt geborene Apotheker gehört seit 2024 dem Gemeinderat an und ist Vorsitzender der Kommission frühkindliche Erziehung und Familie. Der zweifache Familienvater ist außerdem Delegierter zur Rats- tagung des Zentralrats der Juden in Deutschland, zur Mitglieder- versammlung der ZWST und vertritt die Jüdische Gemeinde in der Bildungsstätte Anne Frank.

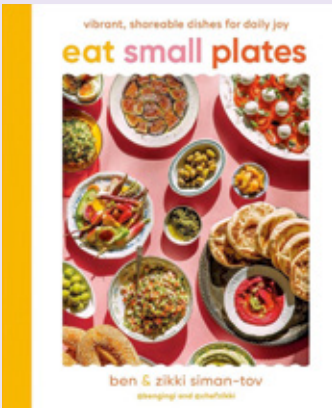
„Zwischen Familie, Beruf und Gemeindearbeit bleibt mir oft wenig Zeit für die Bücher, die ich eigentlich lesen möchte. Dafür lese ich mit großer Begeisterung Kochbücher und Kochmagazine. Sie liefern nicht nur Rezepte, sondern erzählen Geschichten über Menschen, Traditionen und Kulturen.“



BEN & ZIKKI SIMAN-TOV

Eat Small Plates

Das Ehepaar Ben & Zikki Siman-Tov, vielen besser bekannt als „Bengingi“, zeigt in Eat Small Plates, worum es beim gemeinsamen Essen wirklich geht: einen vollen Tisch, viele kleine Teller und das Miteinander. Die Rezepte sind unkompliziert, die Zutaten meist leicht erhältlich und die Ergebnisse voller Geschmack. Das Buch verbindet moderne israelische Einflüsse mit dem Gedanken „Sharing is Caring“. Von würzig über knackig bis süß und cremig entsteht ein buntes Zusammenspiel von Aromen, bei dem jeder etwas findet. Für mich ist es weniger ein klassisches Kochbuch als eine Einladung, Menschen an einem Tisch zusammenzubringen.



Ben & Zikki Siman-Tov:  
Eat Small Plates. Avery Verlag, engl., gebunden, 320 Seiten. 29,99 Euro



Shifra und Shmuel Klein:  
Fleishigs Magazine. Erhältlich unter: Fleishigs.com, 11 Hefte im Jahr, Preis für ein Jahresabo nach Europa: 118,- US\$, einzelne Hefte sind ebenfalls erhältlich.

SHIFRA UND SHMUEL KLEIN

Klein Fleishigs Magazine

Vor einigen Jahren bin ich eher zufällig auf „Fleishigs“ gestoßen. Heute gehört jede Ausgabe für mich dazu. Das Magazin orientiert sich am jüdischen Kalender und verbindet traditionelle jüdische Gerichte mit modernen Ideen. Ob klassisches Yapchik, kreativ interpretierter Rinderbraten, mexikanische Chicken Wings oder ein glutenfreier ‚Apfelkugel‘ zu Rosch Haschana - die Vielfalt ist beeindruckend. Die Rezepte sind verständlich erklärt, die Fotografien großartig und die Ideen oft überraschend. „Fleishigs“ schafft es, Tradition zu bewahren und gleichzeitig neue Impulse zu setzen.

SUSANNE ZIMMEL

Wiener Küche

Die Wiener Küche begleitet mich seit vielen Jahren und erinnert mich daran, wie eng Essen, Kultur und Familiengeschichte miteinander verbunden sind. Dieses Kochbuch vereint die großen Klassiker der österreichischen Küche, von herzhaften Schmorgerichten bis zu süßen Spezialitäten wie Kaiserschmarrn oder Apfelstrudel. Viele Rezepte lassen sich mit etwas Kreativität auch koscher umsetzen. Für mich ist das Buch eine wunderbare Erinnerung daran, dass gutes Essen oft nicht kompliziert sein muss.



Susanne Zimmer:  
Wiener Küche. Dorling Kindersley Verlag, gebunden, 272 Seiten. 29,95 Euro

Fotos: Hannah Rösen



In dieser Ausgabe des Magazins der Jüdischen Gemeinde bietet **RUTH OBERHAND**, Mitglied der Kulturkommission, zwei Kulturtipps an.

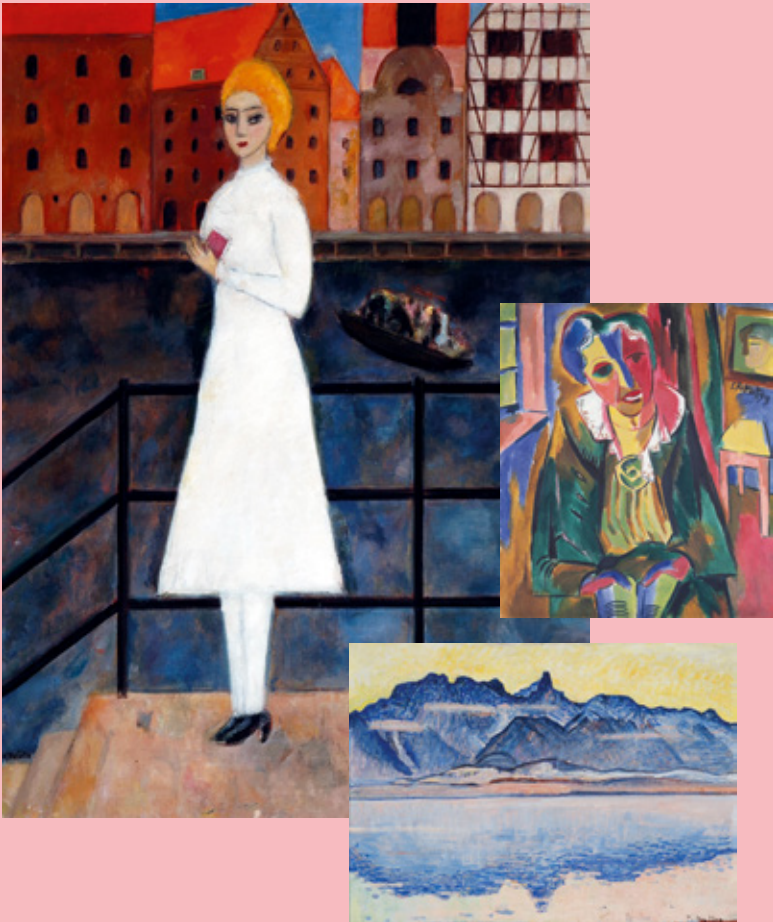
AUSSTELLUNG

Von Monet bis Picasso. Jüdische Kunstsammler:innen in Deutschland

In der Ausstellung werden fünfzehn bedeutende Kunstsammlungen deutscher Jüdinnen und Juden zu Beginn des 20. Jahrhunderts rekonstruiert und deren weltweit verstreuten Werke erstmals wieder zusammengeführt. Die Schau präsentiert herausragende Werke der klassischen Moderne und zeichnet anhand von historischen Dokumenten und Erzählungen deren Wege sowie die Lebensgeschichten der einstigen Eigentümer nach. Das Verfolgungsschicksal der Sammler und Sammlerinnen während der Shoah sowie die damit einhergehende Zerschlagung ihrer Kollektionen zu dokumentieren, ist wesentlicher Bestandteil des Ausstellungskonzepts. Die Schau würdigt das visionäre Engagement deutscher Jüdinnen und Juden für die Etablierung, Förderung und Verteidigung moderner Kunstformen in Deutschland.

Vom 11. September 2026 bis 29. März 2027  
Bucerius Kunst Forum  
Alter Wall 12, 20457 Hamburg

Wladimir von Zabotin, Sonntagmorgen in Danzig, o. J., Kunsthalle Mannheim  
© Sammlung Emma Zabotin © Foto: Kunsthalle Mannheim  
Karl Schmidt-Rottluff, Dr. Rosa Schapire, 1919, © VG Bild-Kunst, Bonn 2026. Foto: Tate  
Ferdinand Hodler, Thunersee mit Stockhornkette, um 1913, Kunstmuseum St. Gallen, Leihgabe der Charlotte Frick-Stiftung, 2011, © Foto: Stefan Rohrer



Felix Nussbaum, Selbstbildnis an der Staffelei, 1943  
Öl auf Leinwand, Felix-Nussbaum-Haus im Museumsquartier Osnabrück,  
Leihgabe der Niedersächsischen Sparkassenstiftung  
© Museumsquartier Osnabrück, Fotograf Christian Grovermann

AUSSTELLUNG

Felix Nussbaum. Maskeraden

Masken, Verkleidung und Grimassen begegnen uns im Werk des Malers Felix Nussbaum (1904–1944) immer wieder: Vom Beginn seiner Karriere in Berlin über die Zeit im Exil bis kurz vor seiner Ermordung, als er die Maske in einem seiner letzten Selbstbildnisse demonstrativ ablegt. Auch andere Künstlerinnen und Künstler nutzten in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts das Motiv der Maske, um sich mit der eigenen Position in einer sich wandelnden Gesellschaft und zunehmend bedrohlicher werdenden politischen Situation auseinanderzusetzen. Die Ausstellung im Felix-Nussbaum-Haus zeigt erstmals Nussbaums „Maskeraden“ zusammen mit Gemälden und Grafiken von Max Beckmann, Otto Dix, James Ensor, Lea Grundig, Hannah Höch, Karl Hofer und anderen und stellt darüber hinaus den Bezug zu unserer Gegenwart her – einer im rasanten Wandel begriffenen Zeit, in der analoge, psychologische und digitale „Masken“ allgegenwärtig sind.

Vom 22. November 2026 bis 4. April 2027  
Felix-Nussbaum-Haus im Museumsquartier  
Lotter Straße 2, 49078 Osnabrück



WIZO

# Das WIZO Open House in Sderot

Das „WIZO Open House“ in Sderot, nur wenige Kilometer vom Gazastreifen entfernt, wurde 2007 gegründet und ist seit vielen Jahren ein zentraler Ort der Stabilität für eine Region, die unter ständigen Raketenangriffen lebt. Die Bewohner haben oft nur Sekunden Zeit, um Schutz zu suchen – eine Belastung, die besonders Kinder schwer traumatisiert und ihre Entwicklung nachhaltig beeinträchtigt.

Das Massaker vom 7. Oktober 2023, die Evakuierung der Stadt und die nachfolgenden Kriege haben die Gemeinschaft tief erschüttert. Viele Menschen leiden unter Angst, Rückzug, Aggression oder der Unfähigkeit, das Haus zu verlassen. Das „Open House“ bietet ihnen professionelle Unterstützung: psychosoziale Beratung, Traumatherapie, Gruppenangebote für Kinder und Eltern sowie langfristige Begleitung, um Vertrauen, Sicherheit und Resilienz wieder aufzubauen.

## Emotionale Stabilisierung

Als unverzichtbarer Anker der emotionalen Stabilisierung schließt das Zentrum wichtige Versorgungslücken im Bereich seelischer Gesundheit. Es verbindet therapeutische, pädagogische und gemeinschaftsstärkende Angebote – von Einzel- und Gruppentherapien über Elternberatung bis zu Resilienzprogrammen für Kinder und Jugendliche.

Im März 2024 wurde das „Open House“ nach strukturellen Veränderungen wiedereröffnet. Neue Angebote wurden entwickelt: Vorschulworkshops zur frühen Sta-



1 Der Kreativraum im Haus  
2 Platz für das therapeutische Gartenprogramm

bilisierung, Kurse für Frauen, Eltern-Kind-Programme mit Tiertherapie, Schulungen zur Erkennung von Traumafolgen, juristische Beratung sowie eine Krisenhotline. In Kooperation mit dem Sapir College entstand zudem ein therapeutisches Gartenprogramm, das Naturerfahrung mit professioneller Begleitung verbindet. Derzeit wird das Zentrum umfassend renoviert und künftig in vier Bereiche gegliedert: ein Kunsttherapiezentrum, ein Arbeits- und Begegnungszentrum, ein Zentrum zur Stärkung der Rolle der Frau sowie ein Spieltherapiezentrum. Letzteres – rund 100 m² groß – wird von der WIZO Deutschland gesponsert. Es bietet einen Bereich für kreativen Ausdruck, eine Rollenspielecke, ein sensorisches Therapiefeld, einen speziell gestalteten Platz zur Aggressionsregulation sowie einen Bereich für Gesellschaftsspiele und eine gemütliche Lesecke. Diese Atmosphäre schafft eine geschützte kleine Welt, in der sich Kinder frei entfalten, Gefühle ausdrücken und Schritt für Schritt Vertrauen zurückgewinnen können.

// ONLY HIRSCH



Fotos: WIZO

Fotos: Dani Davarashvili

MAKKABI

# Der Makkabi Campus ist eröffnet

Mit der Anbringung der Mesusa am Eingang des neuen Makkabi Campus begann am 14. Juni ein neues Kapitel unserer Vereinsgeschichte.

Erstmals nach Jahrzehnten hat Makkabi Frankfurt wieder eine eigene sportliche Heimat. Die akademische Feier machte die Eröffnung offiziell. Sie brachte zahlreiche Gäste aus Politik, Sport, der Jüdischen Gemeinde und der Stadtgesellschaft zusammen. Beim anschließenden Sommerfest nahm der Campus gleich seine neue Rolle im Vereinsleben ein: Kinder eroberten die Sportflächen, alte Weggefährten trafen sich wieder und Familien genossen den ersten gemeinsamen Tag auf der neuen Anlage. Ein besonderes Wiedersehen bot auch das große Finale des Tages: das Legendenspiel, bei dem zahlreiche langjährige Makkabäer noch einmal gemeinsam auf dem Fußballplatz standen.

Der Makkabi Campus ist das Ergebnis unermüdlicher gemeinsamer Arbeit. Vorstandsmitglied Max Baum prägte das Projekt als Bauherr mit außergewöhnlichem ehrenamtlichen Einsatz. Ebenso wäre dieses Vorhaben ohne die Unterstützung der Stadt Frankfurt nicht umsetzbar gewesen. Oberbürgermeister und Sportdezernent Mike Josef hat dazu einen entscheidenden Beitrag geleistet. Für unseren Vereinspräsidenten Alon Meyer steht fest: „Der Campus gibt unserer Entwicklung ein Zuhause. Er schafft den Rahmen, in dem sich unser Verein im Sport, in der Bildungsarbeit und im Vereinsleben weiter entfalten wird.“

## Bundesverdienstkreuz für Alon Meyer

Kurz nach der Campus-Eröffnung folgte ein weiterer besonderer Moment dieses Jahres: die Verleihung des Bundesverdienstkreuzes 1.

Klasse an unseren Vereinspräsidenten Alon Meyer. Die Auszeichnung würdigt seinen langjährigen Einsatz gegen Antisemitismus, für jüdisches Leben in Deutschland und für den gesellschaftlichen Zusammenhalt.

## Sommerferien voller Sport und Gemeinschaft

Auch in diesem Sommer gehörten die Makkabi Feriencamps zu den Highlights der Ferienzeit. Mit zehn verschiedenen Sportarten war das Angebot vielfältiger denn je. In rund 40 Camps erlebten die Kinder und Jugendlichen abwechslungsreiche Ferientage in den Sportarten Basketball, Fußball, Inline-Artistic, Krav Maga Kids, Schach, Schwimmen, Tennis und Tischtennis – und erstmals auch Padel und Parkour! Viele der Camps fanden bereits auf dem Makkabi Campus statt.

## Das Sportangebot wächst weiter

Neue Ideen auszuprobieren und das Sportangebot weiterzuentwickeln, gehört bei Makkabi Frankfurt einfach dazu. Erst kürzlich wurde das Sportangebot um die Abteilungen Catch'n Serve Ball, Darts, Lateinamerikanischer Tanz und Padel erweitert. Darüber hinaus nehmen mit der Fitness & Health Academy und der Martial Arts Academy zwei weitere Bereiche ihre Arbeit auf.

Mit diesem Schwung gehen wir in das neue Jahr und freuen uns auf alles, was wir gemeinsam gestalten werden. Wir wünschen allen Mitgliedern sowie Freundinnen und Freunden von Makkabi Frankfurt ein gesundes, friedliches und glückliches neues Jahr.

## SCHANA TOVA UMETUKA!

// DAS TEAM VON MAKKABI FRANKFURT



1 Warten auf das Legendenspiel.

2 Die letzte Aufmunterung vor dem Legendenspiel der langjährigen Makkabäer.

3 Überglücklich: Alon Meyer, Oberbürgermeister Mike Josef und Rabbiner Julian-Chaim Soussan bei der Eröffnung des neuen Makkabi Campus

4 Ein Grußwort und Glückwunsch zur Eröffnung auch vom Vorstandsvorsitzenden der Jüdischen Gemeinde und aktiven Makkabäer, Benjamin Graumann.

5 Neu im Sportangebot von Makkabi: Padel für Kinder





1 Konzentriert auf neuen Wegen: Die KI zieht auch in die Arbeitswelt der jüdischen Gemeinden in Deutschland ein.

2 Macht aber auch Spaß, die neue Technik auszuprobieren.

Das Ziel war, sich über Möglichkeiten, Herausforderungen und Grenzen von KI auszutauschen. Bereits in seinem Grußwort machte Dr. Daniel Korn, Vorstandsmitglied der Jüdischen Gemeinde Frankfurt, deutlich, dass Künstliche Intelligenz längst kein Zukunftsthema mehr ist: „Sie verändert die Art, wie wir kommunizieren, arbeiten und Entscheidungen treffen – und stellt damit auch jüdische Gemeinden vor neue Aufgaben.“

Den fachlichen Auftakt gestaltete Monika Ilves vom D64 – Zentrum für Digitalen Fortschritt, mit dem Impulsvortrag „KI im Alltag“. Sie zeigte praxisnah, wie KI bereits heute den beruflichen Alltag unterstützt, und machte zugleich deutlich, dass jede Anwendung auf den Daten basiert, die Menschen ihr zur

Verfügung stellen. Passend dazu betonte sie: „KI agiert nicht außerhalb unserer Gesellschaft. Sie agiert mit Daten, mit denen sie aus der Gesellschaft heraus gespeist wird.“

Im anschließenden Panel „KI in der Praxis – was trauen wir uns zu?“ diskutierten Dr. Daniel Korn, Ralf Prechtel, Sicherheitsleiter der Liberalen Jüdischen Gemeinde Hannover, und Karin Offman, Geschäftsführerin des Landesverbands der Israelitischen Kultusgemeinden in Bayern, über konkrete Einsatzmöglichkeiten.

Am Nachmittag rückten die rechtlichen Rahmenbedingungen in den Fokus. Benedikt Rudolph, Fachanwalt für IT-Recht, erläuterte in seinem Vortrag „KI im Arbeitsalltag verantwortungsvoll nutzen – Datenschutz, Sicherheit und



rote Linien für Organisationen“, welche Anforderungen beim Einsatz von KI zu beachten sind und wie Organisationen diese Technologien sicher und rechtskonform einsetzen können.

Anschließend arbeiteten die Teilnehmenden in drei parallelen Workshops an unterschiedlichen Fragestellungen rund um KI-Tools, Anwendungsgebiete und deren praktische Umsetzung. Die Workshops boten Raum, konkrete Erfahrungen auszutauschen und erste Ideen für den Einsatz in den Gemeinden zu entwickeln.

Der zweite Veranstaltungstag stand ganz im Zeichen der praktischen Anwendung. Als Auftakt fasste ZWST-Direktor Aron Schuster die zentralen Erkenntnisse des ersten Tages zusammen. Im anschließenden Hackathon sammelten die Teilnehmenden zunächst konkrete Herausforderungen aus ihrem Arbeitsalltag. Aufbauend auf den Erkenntnissen des ersten Tages entwickelten sie gemeinsam Lösungsansätze und erarbeiteten mithilfe von KI erste Konzepte und Prototypen. Die Ergebnisse wurden anschließend im Plenum vorgestellt und gemeinsam reflektiert. Während des Digitalfachtages wurde deutlich: Künstliche Intelligenz wird die Arbeit in den jüdischen Gemeinden künftig in vielen Bereichen prägen. Umso wichtiger sind Austausch, Orientierung und die gemeinsame Entwicklung verantwortungsvoller Einsatzmöglichkeiten. Genau hier setzte der Digitalfachtag an – mit praxisnahen Impulsen, offenem Dialog und viel Raum zum Ausprobieren.

// REGINA POTOMKINA, ZWST

Foto: Robert Nelson

Fotos: Hessischer Landtag, Michael Faust, Israel Bonds

ISRAEL BONDS

# Aktivistin Rawan Osman bei Israel Bonds

In Syrien geboren, im Libanon aufgewachsen und in Deutschland in den Fächern Islamwissenschaften und Judaistik an der Universität Heidelberg ausgebildet, sprach Rawan Osman auch über ihren bemerkenswerten Wandel: nach einer Kindheit in einem von antisemitischen und antiisraelischen Narrativen geprägten Umwelt wurde sie zu einer selbsternannten und überzeugten „arabischen Zionistin“. Eine Entwicklung, bei der sie von Organisationen wie Sharak, dem Centre for Peace Communications und der Aseret-Bewegung in Israel inspiriert wurde.

Wie viele andere in ihrem Umfeld glaubte auch sie, dass die Hisbollah gegen die „israelische Besatzung“ kämpfte. Heute ist sie eine überzeugte Unterstützerin Israels und der Abraham-Abkommen und hofft auf den anhaltenden Erfolg und die Sicherheit Israels.

Der Wendepunkt in ihrem Leben begann nach einer zufälligen Begegnung mit einem jüdischen Ladenbesitzer in Straßburg, der viele ihrer lang gehegten Annahmen in Frage stellte und sie dazu brachte, sich als engagierte Aktivistin gegen Antisemitismus einzusetzen.

Rawan Osman gab auch Einblicke in ihre Konversion zum Judentum und beschrieb, wie Bildung, persönliche Begegnungen und die Werte, die sie im Laufe der Zeit angenommen hatte, ihren Wandel mitprägten. Nach den Ereignissen vom 7. Oktober gründete sie die Social-Media-Plattform Rawan „Arabs Ask“, die sich der Bekämpfung von Falschinformationen über Israel und Juden widmet, die in der arabischen Welt weit verbreitet sind.

Derzeit arbeitet sie an einem Buch über ihre sich wandelnde Beziehung zum Judentum und zu Israel und ist zudem die zentrale Figur in „Tragic Awakening“, einem Dokumentarfilm, der die Wurzeln des Antisemitismus untersucht.

Im gut besetzten Gemeinderatsaal endete der Abend mit einer anregenden Fragerunde.

Begrüßt wurde Rawan Osman von Hanita Ajnwojner, Geschäftsführerin von Israel Bonds Germany, die Schlussworte sprach Michael Grauss, der sich bei den Mitveranstaltern, der Jüdische Gemeinde Frankfurt am Main und der Frankfurter Ortsgruppe der Deutsch-Israelischen Gesellschaft DIG e.V., für die Unterstützung der Veranstaltung bedankte.

// HNAVA ADLER



Die Israel-Aktivistin, Autorin und Content-Erstellerin Rawan Osman bei ihrem Vortrag in der Jüdischen Gemeinde.



Das Hora-Tanzen gehört zu jedem festlichen Anlass dazu.

2 Moderierten den Jubiläumsabend: Andrea Kiewel, Moderatorin beim ZDF und Daniel-Dylan Böhmer, Journalist bei der WELT.

3 Umrahmte den Abend musikalisch: die Mezzosopranistin Shai Terry (Alumna TAU Buchmann-Mehta School of Music)



TEL AVIV UNIVERSITÄT

## 70. Jubiläum und ein neues Projekt

Die Tel Aviv Universität (TAU) wurde vor siebzig Jahren im Norden der faszinierenden Metropole am Mittelmeer gegründet.

Dieses runde Jubiläum feierten die Freunde der TAU in Deutschland am 13. Juni mit einem beschwingten Gala-Abend im großen Plenarsaal der Industrie- und Handelskammer (IHK) am Börsenplatz.

Ulrich Caspar, Präsident der IHK Frankfurt und der TAU-Freunde, begrüßte die zahlreichen Gäste, bevor er das Mikro an die beiden versierten Moderatoren übergab: Andrea Kiewel (ZDF) und Daniel-Dylan Böhmer (WELT). TV-Größe 'Kiwi' lebt selbst in Tel Aviv und berichtete begeistert vom modernen Campus der renommierten Universität Israels. Zur guten Stimmung trugen die Mezzosopranistin Shai Terry (Alumna TAU Buchmann-Mehta School of Music) und DJ Daniel Kapoul genauso bei wie das hochgelobte Menü.

Das sinnenfrohe Programm wurde ergänzt durch die Beiträge der angereisten Gäste aus Israel. Die Vizepräsidentin der Tel Aviv Universität, Prof. Milette Shamir, sprach über die erfolgreiche Geschichte der größten israelischen Uni und ihre ganz aktuellen Herausforderungen nach Terror und Kriegen. Dr. Yael Millgram, klinische Psychologin, erklärte Konzept und Notwendigkeit der neuen Post-Trauma-Klinik der Tel Aviv Universität, dem Spendenziel des Abends. Auch dabei: Prof. Dr. Enrico Schleiff, Präsident der Goethe Universität, der oft nach Tel Aviv reist. TAU und die Goethe-Universität sind seit langem eng verbunden. Das positive Fazit des bewegten Abends: die Freunde der Tel Aviv Universität können feiern, zuhören und spenden! [www.freunde-tau.org](http://www.freunde-tau.org)

// REINHARD RENGGER

Mazal  
TOV!

AKTUELL  
*Simches*



SIMCHES  
MELDEN

Bitte melden Sie Ihr Simche  
rechtzeitig an unter:

**E-Mail:** [simches@jg-ffm.de](mailto:simches@jg-ffm.de)

Ab sofort können Sie für  
die Anmeldung Ihrer  
Simche den untenstehen-  
den QR-Code, das Formular  
im internen Bereich der  
GemeindeApp oder unter  
dem Link [www.simches.jg-ffm.de](http://www.simches.jg-ffm.de) verwenden.

Auch vom Rabbinat erhal-  
ten Sie gleich bei der  
Anmeldung Ihrer Simche  
das entsprechende  
online-Formular über-  
sandt. Bitte senden Sie  
es ausgefüllt zusammen  
mit den Fotos, die Sie auf  
dem Formular hochladen  
können, an:  
[simches@jg-ffm.de](mailto:simches@jg-ffm.de)  
Redaktionsschluss  
für die nächste Ausgabe  
des Magazins ist am  
26. Oktober 2026.



[www.simches.jg-ffm.de](http://www.simches.jg-ffm.de)



BUNDESVERDIENSTKREUZ 1. KLASSE

## Makkabi als Haltung

Am 23. Juni bekam Alon Meyer auf dem neuen Makkabi Campus an der Wilhelm-Eppstein-Straße das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse verliehen.

**E**s war sein ausdrücklicher Wunsch, die Auszeichnung an diesem Ort zu erhalten, markiert er doch den Höhepunkt seines jahrzehntelangen Engagements für Makkabi Frankfurt und Makkabi Deutschland.

Der Hessische Ministerpräsident Boris Rhein hat die Auszeichnung überreicht. In seiner Laudatio betonte er Alon Meyers außerordentliches Engagement für den Sport als eine Möglichkeit, sich für den gesellschaftlichen Zusammenhalt und gleichzeitig gegen Antisemitismus zu engagieren. „Der Makkabi Campus, an dem wir heute Alon Meyer auszeichnen, würde es ohne ihn nicht geben“, betonte Rhein. Seit mehr als

zehn Jahren setze sich der „Frankfurter Bub“, den er noch aus Schulzeiten, kenne, „für diesen Bau, mit dem Makkabi Frankfurt nun eine echte Heimat bekommt, ein“.

Als Alon Meyers Vater, Wolfgang Meyer, 1965 TuS Makkabi Frankfurt gründete, hätte er sich nicht träumen lassen, dass der Verein 60 Jahre später mehr als 5500 Mitglieder aus 87 Nationen haben und mit zu den beliebtesten Frankfurter Sportvereinen zählen würde. Hier stehe nicht Religion, sondern die sportliche Leistung im Vordergrund, so Boris Rhein weiter, vor allem Kinder und Jugendliche lernen hier die Grundlagen des Miteinanders. Insofern sei der neue Makkabi Campus ein gesellschaftliches

Projekt, das Verantwortung übernimmt. In heiterer Stimmung und mit stehenden Ovationen nahm Alon Meyer, sichtlich bewegt, die Auszeichnung entgegen. Er empfinde die Auszeichnung als Bestätigung und Motivation dafür, auch in schwierigen Zeiten nicht zu resignieren, und als ein Appell, aus der Komfortzone zu kommen und laut zu werden. Er dankte allen, die sich tagtäglich für jüdisches Leben, Demokratie, Zusammenhalt und ein offenes Miteinander in Deutschland einsetzen. Auch über den Sport hinaus engagiert sich Alon Meyer in gesellschaftlichen Bereichen, wie der Initiative „Zusammen1“ und in internationalen Bildungsprojekten. Seit 2004 ist er Mitglied des Gemeinderats der Jüdischen Gemeinde und Delegierter zur Rats-tagung des Zentralrates der Juden in Deutschland. Das Verdienstkreuz 1. Klasse gehört zu den höchsten staatlichen Auszeichnungen der Bundesrepublik Deutschland.

Auch wir gratulieren Alon Meyer zu dieser großen Auszeichnung.

// DR. SUSANNA KEVAL

Tief gerührt und überglücklich:  
Alon Meyer dankt für die große  
Auszeichnung.



Foto: Dani Davarashvili, Makkabi Frankfurt, Stadt Frankfurt am Main

AUS DEN INSTITUTIONEN



Edith Erbrich im Limpurgsaal  
des Römers

EHRENPLAKETTE

## Ehrenplakette an Edith Erbrich

Am 17. August, erhielt die Holocaust-Überlebende Edith Erbrich die Ehrenplakette der Stadt Frankfurt am Main.

Oberbürgermeister Mike Josef überreichte ihr die Auszeichnung im Limpurgsaal des Römers und würdigte Edith Erbrich für ihre Verdienste für die Erinnerungskultur und im Einsatz gegen Hass und Rassismus. Sie sei eine der Zeitzeuginnen, die den Holocaust für nachfolgende Generationen noch greifbar machen könne. Edith Erbrich wurde 1937 in Frankfurt als Kind eines jüdischen Vaters und einer katholischen Mutter geboren. Im Februar 1945 wurde sie mit ihrer Schwester und ihrem Vater von Frankfurt aus in das Ghetto Theresienstadt deportiert. Dort erlebten sie zusammen die letzten Monate der NS-Herrschaft und wurden am 8. Mai 1945 von der Roten Armee befreit.

Seit 1997 berichtet Edith Erbrich als Zeitzeugin über diese Erfahrungen und engagiert sich gegen das Vergessen.

// RED.

**Jüdische Gemeinde  
Verwaltung**  
Westendstraße 43,  
60325 Frankfurt am Main  
Direktion: Jennifer Marstaller  
Tel.: 069/76 80 36 -100  
Fax: 069/76 80 36 -149  
E-Mail: [mailto@jg-ffm.de](mailto:mailto@jg-ffm.de)  
[www.jg-ffm.de](http://www.jg-ffm.de)

**Leiterin für Politische Beziehungen –  
Referentin des Vorstands**  
Michaela Fuhrmann  
Tel.: 069/76 80 36 -123

**Buchhaltung**  
Leiterin: Irma Biniashvili  
Tel.: 069/76 80 36 -200

**Steuerabteilung**  
Leiter: Dr. Tobias Müller  
Tel.: 069/76 80 36 -500

**Rabbinat**  
Rabbiner Avichai Apel  
Rabbiner Julian-Chaim Soussan  
Tel.: 069/76 80 36 -400  
Tel.: 069/76 80 36 -420

**Kultur**  
Leiterin: Sarah Fischer  
Tel.: 069/76 80 36 -135

**Jüdische Volkshochschule**  
Leiterin: Sarah Fischer  
Tel.: 069/76 80 36 -135  
(Ira Haller)

**Community Events**  
Leitung: Susana Shaker  
Tel.: 069/76 80 36 -136

**Jüdische Gemeindezeitung**  
Leiterin: Dr. Susanna Keval  
Tel.: 069/76 80 36-0

**Digitalisierung und Kommunikation**  
Tel.: 069/76 80 36 -141

**Beratungsstelle**  
Leiterin: Olga Lissermann  
Tel.: 069/76 80 36 -300  
Fax: 069/76 80 36 -349

**Gemeindeclub Naches**  
Savignystraße 66,  
60325 Frankfurt  
Tel.: 069/76 80 36 -160

**KITA im Ignatz Bubis-  
Gemeindezentrum**  
Westendstraße 43,  
60325 Frankfurt

**Kindergarten Rimon**  
Leiterin: Saskia Chmelnik  
Tel.: 069/76 80 36 -360

**Krippe Lev Gadol**  
Leiterin: Nina Benari  
Tel.: 069/76 80 36 -380

**Hort Hineni**  
Leiterin: Valerie Heuer  
Tel.: 069/76 80 36 -390

**KITA Bereschit**  
Röderbergweg 29,  
60314 Frankfurt  
Leiterin: Nicole Schulman  
Tel: 069/76 80 36 -770

**Familienzentrum im Westend**  
Leiterin: Daphna Baum  
Tel.: 069/76 80 36 -470

**I. E. Lichtigfeld-Schule  
Grundschule**  
Westendstraße 45 – 47,  
60325 Frankfurt  
Leiterin: Dr. Noga Hartmann  
Tel.: 069/76 80 36 -550

**Gymnasium Philanthropin**  
Hebelstraße 15 – 19,  
60318 Frankfurt  
Leiterin: Judit Vamosi  
Tel. 069/42 72 89 -800

**Emuna-Scheli e.V. im Philanthropin  
Nachmittagsbetreuung  
Grundschule und Gymnasium**  
Savignystraße 66,  
60325 Frankfurt  
Leiterin: Raquel M. Jovic  
Tel.: 069/76 80 36 -451  
Hebelstraße 15 – 19,  
60318 Frankfurt  
Tel.: 069/42 72 89 -872

**Religionsschule Jeschurun**  
Friedrichstraße 27,  
60323 Frankfurt  
Leiterin: Gabriela  
Schlick-Bamberger  
Tel.: 069/97 20 53 95

**Jugendzentrum Amichai**  
Savignystraße 66,  
60323 Frankfurt  
Leiter: Roman Weizmann  
Tel.: 069/76 80 36 -150

**Altenzentrum**  
Bornheimer Landwehr 79b,  
60385 Frankfurt  
Leiter: Sandro Huberman  
und Patrick Wollbold  
Tel.: 069/40 56 00

**Altenwohnanlage**  
Gagernstraße 38,  
60385 Frankfurt  
Leiter: Udo Ohnheiser  
Tel: 069/40 56 00

**Friedhof**  
Eckenheimer Landstraße 238,  
60320 Frankfurt  
Verwalter: Dawid Iosebaschwili  
Tel.: 069/76 80 36 -790

## Johann Philipp von Bethmann-Studienpreis 2025

Die Historikerin Lisa Astrid Bestle erhielt für ihr Disserta-  
tionsprojekt über die „Kulp’Kann’schen Wirren in Frankfurt  
am Main“ den mit 5000 Euro dotierten Johann Philipp von  
Bethmann-Studienpreis 2025 der Frankfurter Historischen  
Kommission.

In der Studie widmet sie sich einem innerjüdischen Konflikt  
aus dem Jahr 1749, der von einer Auseinandersetzung um die  
Führung der Gemeinde ausging und sich an Spannungen  
zwischen Teilen des Gemeindevorstands und ihrer Finanz-  
verwaltung entzündete. Namengebend für den Streit waren  
die beiden Hauptakteure: der Baumeister David Mayer Juda  
zur Kulp, einer der offiziellen Vertreter der Gemeinde,  
sowie der Kastenmeister Bär Löw Isaac zur Kann, einer der  
Finanzbeamten. 1749 kam es zwischen beiden zu Auseinan-  
dersetzungen um Kompetenzen, die sich bald auf die  
gesamte Gemeinde auswirkten und sie in verschiedene  
Lager spaltete. Da der Streit nicht auf innerjüdischer Ebene  
gelöst werden konnte, wurden der städtische Senat und die  
kaiserliche Vertretung einbezogen, da beide Rechte über die  
jüdische Gemeinde der Reichsstadt innehatten. In der  
Gemengelage jüdischer Selbstverwaltungsrechte, kaiserli-  
cher und städtischer Herrschaftsansprüche kam es zu einer  
mehr als zwei Jahrzehnte lang dauernden Auseinanderset-  
zung. Ein Thema, das auch für die allgemeine Geschichte  
der Reichsstadt Frankfurt in der frühen Neuzeit von Inter-  
esse ist.

// RED.

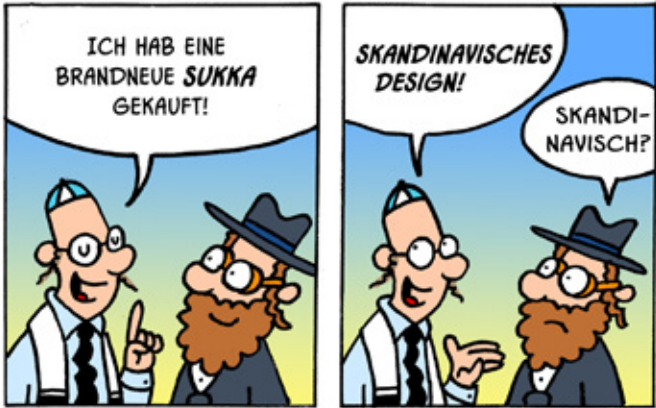


Foto: Stadt Frankfurt am Main

Fotos: Stadt Frankfurt am Main

## Gedenken an den 20. Juli 1944

In der alljährlichen Gedenkstunde für die Opfer des deut-  
schen Widerstands von 1933 bis 1945 und des gescheiterten  
Attentats auf Adolf Hitler sagte Kämmerer Bastian Berger-  
hoff, der 20. Juli erinnere uns daran, dass Geschichte nie-  
mals nur aus dem besteht, was geschehen und überliefert  
sei, sondern auch aus den Entscheidungen von Menschen –  
aus ihrem Handeln, ihrem Schweigen, ihrem Mut und ihrer  
Angst. Vor 82 Jahren, am 20. Juli 1944, wollten Oberst Claus  
Schenk Graf von Stauffenberg und sein Adjutant Oberleut-  
nant Werner von Haeften mit dem Attentat auf Adolf Hitler  
und einem Staatsstreich dem NS-Regime ein Ende setzen.

Bergerhoff würdigte die Vorbildlichkeit des Widerstan-  
des, der sich durch alle Gesellschafts- und Bildungsschich-  
ten gezogen hatte, aber wirkungslos blieb. Anschließend  
fand am Mahnmal der Opfer der Gewaltherrschaft eine  
Kranzniederlegung statt.

// RED



## Ausstellung über den Warschauer Aufstand 1944

Am 21. August 2026 wurde im Geschichtsort Adlerwer-  
ke die Ausstellung „Wir wollten frei sein und uns diese  
Freiheit selbst verdanken - Der Warschauer Aufstand 1944  
und seine Pfadfinderpost“ eröffnet.  
Am 1. August 1944 begann die polnische Heimatarmee in  
Warschau einen Aufstand gegen die deutsche Besatzung.  
63 Tage dauerten die Kämpfe an, bis die deutschen Besat-  
zungskräfte den Aufstand blutig niedergeschlagen und  
Warschau fast vollständig zerstört hatten. Am Warschau-  
er Aufstand hatten sich auch junge Pfadfinder beteiligt.  
Sie überbrachten Nachrichten und machten Meldegänge.  
Ihre Lebensgeschichten und die Rolle der Pfadfinderorga-  
nisationen beim Aufstand gegen die deutsche Besatzung  
sind das Thema dieser Ausstellung.

**Bis zum 20. September 2026. Geschichtsort Adlerwerke,  
Kleyerstraße 17, 60326 Frankfurt am Main.**  
**Öffnungszeiten: Di bis Fr: 14 – 18 Uhr, So: 14 – 17 Uhr  
und auf Anfrage, Eintritt frei.**

## כתובות חשובות

מנהיגה: נינה בנארי  
Tel.: 069/76 80 36 -380  
**צהרון הינני**  
ראש: ולרי האויר  
Tel.: 069/76 80 36 -390

**גן בראשית**  
Röderbergweg 29  
Frankfurt/M 60314  
מנהלת: ניקול שולמן  
Tel: 069/76 80 36 -770

**מרכז משפחה בווסטנד**  
מנהלת: דפנה באום  
Tel.: 069/76 80 36 -470

**בית ספר I. E. Lichtigfeld**  
**בית ספר יסודי**  
Westendstrasse 45 - 47  
Frankfurt/M 60325  
מנהלת: דר. נגה הרטמן  
Tel.: 069/76 80 36 -550  
19 - 15 Hebelstrasse  
מנהלת: יהודית ואמוסי  
Frankfurt/M 60318  
Tel. 069/42 72 89 -800

**אמונה-שלי e.V. בפילנתרופין**  
**צהרון לבתי ספר יסודיים ותיכונים**  
Savignystrasse 66  
Frankfurt/M 60325  
מנהלת: רחל יוביץ'  
Tel.: 069/76 80 36 -451  
Hebelstrasse 15 – 19  
Frankfurt/M 60318  
Tel.: 069/42 72 89 -872

**בית הספר הדתי ישורון**  
Friedrichstraße 27  
Frankfurt/M 60323  
מנהלת: גבריאלה שליק-במברגר  
Tel.: 069/97 20 53 95

**מרכז צעירים עמיחי**  
Savignystrasse 66  
Frankfurt/M 60323  
מנהלת: רומן ויצמן  
Tel.: 069/76 80 36 -150

**מרכז גמלאים**  
Bornheimer Landwehr 79 b  
Frankfurt/M 60385  
מנהלים: סנדרו הוברמן ופטריק וולבולד  
Tel.: 069/40 56 00

**קהילת גמלאים**  
Gagernstrasse 38  
Frankfurt/M 60385  
מנהל: אודו אונהייזר  
Tel: 069/40 56 00

**בית קברות**  
Eckenheimer Landstrasse 238  
Frankfurt/M 60320  
מנהלת: דוד יוסבשווילי  
Tel.: 069/76 80 36 -790

### Impressum

**Herausgeber:** Jüdische Gemeinde Frankfurt am Main K.d.ö.R., Westendstraße 43, D-60325 Frankfurt  
am Main, Tel.: 0 69 / 76 80 36-0, Fax: 0 69 / 76 80 36 66, **Redaktionsleitung:** Dr. Susanna Keval;  
**Art Direction:** BareL\_Vorn Hau; **Autorinnen und Autoren dieser Ausgabe:** Rabbiner Avichai Apel,  
Daphna Baum, Nina Benari, Saskia Chmelnik, Inna Dvorzhak, Eugen El, Yael Gradus, Orly Hirsch,  
Sandro Huberman, Rachel M. Jovic, Dr. Susanna Keval, Olga Lissermann, Polina Lissermann,  
Alon Meyer, Nava Nadler, Iyana Petrova, Tetyana Piralova, Regina Potomkina, Reinhard Renger,  
Avi Schäfer, Nicole Schulman, Gabriella Schlick-Bamberger, Anita Schwarz, Rabbiner Julian-Chaim  
Soussan, Marie Weinstein, Natanella Yedgar, Daniela Zizovy; **Gewerbliche Anzeigenannahme:**  
Tel.: 0 69/55 81 62; **Feiertags-Grüßanzeigen:** Tel.: 0 69/76 80 36 -0; **Druck:** Druckhaus Bechstein.  
Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden. Abdruck,  
auch auszugsweise, nur mit Erlaubnis der Redaktion und des Herausgebers. Alle Rechte vorbehalten.  
**Fotos:** Gemeindezeitung, Michael Faust, Rafael Herlich, I. E. Lichtigfeld-Schule, Jüdische Gemeinde,  
Makkabi Frankfurt, privat, Stadt Frankfurt am Main

**מינהל קהילה יהודית**  
Westendstrasse 43  
Frankfurt/M 60325  
מנהלת הקהילה: ג'ניפר מרשטלר  
Tel.: 069/76 80 36 -100  
Fax: 069/76 80 36 -149  
דוא"ל: [mailto@jg-ffm.de](mailto:mailto@jg-ffm.de)  
[www.jg-ffm.de](http://www.jg-ffm.de)

**ראש תחום יחסים פוליטיים - מנכ"ל**  
מיכאלה פיהרמן  
Tel.: 069/76 80 36 -123

**חשבונאות**  
מנהלת: אירמה ביניאשווילי  
Tel.: 069/76 80 36 -200

**מחלקת המסים**  
מנהל: דר. טוביאס מולר  
Tel.: 069/76 80 36 -500

**רבנות**  
הרב אביחי אפל  
רבי ג'וליאן-חיים סוזן  
Tel.: 069/76 80 36 -400  
Tel.: 069/76 80 36 -420

**תרבות**  
מנהלת: שרה פישר טלפון  
Tel.: 069/76 80 36 -135

**מרכז חינוך מבוגרים יהודי**  
מנהלת: שרה פישר טלפון  
Tel.: 069/76 80 36 -135  
(אירה האלר)

**אירועים קהילתיים**  
מנהלת: סוזן שייקר  
Tel.: 069/76 80 36 -136

**עיתון הקהילה היהודית**  
מנהלת: דר. סוזנה קוואל  
Tel.: 069/76 80 36-0

**דיגיטליזציה ותקשורת**  
Tel.: 069/76 80 36 -141

**מרכז ייעוץ**  
אולגה ליסרמן  
Tel.: 069/76 80 36 -300  
Fax: 069/76 80 36 -349

**מועדון קהילתי נחס (נחת)**  
הנהלה: אינה דבורז'יק  
Savignystraße 66  
Frankfurt/M 60325  
Tel.: 069/76 80 36 -160

**גן ילדים במתנ"ס איגנץ בוביס**  
Westendstrasse 43  
Frankfurt/M 60325

**גן רימון**  
ראש: ססוקיה חמלניק  
Tel.: 069/76 80 36 -360  
**פעוטון "לב גדול"**

A large, modern building interior with a high, curved glass ceiling and walls. Sunlight streams in, creating long, dynamic shadows on the polished floor. People are walking through the space, their figures slightly blurred to convey movement. The architecture features a mix of glass and orange-toned panels.

# MITEINANDER MEHR

## WERT FÜR DIE GESELLSCHAFT SCHAFFEN.

**Wenn wirtschaftlicher Erfolg und Verantwortung Hand in Hand gehen, entsteht Mehrwert für alle.**

Wir sehen es als unsere gesellschaftliche Verpflichtung an, unternehmerisches Handeln zum Erfolg zu führen. Denn wer nachhaltig Fortschritt und Wachstum schafft, fördert damit gleichzeitig Stabilität und Zusammenhalt. Wir unterstützen Menschen aus Kunst, Kultur und Sport sowie soziales und karitatives Engagement – mit dem Ziel, das Gemeinwohl zu stärken und Teilhabe für alle zu ermöglichen.

**MITEINANDER MEHR MÖGLICH MACHEN!**